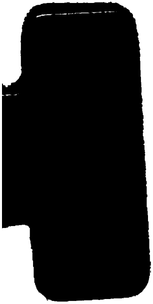
Bruno Meissner

Kurzgefasste Assyrische Grammatik



J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung, Leipzig

2 XI m. M 3.50-





Jacob Milgrom

Kurzgefaßte

Assyrische Grammatik

von

Dr. **Bruno Meissner**
a. o. Professor an der Universität Breslau



Leipzig
J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung
1907

Hilfsbücher
zur Kunde des Alten Orients
3. Band

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

§ 1. Die babylonisch-assyrische Sprache gehört zum semitischen Sprachstamm. Sie hat sich zuerst vom Ursemitischen losgelöst und zeigt deshalb einerseits eine Anzahl Altertümlichkeiten gegenüber den Schwesteridiomen, andrerseits aber hat sie eine lange und durchgreifende Entwicklung durchgemacht, die zu vielen modernen Neubildungen geführt hat.

Wir besitzen babylonisch-assyrische Inschriften aus der Zeit von c. 3000 v. Chr. bis in das erste vorchristliche Jahrhundert. Während die ältesten Quellen aus der Zeit Sargons I und Naram-Sins vorläufig noch so spärlich fließen, daß man sie für eine grammatische Skizze nur beiläufig heranziehen kann, zeigen die gerade in den letzten Jahren in großer Menge aufgefundenen Inschriften Hammurabis, daß diese Periode nicht nur politisch und kulturell, sondern auch literarisch als das goldene Zeitalter anzusehen ist. Die Sprache zeigt noch eine feine Durchbildung von Formenlehre und Syntax, die später bald verloren ging; ja auch schon gleichzeitige private Urkunden zeigen, daß das Volk nicht so sprach, wie die Gelehrten schrieben. Texte dieser Periode wird man daher in Zukunft einer rein wissenschaftlichen Behandlung der Sprache zugrunde legen müssen. Da dieses Büchlein indes für Anfänger bestimmt ist, die fürs erste doch noch mit den assyrischen Königsinschriften beginnen werden, ist das Hauptaugenmerk auf die Darstellung der späteren Sprachformen gerichtet, und die Abweichungen der Früh- und Spätzeit sind meist nur kurz erwähnt. Weil gerade die assyrischen Inschriften im Anfangsstadium unserer Wissenschaft die Hauptausbeute lieferten, nannte man die Sprache auch assyrisch; babylonisch oder akkadisch wäre richtiger.

In den der Hammurabiperiode folgenden Jahrhunderten, aus denen für uns besonders die sog. Amarna-Inschriften und die Prismainschrift Tiglat-Pilesers I in Betracht kommen, vereinfacht

sich die Sprache immer mehr. Zwar werden anfangs die Kasusendungen noch auseinandergehalten, aber schon zur Zeit des neuassyrischen Reiches sprach man gewiß diese Endungen nicht mehr, wenn man sie auch aus alter Gewohnheit meist noch schrieb.

Die neubabylonischen Herrscher haben in ihren offiziellen Inschriften rein äußerlich die gute, alte Hammurabizeit kopieren wollen; aber ihre Schreiber waren nicht imstande, mehr als die äußere Form der Zeichen nachzumachen. Wenn sie die alte Sprache anwenden wollen, dokumentieren sie nur große Unkenntnis in alter Formenlehre. Auch im Geschäfts- und privaten Verkehr hat sich die Sprache noch lange nach der Einnahme Babylons durch Kyros erhalten; allmählich aber wurde sie immer mehr durch das Aramäische verdrängt, das schon seit längerer Zeit Volkssprache gewesen war. Als Gelehrtensprache fristete das Babylonische indes ihr Dasein bis in das letzte vorchristliche Jahrhundert.

Schriftlehre.

§ 2. Als die semitischen Babylonier in das Zweistromland eindrangen, fanden sie dort eine nichtsemitische Bevölkerung, die Sumerer und Akkader, vor, die schon auf einer hohen Kulturstufe standen. Vor allem besaßen sie eine Schrift, die die Sieger annahmen, auf ihre Sprache übertrugen und weiterbildeten. Diese Schrift nennen wir Keilschrift wegen der Art ihrer Darstellung durch verschieden angeordnete Gruppen von Keilen. Für eine ausführliche Darstellung des ganzen Schriftsystems ist hier nicht der Ort; doch mögen einige Bemerkungen folgen, die über die Natur dieser Schrift Aufklärungen geben, damit auch derjenige sich ein Urteil über sie bilden kann, der die Sprache nur aus Umschriften kennt.

§ 3. Die von links nach rechts laufende Schrift zeigt folgende Eigentümlichkeiten:

a Jedes Zeichen (mit Ausnahme der Vokalzeichen) repräsentiert eine ganze Silbe, und zwar entweder eine einfache, aus einem Konsonant und einem Vokal bestehende: ***ba***, ***ab***, ***ri***, ***ur*** etc., oder eine zusammengesetzte, d. h. aus zwei Konsonanten und einem in der Mitte stehenden Vokal bestehende: ***pap***, ***dim***, ***ḫur*** etc. Jedes zusammengesetzte kann durch zwei einfache Silbenzeichen aufgelöst werden; also: ***pa-ap*** = ***pap***; ***di-im*** = ***dim***; ***ḫu-ur*** = ***ḫur***.

b Einzelne Zeichen haben neben ihrem Silbenwert noch einen ideographischen d. h. sie werden auch zum Ausdruck für ein ganzes Wort gebraucht (Ideogramm); *SAG* = ***rêšu*** = Kopf; *MU* = ***šumu*** = Name. Es giebt auch Ideogramme, die aus mehreren Zeichen zusammengesetzt sind: *IM-KUR-RA* = ***amurrû*** = Westen; *UR-MAḪ* = ***nêšu*** = Löwe etc. — Zuweilen wird dem Ideogramm zur näheren Bestimmung ein phonetisches Komplement angehängt. So bedeutet das Zeichen *GAR* ***šakânu*** = machen und könnte für jede beliebige Form des Verbums eingesetzt werden. Schreibt man aber *GAR* + ***un***, so weiß der Leser, daß er ***iškun*** oder ***aškun*** = er resp. ich machte zu lesen hat. — Einige häufig gebrauchte, eine ganze Gattung bezeichnende Ideogramme werden Worten der betreffenden Gattung als Determinative vor- resp. nachgesetzt; z. B. vorgesetzt: *AN* = ***ilu*** = Götternamen; *ER* = ***alu*** = Städtenamen; *KUR* = ***mâtu*** = Ländernamen; nachgesetzt: *ḪU* = ***iṣṣûru*** = Vögeln; *ḪA* = ***nûnu*** = Fischen.

c Die meisten Zeichen sind polyphon d. h. sie haben häufig sowohl mehrere Laut- als mehrere Sinnwerte. So hat z. B. das Zeichen *UD* die Lautwerte ***ut***, ***tam***, ***par***, ***laḫ***, ***ḫis*** und die Sinnwerte ***ûmu*** = Tag; ***šamšu*** = Sonne; ***piṣû*** = weiß.

§ 4. In der Schrift wird jeder zu einem Konsonanten gehörende Vokal zu einem Zeichen vereinigt; z. B. ***ik-šu-du***, nicht ***ik-šud-u; mu-ša-bu*** nicht ***mu-šab-u***. Silbenbrechungen sind selten; sie kommen besonders bei ***r*** vor: ***te-ḳir-u-ma***, und bei den Verbalsuffixen der ersten Person Sing. und Plur.: ***u-ma-'-ir-an-ni*** = er sandte mich; ***ik-šud-an-na-ši*** = er hat uns erreicht.

§ 5. Die Länge eines Vokals wird in offenen Silben

a entweder durch Hinzufügung des betreffenden Vokalzeichens an das einfache Zeichen der zu verlängernden Silbe: ***li-ša-a-nu*** = ***lišânu*** = Zunge; ***mi-i-tu*** = ***mîtu*** = tot; ***mu-u-tu*** = ***mûtu*** = Tod;

b oder durch Verdoppelung des folgenden Konsonanten: ***ru-uḳ-ḳu*** = ***rûḳu*** = fern; ***Ṣi-du-un-nu*** = ***Ṣîdûnu*** = Sidon;

c oder äußerlich gar nicht ausgedrückt: ***li-ša-nu*** = ***lišânu; ru-ḳu*** = ***rûḳu***. Etymologie und Parallelstellen müssen in solchen Fällen entscheiden, ob eine Silbe lang ist oder nicht.

d In geschlossenen Silben die Länge derselben zu bezeichnen, fehlt dem Assyrischen die Fähigkeit fast ganz. Schreibungen wie ***tu-u-ur*** für ***tûr*** = er ist geworden sind selten.

e Im Altbabylonischen und in Nachahmung davon auch im Neubabylonischen werden Vokalzeichen häufig vor geschlossene Silben mit kurzem Vokal gesetzt, aber wohl nur zur Bezeichnung des Tons oder des Vokalanstosses: *i-il-la-ak* = er wird gehen; *u-ul* = nicht; *e-im-ga* = weise.

§ 6. Die Verdoppelung von Konsonanten wird durch ihre Doppelschreibung ausgedrückt: *u-nak-ki-ir* = *unakkir* = ich habe verändert. Bisweilen unterbleibt sie auch, so daß dann andere Gründe entscheiden müssen, ob der Konsonant verdoppelt gedacht ist oder nicht. Andrerseits wird ein Konsonant häufig doppelt geschrieben, der etymologisch gar nicht verdoppelt ist, sondern bei dem diese Doppelschreibung nur ausdrücken soll, daß der Ton auf der vorhergehenden Silbe ruht: *i-na-ad-din* = *inádin* = er giebt; *it-ta-al-lak* = *ittálak* = er wandelt.

I. Lautlehre.

A. Laute.

§ 7. Das Babylonisch-Assyrische besitzt

a die Konsonanten:

Zeichen	Aussprache
ʾ	Schwacher Vokalanstoß wie im Worte über-all.
b	Deutsches *b*. Im Babylonischen vertritt *b* häufig etymologisches *p*: *bî* = *pî* = mein Mund (§ 17).
g	Deutsches *g*. Im Babylonischen vertritt *g* häufig etymologisches *ḳ*: *gâtî* = *ḳâtî* = meine Hand (§ 17).
d	Deutsches *d*. Es vertritt im Babylonischen selten *ṭ*: *šitludu* = *šitluṭu* = herrschend (§ 17).
(*u̯*)	Englisches *w*, ein Halbvokal. Es hat sich nur in älterer Zeit im Anlaut erhalten und ist später meist in ʾ übergegangen.
z	Französisches *z*, oder weiches deutsches *s* wie in sein; vgl. § 17.
ḫ	Rauhes, schweizerisches *ch*, wie in ach.
ṭ	Emphatisches *t*.
(*i̯*)	Englisches *y*, ein Halbvokal. Der Laut ist selten und meist in ʾ übergegangen.
k	Deutsches *k*.

Zeichen Aussprache

l Deutsches *l*.

m Deutsches *m*. In späterer Zeit wurde *m* häufig, besonders zwischen zwei Vokalen und im Auslaut, wie *u̯* ausgesprochen; das zeigen nicht nur Formen wie *lamû* = לוה = umgeben; *šumâti* = *šuâti* = dieser, sondern auch Umschriften wie σαυη = *šamê* = Himmel, σαοσ, σαωσ und שוש = *Šamaš* = Sonnengott. Im Monatsnamen *Dûzu*, *Du'uzu* aus *Dumuzu* = תמוז ist es ganz geschwunden.

n Deutsches *n*.

s Scharfes *s*, wie im Worte reißen; vgl. § 17.

p Deutsches *p*. Im Babylonischen erscheint es oft als *b*.

ṣ Emphatisches, scharfes *s*; vgl. § 17.

ḳ Emphatisches *k*. Im Babylonischen erscheint es oft als *g*.

r Zungen -*r*.

š Deutsches *sch*. Im Assyrischen scheint es in späterer Zeit meist *s* ausgesprochen zu sein; vgl. auch § 17.

t Deutsches *t*.

b die Vokale *a*, *i*, *u* sowie *e*, in kurzer und langer Form, und die Diphthonge *ai̯* und *i̯a*.

B. Konsonanten.

Der Hauchlaut.

§ 8. In dem Hauchlaut (') sind die Konsonanten א, ה, ו, ח (ح),
a י, ע1 (ع), ע2 (غ) in der Aussprache zusammengefallen, und der ursprüngliche Konsonant ist nur auf etymologischem Wege zu erkennen. Indes veranlassen einige dieser Laute Vokalveränderungen, die auf den betreffenden Konsonanten schließen lassen. So veranlassen י, ע1 und ע2 meistens den Übergang von *a* zu *e* oder *i*: *enêḳu* = ינק = saugen; *idû* = ידע = wissen; *ebêru* = עבר = überschreiten; *erêbu* = ערב, غرب = untergehen gegenüber *akâlu* = אכל = essen; *alâku* = הלך = gehen; *alâdu* = ילד = gebären. Bei ' = ח (ح) tritt dieser Lautwandel nicht durchgängig ein; wir haben einerseits *râmu* = רחם = lieben, andrerseits *šêru* = שחר = Morgen. Auch *u̯*, das in späterer Zeit meist in ' übergegangen ist, zeigt aber doch seine ursprüngliche Beschaffenheit, indem es dem Hauchlaut in einigen Nominal- und Verbalbildungen den Vokal *u* gibt: *ûlid* = er erzeugte; *mûšabu* = Wohnung; *mûtu* = Tod.

b Nur Arabisches ح erscheint im Assyrischen als Hauchlaut: *pitû* = فتح = öffnen; *emmu* = حم = heiß etc., während خ als *ḫ* erscheint: *ḫaṭû* = خطا = sündigen; *ḫamšu* = خمس = fünfter. Indes kommt auch arabisches ح zuweilen als assyrisches *ḫ* vor, wenn die Wurzel einen scharfen Zischlaut, oder eine Liquida und Muta enthält: *ṣâḫu* = صلح = schreien; *ḫapâru* = حفر = graben; *nabâḫu* = نبح = bellen; *ḫakâmu* = حكم = verstehen.

c Im Altbabylonischen hat sich *u̯*, falls ein Vokal darauf folgt, an erster Stelle der Wurzel, unter gewissen Bedingungen auch an zweiter Stelle erhalten und wird durch das Zeichen *pi* ausgedrückt: *pi-a-li-di-ia* = meines Erzeugers; *pi-ša-ba-am* = das Wohnen; *a-pi-tu-šu* = sein Wort. In späterer Zeit wird meist nur das *u̯* an zweiter Stelle von Wurzeln, die zugleich tert. infirm. sind, ausgedrückt und zwar durch *m*, das hier gewiß wie *u̯* gesprochen wurde (s. o. § 7): neuass. *lamû* = altbab. *la-pi-u* = לוח = umgeben; neuass. *ṭamû* = טוה = spinnen; neuass. *namû* = altbab. *na-pi-u* = נוה = Wohnstätte. Zuweilen kann das *u̯* bei folgendem Vokal auch an zweiter Stelle ebenfalls durch *m*, resp. *pi* im Altbabylonischen, ausgedrückt werden, wenn an dritter Stelle ein *r*, *l* steht: *tamirtu* = altb. *ta-pi-ir-tum* = Umgegend; *šemiru* = altb. *še-pi-rum* = Spange; *namâru* = altb. *na-pi-a-ru* = glänzen; *amêlu* = altb. *a-pi-lum* = Mensch.

d *i̯* erhält sich selten im Anlaut: *i̯âtî* = mich; häufiger nach *a*, *â*, *i*, *î*, *e*, *ê*: *dai̯ânu* = Richter; *ḳâtâi̯a* = meine Hände; *bêlii̯a* = meines Herrn; *šêpêi̯a* = meine Füße; kaum nach *u*, *û*.

e Gewöhnlich unterscheidet man die verschiedenen Hauchlautzeichen als א$_1$ = א; א$_2$ = ה; א$_3$ = ח (ح); א$_4$ = ע$_1$ (ع); א$_5$ = ע$_2$ (غ). Richtiger wäre es, ו und י in diese Skala mit hineinzuziehen, da sie sich wenigstens in späterer Zeit äußerlich von den andern Hauchlautbuchstaben in nichts unterscheiden, und folgende Reihe aufzustellen: א$_1$ = א; א$_2$ = ה; א$_3$ = ו; א$_4$ = ח; א$_5$ = י; א$_6$ = ع; א$_7$ = غ. Es wird sich empfehlen, auch im Auslaute der Wurzeln die Unterscheidung der verschiedenen schwachen Wurzeln aufzugeben und sie durchgängig als tert. א zu bezeichnen; also *liḳû* = לקא$_4$ = nehmen; *ramû* = רמא$_5$ = werfen; *manû* = מנא$_3$ = zählen etc.

§ 9. Der Hauchlaut im Auslaut

a hält sich: ***bi'šu*** = böse; ***ma'du*** = viel;

b oder er verlängert den vorhergehenden Vokal: ***zîbu*** für ***zi'bu*** = Wolf; ***mâdu*** für ***ma'du*** = viel; ***bêlu*** für ****ba'lu*** = Herr;

c oder er assimiliert sich dem folgenden Konsonanten: ***allik*** für ****a'lik*** = ich ging; ***attárad*** für ****a'(u̯)tárad*** = ich stieg herab.

d Selten bleibt der Hauchlaut ohne Ausdruck.

§ 10. Folgt ein Hauchlaut auf eine konsonantisch auslautende Silbe, so

a hält er sich: ***iš'al*** = er fragte; ***aš'i*** ich suchte; wenigstens schreibt man das betreffende Wort mit Silbenbrechung: *lu-um-id* = ich will zunehmen; ***šum-ud*** = viel machen;

b oder er wird ausgestoßen: ***išal*** = er fragte;

c oder er assimiliert sich dem vorgehenden Konsonanten: ***ḫiṭṭu*** für ****ḫiṭ'u*** = Sünde; ***innamir*** für ****in'amir*** = er wurde gesehen;

d oder er verlängert die vorhergehende Silbe: ***nîbu*** für ****nib'u*** = Zahl; ***ḫîṭu*** für ****ḫiṭ'u*** = Sünde.

e Die besonderen Eigentümlichkeiten des Hauchlautzeichens bei Stämmen med. *u̯* und *i̯* s. § 69 b, c, d, e.

§ 11. Dentale untereinander und Dentale und Sibilanten. Wenn

a verschiedene Dentale unmittelbar zusammentreffen, assimiliert sich der erste dem zweiten oder auch umgekehrt: ***iddâṣ*** für ****idtâṣ*** = er hat betrogen; ***iddinibub*** für ****idtinibub*** = er plante; ***iṭṭeḫâ*** für ****iṭṭeḫâ*** = er näherte sich; ***iṭṭîb*** für ****iṭṭîb*** = er war gut; aber auch wohl ***attálaḫ*** für ****adtálaḫ*** = ich beunruhigte mich und ***kišittu*** für ***kišidtu*** = Eroberung. Dieses ***dt, tt*** erscheint merkwürdigerweise im Worte ***ma'du*** = viel bei Asurbanipal als *ss*: ***ma'assu.***

b Vokalloses *d* assimiliert sich auch *š*, wenn dieses der letzte Radikal der Wurzel ist: ***eššu*** für ****edšu*** = neu; ***'š'iššu*** für ****'š'idšu*** = sechs; vielleicht auch noch andern Konsonanten.

c Nach einem vokallosen Dental oder Zischlaut geht das *š* der Suffixe in *s* über: ***mâtsu*** für ****mâtšu*** = sein Land; ***ûlidsu*** für ****ûlidšu*** = er erzeugte ihn; ***idakušsu*** für ****idakuššu***. Darauf assimiliert sich der Dental gern, der Zischlaut fast stets dem *s*: ***šallássu*** neben ***šallatsu*** = seine Beute; ***êpussu*** für ****êpušsu*** = ich tat es, ja sie fallen sogar aus, also ***šallásu*** neben ***šalassu, êpúsu*** neben ***êpussu.***

d Wenn ein Zischlaut, besonders *š*, einem Dental unmittelbar vorhergeht, oder wenn zwei Zischlaute zusammentreffen, geht der erste gern in *l* über: *altákan* neben *aštákan* = ich machte; *alṭur* neben *ašṭur* = ich schrieb; *eldu* neben *eṣdu* = Ernte; *alsi* für *ašsi* = ich rief. Dieses *št*, auch *šš* wird dann vulgär zu *s*: *asákan* neben *aštakan* = ich machte; *isir* neben *iššir* = er wird gelingen.

e Seltener als in *l* verwandelt sich das *š* vor Dentalen (aber auch sonst) in *r*: *irdudu* neben *išdudu* = sie zogen; *martakal* neben *maš(l)takal* = eine Pflanze. Umgekehrt erscheint zuweilen besonders vor Dentalen *š* an Stelle eines urspünglichen *r*: *šipištu* für *šipirtu* = Werk; *ištáši* für *irtáši* = er nimmt.

f Wenn beim Verbum das *t* der Reflexivstämme mit *z*, *s*, *ṣ* zusammentrifft, assimiliert es sich den Sibilanten: *izzákar* für **iztákar* = er sprach; *issáḫur* für **istaḫur* = er wandte sich; *iṣṣábat* für **iṣtábat* = er nahm; *ḫissas* für **ḫitsas* = sei eingedenk; *ḳiṣṣura* für **ḳitṣura* = er war gefügt.

g Im Imperativ, Permansiv und Infinitiv von I, 2; II, 2 und in den mit infigiertem *t* hinter dem ersten Radikal gebildeten Nominalformen tauscht das *t* mit dem ersten Radikal den Platz, wenn er ein *z*, *s*(?) oder *ṣ* ist: *tizkar* für **zitkar* = rede; *tiṣbû* für **ṣitbû* = wünschen; *tizḳâru* für **zitḳâru* = Oberrichter. Unsicher ist es, ob *tidûku* = **ditûku* = Kampf ebenso zu erklären ist.

§ 12. **Dentale und Palatale.** Wenn bei den Reflexivstämmen Palatale und Dentale zusammentreffen, nimmt der Dental die dem Palatal entsprechende Form an; d. h. hinter

g, *k*, *ḳ*,
d, *t*, *ṭ*.

Also *agdámar* für **agtamar* = ich vollendete; *mugdašru* für **mugtašru* = stark; *igdanálud* für **igtanálud* = er fürchtet sich; *iktášad* = er erreichte; *uḳtaddidanni* neben *uḳtaddidanni* = er beugte mich; *aḳṭérib* für **aḳtérib* = ich näherte mich. Man schrieb zwar häufig auch *iḳtûp* = er fiel ein; *iḳtáriṣ* = er kneipte ab; *iḳtáti* = er ist zu Ende, die Aussprache des Dentals wird aber in diesen Beispielen wohl immer die emphatische gewesen sein.

§ 13. **Dentale und Nasale.** Nach *m* und *n* (vielleicht an Stelle von ursprünglichem *b*) findet der Übergang von *t* in *d* nicht

regelmäßig in der Schrift, wohl aber in der Aussprache statt: *amdáḫiṣ* für **amtáḫiṣ* = ich kämpfte; *amdáḫar* neben *amtáḫar* = ich empfing; *tâmdu* neben *tâmtu* = Meer; *sinûndu* neben *sinûntu* = Schwalbe. Aus dieser Regel erklärt sich auch die assyrische Wurzel *nadânu* = geben gegenüber hebr. נתן.

§ 14. Nasale allein und in Verbindung mit Muten und Sibilanten.

a Vokalloses *n* assimiliert sich gern dem folgenden Konsonanten: *nidittu* für *nidintu* = Gabe; *libittu* für *libintu* = Ziegel, regelmäßig bei den Verbalformen IV, 1 und IV, 2: *ìkkašid* für **ìnkašid* = er wurde erobert; *ittaškan* für **intaškan* = er wurde gemacht, und fast regelmäßig bei den Verben prim. *n*: *iḳḳur* für **inḳur* = er zerstörte; *iddin* für **indin* = er gab. Vor Labialen, Palatalen, Dentalen und Sibilanten unterbleibt die Assimilation zuweilen; in diesem Falle geht *n* dann aber gern in *m* über: *imbi* für **inbi, ibbi* = er sprach; *ušamkir* für **ušankir*, **ušakkir* = er brachte zum Abfall; *inámdin* für *inandin, ina(d)din* = er gibt.

b Das *n* fällt aus bei den Imperativen I, 1 der Verben prim. *n*: *uḳur* für **nuḳur* = zerstöre; *idin* für **nidin* = gib; und wenn bei Infinitiv-, Imperativ- und Permansivformen in der folgenden Silbe ein *t* folgt: *itaktumu* für **nitaktumu* = bedeckt werden; *itʾudu* für **nitʾudu* = verehren; *itpuṣu* für **nitpuṣu* = zerschmettern; *utûlu* für **nutûlu* = ruhen.

c Vokalloses *b* und *n* assimiliert sich gern dem *m* eines folgenden *mâ*: *ûšimmâ* für *ûšibmâ* = er setzte sich; *liškumma* für *liškunmâ* = er möge machen.

d Vor unmittelbar folgenden Dentalen, Palatalen und Sibilanten geht *m* in der Aussprache gern in *n* über: *mundaḫṣu* für **mumdaḫṣu* = Kämpfer; *dunḳu* für *dumḳu* = Gnade; *unṣu* für *umṣu* = Mangel. Dieses *n* kann dann sogar dem folgenden Konsonanten assimiliert werden: *attáḫar* für *antáḫar, amtáḫar* = ich empfing; *šuššu* für *šunšu, šumšu* = sein Name.

§ 15. Liquiden und Palatale. Ein *k* wird als *g* gesprochen, wenn in dem Worte noch ein *l, r, n* vorkommt; vgl. die Schreibung *zigir* für *zikir* = Name; *išakanga* für *išakanka* = er wird dich machen; ferner die Umschriften von *Tukultî-apal-Esarra* und *Šarru-kênu* als תגלתפלאסר und סרגון etc.

§ 16. Kompensierung der Verdopplung durch Nasalierung. Besonders bei den Medien der Muten und Sibilanten (also bei *b*, *g*, *d*, *z*) wird gern an Stelle der Verdopplung eine Nasalierung gesetzt d. h. *m(n)b*, *n(m)g*, *n(m)d*, *n(m)z* für *bb*, *gg*, *dd*, *zz*: *ṣumbu* für **ṣubbu* = Lastwagen; *pungulu* für *puḳḳulu* = kräftig; *innamdaru* für *inná(d)daru* = sie wüten; *kunzubu* für **kuzzubu* = strotzend. Unsicher ist, ob an Stelle der Nasalierung die Verdopplung auch durch *r* kompensiert werden konnte; vgl. *kursû* = *kussû* = Stuhl.

§ 17. Eigentümlichkeiten des Babylonischen. In babylonischen Texten wird nicht selten *b* für *p* geschrieben und gewiß auch gesprochen: *bî* für *pî* = mein Mund; *iḫibi* für *iḫipi* = er wird zerstören; ebenso *g* für *ḳ*: *gâtu* für *ḳatu* = Hand; *gaggadu* für *ḳaḳḳadu* = Kopf; seltener *d* für *ṭ*: *šudur* für *šuṭur* = schreib. Die altbabylonische Schrift hat noch fast keine Lautwerte mit *ṭ* ausgebildet, sondern drückt es durch *t* oder *d* aus; ebenso *ḳ* durch *k* oder *g*. Die Zischlaute *z*, *s*, *ṣ*, *š* werden vielfach noch nicht streng unterschieden, auch ʾ und *ḫ* geht noch manchmal durcheinander.

C. Vokale.

Aussprache der Vokale.

§ 18. Die drei Hauptvokale *a*, *i*, *u* werden teils rein, teils mit

a Umlaut gesprochen, und zwar erscheint umgelautetes *a* und *i* als *e*; *u* zuweilen als *o*: *imêru* für **imâru* = Esel; *uma'eru* für *uma'iru* = sie sandten. *Mulubabbar* = ein Stern wird μολοβαβαϱ umschrieben; *nûru* = Licht νωϱ; *šuššu* = Soss σωσσος. Daß die beiden umgelauteten Vokale neben den ursprünglichen bestanden, beweisen viele Umschreibungen von assyrischen Wörtern im Hebräischen und Griechischen; indes sind die Schreibungen im Assyrischen nirgends konsequent. So schreibt man *šume* für *šûmî* = mein Name; *ûšebû* für *ûšibû* = sie setzten sich, andererseits transskribiert man *êpuš* = ich tat durch griechisches ιφος.

b Der Diphthong *au̯* ist stets zu *û* monophthongisiert: **au̯lid* zu *ûlid* = er erzeugte; **mau̯šabu* zu *mûšabu* = Wohnung; *ai̯* meist zu *ê*, *î*: **ai̯nu* zu *ênu* = Auge; *ai̯niḳ* zu *êniḳ* = er saugte; *i̯ai̯šir* zu *îšir* = er war recht. Selten hält er sich: *ai* neben *ê* = nicht; *ai̯u* = welcher?

§ 19. Beeinflussung von Vokalen durch Vokale. Ein benach-
a barter *i*-Laut veranlaßt häufig ein *a* zum Übergange in *e*, *i*; *erêbu* für **erâbu* = eintreten; *teléḳi* für *teláḳi* = du nimmst; *bêlit* für *bêlat* = Herrin, auch in den erweiterten Verbalstämmen: *unikkir*, *unêkir* für *unakkir* = ich veränderte; *ušikšid* neben *ušakšid* = ich ließ erreichen.

b Auch *u* erweist sich besonders in der Volkssprache oft stärker als *a* und assimiliert es sich: *iṣbutu* neben *iṣbatu* = sie haben genommen; *attúmuš* für *attámuš* = ich brach auf; *issuḫra* für *issaḫura* = er wandte sich.

§ 20. Beeinflussung von Vokalen durch Konsonanten. An erster
a Stelle der Wurzel zeigen besonders häufig א$_1$ und א$_2$, aber auch die andern Hauchlaute, eine Vorliebe für den *a*-Vokal: *âkul* für **ukul* = iß; *atlak* und *atálluku* für *itlak* und *itálluku* = geh, wandeln; *atûdu* für **etûdu* (עתוד) = Ziegenbock; *allu* für **ullu* (על) = Joch.

b Fast durchgängig wird durch benachbartes א$_4$, א$_5$, א$_6$, א$_7$ *a* in *e*, *i* verwandelt: *erêbu* für **arâbu* (غرب) = eintreten; *bêlu* für **ba'lu* (בעל) = Herr; *pitû* für **patû* (פתח) = öffnen; *enêḳu* für **anâḳu* (ינק) = saugen.

c *i* wird vor *r* und *ḫ* häufig als *e* gesprochen: *uštêšer* für *uštêšir* = er hat recht geleitet; *tâmeḫ* für *tâmiḫ* = haltend; *meṭirtu* erscheint als μιτερϑ = Regen.

d Liquida und Sibilanten haben eine Vorliebe für den *i*-Vokal: *ṣirritu* für **ṣarratu* = Nebenfrau; *ṣiḫru* für **ṣaḫru* = klein; *pilaḫ* für **palaḫ* = fürchte; *rikab* für **rakab* = reite; *sibû* für **sabû* = siebenter; *nirbû* neben *narbû* = Ruhm; *šitaprušu* für **šutaprušu*.

e Bei den unkontrahierten Formen der Verba med. ו und י färben zuweilen die beiden Halbvokale das *a* zu *u* resp. *i*: *tuâru* neben *târu* für **tau̯âru* = zurückkehren; *iriâb* für **irai̯ab* = er soll ersetzen.

§ 21. Verkürzung von Vokalen. Lange unbetonte Vokale am Ende des Wortes werden wohl meist gekürzt: *iprusu* für *iprusû* = sie haben getrennt. So ist es gekommen, daß sie zuweilen sogar ausfallen, besonders bei den Suffixen: *š* für *šu*, *ša*; *k* für *ka*, *ki* etc., bei einzelnen Permansivformen: *kašdât* neben *kašdâtâ* = du eroberst; *kašdâk* neben *kašdâkû* = ich erobere, und Verben tert. infirm: *lûṣ* für *lûṣî* = ich will herausgehen; *itél* neben *itélî* = er soll weggehen.

Schließlich entstehen dann nach falscher Analogie sogar Formen wie *bântu* für *bânîtu* = die Schaffende.

§ 22. **Ausstoßung von Vokalen.** Kurze unbetonte Vokale zwischen
a zwei Konsonanten werden fast regelmäßig ausgestoßen,

1. wenn eine lange Silbe vorhergeht oder folgt: *bêltu* für *bêlitu* = Herrin; *ûblûni* für *ûbilûni* = sie brachten,

2. sehr häufig auch nach einer kurzen Silbe: *zikru* neben *zikaru* = männlich; *rapšu* für **rapašu* = weit; *ittaklu* neben *ittákilu* = sie vertrauten; bei *arrê'î* = *ana rê'î* = für den Hirten (hier sogar bei zwei verschiedenen Worten mit Assimilation des *n*),

3. selten nach einem verdoppelten Konsonanten mit Aufgabe der Verdoppelung: *ugalbu* für *ugallabu* = sie sollen marken; *altu* für *aššatu* = Gattin.

b Kurze betonte Vokale können in den Infinitiven und Permansiven der abgeleiteten Verbformen ausgestoßen werden: *kitšudu* neben *kitášudu* = erobern; *kitšad* neben *kitášad* = erobere; *našlulu* neben *našálulu* = erbeutet werden.

c Der Ausfall langer unbetonter Vokale außer am Ende des Wortes (s. § 21) ist selten: *rêmnû* für *rêmênû* = barmherzig.

§ 23. **Einschub von Vokalen.** Wenn zwei Konsonanten zusammentreffen, deren einer nicht ruhend (mit einem Schwa quiescens versehen) ist, muß ein Hilfsvokal eintreten: *kalab* für **kalb* = Hund; *zikir* für **zikr* = Name; *puluḫ* für **pulḫ* = Furcht. Wie man sieht, richtet sich der Hilfsvokal gewöhnlich nach dem Hauptvokal. Nur bei den Wurzeln med. gem. werden die beiden gleichen Radikale nur einfach geschrieben: *šar* für **šarr* = König; *em* für **emm* = er ist heiß.

§ 24. **Kontraktion von Vokalen.** Kontrahiert werden ein kurzer
a und ein folgender langer, sowie zwei kurze Vokale, die dann einen langen bilden. Als das stärkere Element erweist sich fast regelmäßig der folgende Vokal: *tâmtu* neben *tiâmtu* = Meer; *mušamṣû* für *mušamṣiu* = der finden läßt. Aus *ai̯* resp. *a'i* wird *ê, î*: *têr* aus **ta'ir* = bring zurück; *ukîn* aus **uka'in* = ich stellte auf.

b Fälle, daß bei zwei kurzen aufeinander folgenden Vokalen der erste sich den zweiten assimiliert, treten bei Verben prim. א1 ein: *ubbit* neben *u'abbit* = er verwüstete. Für Formen wie *immar* = er wird sehen; *ezzib* = er wird verlassen; vgl. § 68 e.

c Besonders in altbabylonischer Zeit, aber auch später kommen auch viel unkontrahierte Formen vor: *ilḳiûni* für *ilḳûni* = sie nahmen; *diâšu* für *dâšu* = treten.

d Die Kontraktion unterbleibt, wenn der erste Vokal ein langer ist; dann bleiben beide bestehen, werden aber in der Aussprache wohl immer durch einen Vokalanstoß getrennt: *mârû'a* = meine Söhne; *dâ'ik* = tötend.

e Bei der Bildung des Prekativs mit *lû* ist zu bemerken, daß *i* stärker wie *u*, *u* stärker wie *a* ist: z. B. *likšud* aus *lû ikšud* = er möge eröbern; *lukšud* aus *lû akšud* = ich will erobern, wofür sehr selten auch *lakšud*. Nach Analogie dieser regelmäßigen Form von I, 1 galt dann *i* als Bindevokal für die dritte, *u* für die erste Person, auch wenn andere Vokale zusammentrafen: *liḫalliḳ* aus *lû uḫalliḳ* = er möge zerstören; *lîrid* aus *lû ûrid* = er möge herabsteigen; *lûpuš* aus *lû êpuš* = ich will machen.

D. Akzent.

§ 25. Abschließende Regeln über den Akzent aufzustellen, ist vorläufig noch unmöglich; denn nur wenige unhistorische, der lebenden Sprache angepaßte Schreibungen können Fingerzeige gewähren. Einige spezielle Regeln wird man bei den betreffenden Formen in der Formenlehre finden. Im allgemeinen ist folgendes zu merken:

a Einsilbige Worte haben den Ton: *šár mâtâti* = der König der Länder; *mắt Akkadi(m)* = das Land Akkad. Ohne Akzent sind nur einige Enklitika, *-mâ*, *-ni*, die an das vorhergehende Wort gehängt werden.

b Die letzte Silbe wird betont, wenn sie lang ist, und die Länge entweder durch einen Konsonanten geschützt oder durch Kontraktion entstanden ist: *šarrût (mât) Aššur* = die Herrschaft von Assyrien; *utîr* = ich machte; *maḫrû* aus *maḫriu* = der erste. Andernfalls werden Längen der Ultima in der Aussprache häufig gekürzt, und die Silbe dann nicht betont: *íkšudu* für *ikšudû* = sie haben eingenommen, ja sogar *ibnu* für *ibnû* = sie haben gebaut, trotzdem es aus *ibniû* kontrahiert ist.

c Sonst geht der Akzent zurück, bis er eine lange oder geschlossene Silbe findet: *šarrûtu* = Königtum; *ínnamir* = er wurde gesehen.

d Indes gibt es auch Formen, bei denen die kurze Pänultima betont wird: *ikášad* = er erobert; *aštákan* = ich machte. Speziell die Enklitika *-mâ* und *-ni* ziehen den Akzent auf die Pänultima: *ibnûmâ* = sie bauten und; *iprusûni* = sie teilten. Solche Silben werden dann aber, falls sie kurz sind, gewöhnlich positione oder natura lang gemacht: *ikáššad; aštákkan; ibnêmâ* = er baute und.

Besonders zu merken ist noch:

e Fragen verändern die Betonung, indem der Ton um eine Silbe weiter gegen das Ende des Wortes gerückt wird: *anâkû* = ich, aber *anâkû* = ich etwa?; *inásara* = er bewahrt, aber *inaṣára* = wird er bewahren?

f Das Ende eines Satzes, auch Nebensatzes, wird gern kenntlich gemacht durch die Betonung der vorletzten Silbe des betreffenden Verbums: *ša* . . . *ipparšíddû* für *ippáršidû* = die geflohen waren; *inamdínnû* für *inámdinû* = sie sollen geben.

g Auch beim rhythmischen Gesang und Vortrag wurde der gewöhnliche Wortton verändert.

II. Formenlehre

mit syntaktischen Bemerkungen.

A. Pronomen.

Personalpronomen.

§ 26. Das Personalpronomen unterscheidet zwei verschiedene Formen, je nachdem es im Nominativ oder in einem obliquen Kasus steht. Die Formen für den Nominativ sind:

	Sing.	Plur.
3m.	*šû*	*šun(û)*
3f.	*šî*	*šin(â)*
2m.	*attâ*	*attunû*
2f.	*attî*	*attinâ*
1c.	*anâkû*	*(a)nînû; (a)nîn(î).*

§ 27. Die Formen für die obliquen Kasus repräsentieren sich
a entweder als Suffixe oder als aus diesen gebildete freistehende Pronomina. Die Suffixe treten sowohl an das Nomen und haben dann, wie in allen semitischen Sprachen,

die Bedeutung von Possessivpronomina, als auch an das Verbum in der Bedeutung eines Personalpronomens im Dativ oder Akkusativ. Die Formen der Suffixe beim Nomen sind:

	Sing.	Plur.
3m.	*š(û)*; selten *ša*; in ältester Zeit *su* geschrieben	*šun(û)*; selten *šunûti*
3f.	*š(â)*	*šin(â)*
2m.	*k(â)*; selten *kû*	*kun(û)*
2f.	*k(î)*	**kin(â)*
1c.	*ia, î, â*	*nî*; selten *nû*.

b Die Verbalsuffixe haben im allgemeinen dieselben Formen wie die Nominalsuffixe, doch zeigen sich kleine Unterschiede bei der dritten Pers. Sing. fem. gen. und bei der ersten Pers. Sing. Im Singular wie Plural kommen noch Nebenformen vor, die vokalisch anlauten und vielleicht infolge eines assimilierten *n* den Konsonanten des Suffixes verdoppeln. Im Plural werden außerdem noch durch Anhängung von *-ši* oder *-ti* erweiterte Formen gebildet, so daß hier 6 verschiedene Möglichkeiten gegeben sind:

<table>
<tr><th></th><th>Sing.</th><th></th><th>Plur.</th><th></th><th></th><th></th><th></th><th></th></tr>
<tr><th></th><th>einf.</th><th>erw.</th><th>einf.</th><th>erw.</th><th>einf. verl.</th><th>erw. verl.</th><th>einf. verl.</th><th>erw. verl.</th></tr>
<tr><td>3m.</td><td>š(û)</td><td>aššû; aš</td><td>šun(û)</td><td>aššun(û)</td><td>šunûši</td><td>aššunûši</td><td>šunûti</td><td>aššunûti</td></tr>
<tr><td>3f.</td><td>š(î)</td><td>aššî</td><td>šin(â)</td><td>aššin(â)</td><td>šinâši</td><td>aššinâši</td><td>šinâti</td><td>aššinâti</td></tr>
<tr><td>2m.</td><td>k(â); kû</td><td>a|ikkâ|û; ak</td><td>kun(û)</td><td>akkun(û)</td><td>kunûši</td><td>akkunûši</td><td>kunûti</td><td>akkunûti</td></tr>
<tr><td>2f.</td><td>kî</td><td>a|ikkî</td><td>*kin(â)</td><td>*akkinâ</td><td>kinâši</td><td>*akkinâši</td><td>*kinâti</td><td>*akkinâti</td></tr>
<tr><td>1c.</td><td>nî</td><td>a|innî</td><td>*nâ</td><td>*annâ</td><td>nâši</td><td>annâši</td><td>niâti</td><td>anniâti</td></tr>
</table>

Die Verbindung der Suffixe mit Nomen und Verbum s. §§ 44 und 73.

c Eine andere Ausdrucksweise für die Possessivpronomina ist die Verbindung von *attu* mit den dazu gehörigen Suffixen: *girru attû'a* = meine Karawane; *2 alpu attû'a itti 2 alpi attûka* = meine zwei Ochsen mit deinen zwei Ochsen. Merke auch noch *kummu* = dein.

§ 28. Die freistehenden Pronomina mit der Bedeutung eines obliquen Kasus werden gebildet aus den Nominalsuffixen mit Anfügung der Silbe *a* + *š*, resp. *a* + *t*. Die Formen der dritten und zweiten Person Pluralis werden direkt vom Singular mit Anhängung der Silbe *nu* gebildet. Die mit *ât* gebildeten Formen der dritten Person Sing. und Plur. dienen als Demonstrativpronomen.

	Sing. mit *âš*	Sing. mit *ât*	Plur. mit *âš*	Plur. mit *ât*
3 m.	*šuâšu, šâšu*		*šâšunû*	
3 f.	*šâša, šâši*		**šâšinâ*	
2 m.	*kâšu, kâša*	*kâtu*	*kâšunû*	*kâtunû*
2 f.	*kâši*	*kâti*	**kâšinâ*	*kâtinâ*
1 c.	*i̯âši*	*i̯âtu, i̯âti*	*niâši, nâši*	*niâti*

b Diese selbständigen Pronomina müssen gebraucht werden, 1) wenn ihnen eine Apposition folgt: *i̯âti Nabû-kudurrî-uṣur* = mich, Nebukadnezar, und 2) wenn sie von einer Präposition abhängen, die nicht mit Suffixen verbunden wird: *ana i̯âti* = mir. Sie können außerdem noch gebraucht werden, meist mit Wiederholung des Suffixes, wenn auf dem Pronomen ein besonderer Nachdruck liegt: *ukallimanni i̯âši* = mir zeigte er.

c In ganz später Zeit werden Personalpronomina mit Nominativbedeutung auch für diese Formen mit Casus-obliquus-Bedeutung gebraucht: *anâku, ana anâku* = mir. Dieser Gebrauch ist aber gewiß fehlerhaft.

Reflexivpronomen.

§ 29. Das Reflexivpronomen wird gewöhnlich ersetzt durch das Substantiv *ramânu, ramênu*, auch *ramnu* geschrieben: *ina bît ramnišu* = in seinem eigenen Hause. Selten wird *napištu* = Seele, Leben, dafür gebraucht: *ušêzib napšatsu* = er rettete sich selbst. Wenn kein besonderer Nachdruck auf dem Reflexivpronomen ruht, kann auch das gewöhnliche Suffix dafür gebraucht werden: *ana emûḳêšunu ittaklû* = sie vertrauten auf ihre eignen Kräfte.

Demonstrativpronomen.

§ 30. Das hinter das Nomen gesetzte Pronomen der dritten Person
a vertrat zugleich das Demonstrativpronomen, also: *šû, šî, šunû, šinâ: alu šû* = diese Stadt; *narkabtu šî* = dieser Wagen. Es scheint, daß wenigstens die Singularformen in ältester Zeit sogar dekliniert werden konnten: *duppam sua* = diese Tafel, Acc.

b Neben den einfachen Formen kommen auch mit *t* erweiterte vor; also:

	Sing.	Plur.
m.	*šûtu*	*šunûti*
fem.	*šîti*	*šinâti.*

c Häufiger indes ist die Neubildung vom obliquen Kasus des Nominativs, *šua: šuâti* (Sing. masc. u. fem); *šuâtunu* (Pl. m.), *šuâtina* (Pl. f.). Die Regel, daß diese Formen nur im obliquen Kasus gebraucht werden sollen, wird später außer acht gelassen, und sie finden sich auch als Nominative. Die gebräuchlichsten Formen der späteren Zeit sind:

	Sing.	Plur.
m.	*šuâtu, šuâti, šâtu, šâti*	*šuâtunu, šâtunu*
f.	*šuâti, šiâti*	*šuâtina, šâtina.*

Beispiele: *ana bîti šuâti* = zu diesem Hause; *narkabtum šuâtum* = dieser Wagen; *alâni šuâtunu* = diese Städte; *mâtâti šuâtina* = diese Länder.

d *annû* = dieser, aus *anniu* kontrahiert, steht gewöhnlich wie ein Adjektiv hinter dem dazugehörigen Substantiv, nur selten, wenn der Ton besonders stark darauf liegt, vor ihm. Es wird wie ein wirkliches Adjektiv behandelt:

Sing.	Plur.
m. *annû, (anniu)*	m. *annûti, (annûtum)*
Gen. *annî(m)*; Akk. *annâ, (anniam)*	f. *annâti, annêti,*
f. *annîtu(m)*	*anniâti, (annâtum).*

e *ammû* = jener, wird wie *annû* gebraucht:

	Sing.	Plur.
m.	*ammû*	*ammûti*
f.	*ammîtu*	*ammâti.*

f Ähnlich *ullû* = jener:

	Singl.	Plur.
m.	*ullû*	*ullûti*
f.	*ullîtu*	*ull(u)âti.*

g *agâ*, fem. *agâta* = dieser, wird meist durch *šû* oder *annû* verstärkt: *agašû; agâšunû; agannûti; agannêti.*

h *šû* und *û*, meist *šûma*, *ûma*, bedeuten „ditto, dasselbe". *ina ûmê šûma* = zu eben dieser Zeit.

Relativpronomen.

§ 31. Eigentliche Relativsätze im indogermanischen Sinne kennt das Assyrische nicht; vielmehr gelten sie als von ihrem Regens

abhängige Genitive. Daher steht das Wort, von dem der Relativsatz abhängig ist, im Status constructus (§ 43): *dîn adînu* = das Recht, das ich gerichtet; *ḫîṭ aḫṭû* = die Sünde, die ich verbrochen; *ṭâbat êpušuš* = die Wohltat, die ich ihm getan.

b Häufiger als durch das Status-constructus-Verhältnis wird der Relativsatz mit Zuhilfenahme der Nota relationis *ša* (eigentlich Akkusativ eines noch vorhandenen *šu*) ausgedrückt: *(mât) Nairi ša akšudu* = das Land Naïri, das ich eroberte.

c Wenn das Relativum Genitivbedeutung hat, wird die Beziehung immer durch ein Suffix aufgenommen, bei Dativ- und Akkusativbedeutung geschieht es vielfach. Diese Regel gilt bei Relativsätzen sowohl mit als ohne *ša.*

d Ebenso nimmt das Verbum in allen Relativsätzen fast ausnahmlos eine besondere Subjunktiv-Form mit überhängendem *u*, seltener eine Energikusform mit überhängendem *a* (§ 52 c) an: *Bêl u Nabû ša aptálaḫu ilûsun* = Bel und Nebo, deren Gottheit ich fürchte.

e Als verallgemeinernde Relativa können auch gebraucht werden: 1) die Interrogativpronomina (§ 32) mit und ohne *ša*, 2) die Indefinitpronomina (§ 33) mit und ohne *ša*, 3) *ammar* und *mâl(a)*, eigentlich = Fülle im Sinne von „alles, was; alle, welche": *ammar ipparšidu* = alle, die geflohen waren; *mâla bašû* = alles, was existiert.

f *ša* dient nicht nur zur Umschreibung des Genitivs (§ 43 k) und Einleitung des Relativsatzes, sondern auch als Demonstrativpronomen in persönlicher (der d. i. Besitzer von) und neutraler (das d. i. Sache von) Bedeutung: *ša bâb êkalli* = der Palasttorhüter; *ša maḫri* = die Vorzeit. Es kann auch konjunktional, dann wohl mit zu ergänzender Präposition gebraucht werden (§ 76 g): *ša amât šarrûtiia lâ iṣṣuru* = weil er den Befehl meiner Herrschaft nicht beachtete.

Interrogativpronomen.

§ 32. a 1. Substantivisch: M. fem. *mannu* = wer?; neutr. *minû* = was?. Beide Formen können dekliniert werden: *mannu išanánka* = wer kommt dir gleich?; *ana manni* = wem?; *ina minî ipášaḫ* = wodurch kann er gesunden?.

b 2. Adjektivisch und substantivisch:

	Sing.	Plur.
m.	*ai̯u*, auch *i̯au* geschr.	*ai̯ûti*
f.	**ai̯atu*	*ai̯âti*, *ai̯êti*.

Beispiele: *ai̯ûti dibbii̯a* = welche Reden von mir?; *i̯au lâ uḳallil* = wer hat nicht gesündigt?.

Indefinitpronomen.

§ 33. Die Indefinitpronomina werden aus dem Interrogativpronomen
a gebildet durch Anfügung des verallgemeinernden *mâ* oder durch Doppelsetzung. So entstehen folgende Formen:

1. aus *mannu*: a) durch angehängtes *mâ*: *manma*, oder häufiger *mamma*, selten *mumma* (wegen des *m*). Wohl aus dem Akkusativ entstanden *manama* resp. *manamma*, b) durch Doppelsetzung: *manman* oder häufiger *mamman* = irgendeiner. Gewöhnlich unflektiert, doch kommen auch flektierte Formen vor: *mâr lâ mammanim* = der Sohn eines Niemands.

2. aus *minû* durch angehängtes *mâ*: *minma*, oder häufiger *mimma*. Daneben auch *mimmu*, *mimmû* = irgend etwas, Habe.

3. aus *ai̯u* durch angehängtes *ma*: *ai̯umma*, *i̯a'umma* Akk. *ai̯amma* = irgend einer.

b Was die Stellung anbelangt, so werden *mamman* und *mimma* als ursprünglich substantivisch gewöhnlich voran-, *ai̯umma* als ursprünglich adjektivisch nachgestellt: *mamma aḫû* = irgend ein Fremder; *mimma šumšu* = allerhand; *šarru ai̯umma* = irgend ein König.

c Negierte Indefinitpronomina werden im Deutschen durch „keiner, niemand, nichts" übersetzt: *mamma .... lâ* = niemand; *ai̯umma ul êzib* = ich ließ keinen übrig.

B. Nomen.

Formen des Nomens.

§ 34. Die assyrischen Nomina werden in der überwiegenden Mehrzahl von dreiradikaligen Wurzeln abgeleitet. Zweiradikalig sind nur einige Verwandtschafts- und andere alte Wörter wie *abu* = Vater; *aḫu* = Bruder; *damu* = Blut; *ilu* = Gott, aber auch diese haben das Bestreben, sich aus zwei-

radikaligen in dreiradikalige zu verwandeln; so schreibt man *àbû*, *aḫû*, *dâmu*. Nicht sehr häufig sind vierradikalige Wurzeln, wie *aḳrabu* = Skorpion (עקרב); *parzillu* = Eisen (ברזל); *šumêlu* (שׂמאל) = links. — Zuweilen entstehen vierradikalige Wurzeln, indem man zwei zweiradikalige nebeneinander setzt; in diesem Falle assimiliert sich gern der zweite Radikal des ersten Bestandteiles dem ersten Radikal des zweiten: *kakkabu* für **kabkabu* = Stern (כוכב); *ḳaḳḳadu* für **ḳadḳadu* (קדקד) = Haupt; *sussulu* für **sulsulu* (סלסלות) = Korb.

§ 35. Die von dreiradikaligen Stämmen gebildeten Nomina haben eine große Menge Formen, die nach innerem Vokalwechsel, nach Verdoppelung von Radikalen, nach Präformativen, Informativen und Afformativen sehr verschiedenartig sind. Die hauptsächlichsten Formen sind:

I. Nomina ohne Veränderung der Radikale:

1. *faʿlu*, Stat. constr. *faʿal*, Fem. *faʿlatu*, Stat. constr. *faʿlat: kalbu, kalab, kalbatu* = Hund, Hündin; *abnu, aban* = Stein; *zêru, zêr* für **zarʾu* = Same.

2. *fiʿlu*, Stat. constr. *fiʿil*, Fem. *fiʿiltu* oder *fiʿlatu*, Stat. constr. *fiʿlat: rihṣu, riḫiṣ, riḫiṣtu* = Überschwemmung; *mîlu* für **milʾu* (§ 10), *mîl* = Hochflut; *zibbatu* für **zinbatu* = Schwanz; *nibittu* für **nibiʾtu, nibit* = Berufung; *biltu* für **(u̯)ibiltu* (§ 68 c) = Abgabe; *ṣîtu* für **(u̯)iṣiʾtu, ṣît* = Ausgang.

3. *fuʿlu*, Stat. constr. *fuʿul*, Fem. *fuʿultu* oder *fuʿlatu*, Stat. constr. *fuʿlat: pulḫu, puluḫ, puluḫtu, pulḫat* = Furcht; *mûšu* für **mušiu, mušîtu* = Abend; *tukultu, tuklat* = Beistand; *umṣatu* = Krankheit; *šubtu* für **(u̯)ušubtu* = Wohnung.

4. *faʿalu*, oder mit Vokalausstoßung *faʿlu*, Stat. constr. *faʿal*, Fem. *faʿaltu*, Stat. constr. *faʿlat: maʾadu* oder *mâdu, maʾáttu* = viel; *rap(a)šu, rapaštu, rapšat* = weit.

5. *faʿilu*, oder mit Vokalausstoßung *faʿlu*, Stat. constr. *faʿil*, Fem. *faʿiltu*, Stat. constr. *faʿlat: nakiru, nakru, nakir, nakirtu, nakrat* = feindlich; *malû, malîtu* = voll; *petû, pit, pitîtu* = offen.

6. *faʿulu*, oder mit Vokalausstoßung *faʿlu*, Stat. constr. *faʿul*, Fem. *faʿultu: šamuḫu, šamḫu, šamuḫtu* = blühend;

rûḳu aus **ra'uḳu*, *rûḳtu*, *rûḳat* = weit; *šaḳû*, *šaḳûtu*, *šaḳût* = hoch.

7. *fi'alu*, oder mit Vokalausstoßung *fi'lu*, Stat. constr. *fi'al*, Fem. *fi'altu*, Stat. constr. *fi'alat*, *fi'lat*: *zikaru*, *zikru*, *zikar*, *zikartu*, *zikarat* = männlich.

8. *fa'âlu*, Stat. constr. *fa'âl*, Fem. *fa'âl(a)tu*, Stat. constr. *fa'âlat*: *karâšu* = Lager; *atânu* = Eselin; *kanâšu* = versammeln; *târtu*, *târat* = Rückkehr; *amâtu*, *amât* = Wort.

9. *fi'âlu*, Stat. constr. *fi'âl*; Fem. *fi'âltu*; Stat. constr. *fi'âlat*: *igâru*, *igâr* = Wand; *tiâmtu*, *tiâmat* = Meer.

10. *fu'âlu*, Stat. constr. *fu'âl*; Fem. *fu'âl(a)tu*, Stat. constr. *fu'âlat*: *tu'âmu*, *tu'âm*, *tu'âmtu* = Zwilling; *rubû*, *rubâtu* = erhaben.

11. *fa'îlu*, Stat. constr. *fa'îl*, Fem. *fa'îltu*, Stat. constr. *fa'îlat*: *talîmu*, *talîm*, *talîmtu*, *talîmat* = Bruder. Die Form *fi'îlu* z. B. *ziḳîḳu* = Sandsturm; *ziḳîpu* = Pfahl, neben *zaḳîḳu*, *zaḳîpu* ist wohl nur eine Nebenform von *fa'îlu*.

12. *fa'ûlu*, Stat. constr. *fa'ûl*, Fem. *fa'ûltu*, Stat. constr. *fa'ûlat*: *taḫûmu* = Grenze; *batûlu*, *batûltu*, *batûlat* = Jüngling, Jungfrau.

13. *fi'ûlu*, Fem. *fi'ûltu*: *šibûbu* = Glanz; *sinûntu* = Schwalbe.

14. *fu'ûlu*, Stat. constr. *fu'ûl*, Fem. *fu'ûltu*, Stat. constr. *fu'ûlat*: *rukûšu* = Besitz; *uṣûrtu* = Bild.

2. Nomina mit Verdoppelung eines Radikals:

15. *fa''alu*, Stat. constr. *fa''al*, Fem. *fa''altu*, Stat. constr. *fa''alat* (bildet Steigerungsadjektiva und Berufsnamen): *kaššapu*, *kaššaptu* = Zauberer; *allaku* = Bote. Neben der Form *fa''alu* kommt in derselben Bedeutung auch *fa''âlu* vor; z. B. *nappâḫu* = Schmied; *ḫabbâtu* = Räuber. Daher sind möglicherweise beide Formen identisch. Die Länge des zweiten Vokals machen auch viele aramäische Lehnwörter wahrscheinlich.

16. *fu''ulu*, Stat. constr. *fu''ul*, Fem. *fu''ultu*: *burrumu* = bunt gewebt.

17. *fa''âlu*. S. Nr. 15.

18. *fa''îlu*, Stat. constr. *fa''îl*: *ḫabbîlu* = bös.

19. *fa''ûlu*, Stat. constr. *fa''ûl*: *makkûru* = Besitz; *paššûru*, *paššûr* = Schüssel.

20. *fiʿʿûlu*, Stat. constr. *fiʿʿûl: sikkûru, sikkûr* = Riegel.

21. *faʿallu*, Stat. constr. *faʿâl: parakku, parak* = Göttergemach.

22. *fiʿallu*, St. constr. *fiʿâl: pilakku, pilâk* = Beil.

23. *fuʿallu*, Stat. constr. *fuʿâl: kutallu, kutal* = Wand.

24. *fiʿillu*, Stat. constr. *fiʿîl: gimillu, gimil* = Wohltat; *isinnu, isittu* = Fest.

25. *faʿullu*, Stat. constr. *faʿûl*, Fem. *faʿullatu*, Stat. constr. *faʿullat: abullu, abul* = Stadttor; *agurru* = gebrannter Backstein; *daʾummatu, daʾummat* = Finsternis.

26. *fiʿullu*, Stat. constr. *fiʿûl: kisurru* = Grenze.

27. *fuʿullu*, Stat. constr. *fuʿûl: kunukku, kunuk* = Siegel; *ḫubullu* = Zins.

3. Nomina mit Präformativen:

a) mit ʾ:

28. *afʿalu*, Stat. constr. *afʿal*, Fem. *afʿaltu: arbaʾu, arba*, Fem. *irbittu* = vier; *ašgagu* = Kampf.

29. *ifʿâlu*, Stat. constr. *ifʿâl*, Fem. *ifʿâltu: iškâru, iškâr* = Juchert; *inṣabtu* = Ohrgehänge.

30. *ifʿîlu: ikrîbu* = Gebet.

b) mit *m* oder *n*:

31. *mafʿalu*, Stat. constr. *mafʿal*, Fem. *mafʿaltu*, Stat. constr. *mafʿalat* (bildet nomina loci und instrumenti): *maškanu* = Ort; *mêdilu, mêdil* = Riegel; *mašḳû, mašḳîtu* = Tränkung; *mûṣû* = Ausgangsort.

32. *mufʿalu*, Stat. constr. *mufʿal: mušpalu* = Tiefe; *mûlû* = Höhe.

Bei Wurzeln, welche einen Lippenlaut enthalten, wird bei Nr. 31, 32 das präfigierte *m* fast ausnahmslos durch *n* ersetzt (Barthsches Lautgesetz): *narkabtu, narkabat* = Wagen, *naḳbaru* = Grab; *naptîtu* = Schlüssel; *nunṣabtu*. Ausnahmen wie *mûšabu* = Wohnung, *mušpalu* = Tiefe sind sehr selten.

c) mit *š*:

33. *šafʿalu*, Stat. constr. *šafʿal: šapšaḳu* = Not; *šaššaru* = Säge.

34. *šafʿulu*, Stat. constr. *šafʿul*, Fem. *šafʿultu: šaḫluḳtu* = Verderben.

35. *šufʿalu* (?): *šuškalu* = Netz.

36. *šufʿulu*, Stat. constr. *šufʿul*, Fem. *šufʿultu*, Stat. constr. *šufʿulat*: *šurbû*, *šurbûtu* = erhaben; *šûrubtu* = Ertrag.

d) mit *t*:

37. *tafʿalu*, Stat. constr. *tafʿal*, Fem. *tafʿaltu*, Stat. constr. *tafʿalat*: *tarbaṣu* = Hof; *tarbû*, *tarbîtu* = Sproß; *têrtu*, *têrit* = Gesetz.

38. *tafʿilu*, Stat. constr. *tafʿil*, Fem. *tafʿiltu*, Stat. constr. *tafʿilat*: *taktimu* = Hülle, *taškirtu* = Lüge.

39. *tafʿîlu*, Stat. constr. *tafʿîl*: *têdîku* = Gewand, *targîgu* = böse, *telîʾu* = weise.

40. *tafʿûlu* (oder *tafʿulu*?), Stat. constr. *tafʿûl*, Fem. *tafʿûltu*: *tâluku* = Zugang; *tapšuḫtu* = Ruhe.

41. *tufʿûlu*: *turbûʾu*, *turbûʾtu* = Getümmel (?).

4. Nomina mit Informativen:

a) mit *t*:

42. *fitʿulu*, Stat. constr. *fitʿul*, Fem. *fitʿultu*, Stat. constr. *fitʿulat*: *pitkudu* = achtsam; *mitḫurtu*, *mitḫurat* = Übereinstimmung; *atḫû* (s. § 20a) = Bruder, *atmû* = Rede.

43. *fitʿâlu*, Stat. constr. *fitʿâl*, Fem. *fitʿâltu*, Stat. constr. *fitʿâlat*: *mitgâru*, *mitgârtu* = günstig; *gitmâlu* = vollkommen.

44. *futʿâlu* (oder *futʿalu*?): *ḫutpalu* = eine Waffe.

5. Nomina mit Afformativen:

45. *-ûtu*, Stat. constr. *ût* (bildet Abstrakta): *šarrûtu*, *šarrût* = Königswürde; *rubûtu* = Herrlichkeit. Feminina verlieren bei der Abstraktbildung auf *ûtu* gewöhnlich ihr Feminin-*t*: *aššûtu* = Gemahlinschaft von *aššatu*; *amûtu* = Magdschaft von *amtu*; aber *kadiltûtu* = Hierodulenschaft von *kadištu*. Diese Abstraktform mit einem Suffix wird auch häufig genommen zur näheren Beschreibung des Zustandes eines vorhergegangenen Nomens oder Pronomens: *šâšu baltûssu iṣbatû* = ihn, seine Lebendigkeit (= *baltûtsu*) d. h. lebendig nahmen sie gefangen. Ähnlich sind vielleicht auch die adverbialischen Ausdrücke *ûmussu* = täglich; *arḫussu* = monatlich zu erklären.

46. *-ânu*, Stat. constr. *-ân*, Fem. *-ânîtu*, Stat. constr. *-ânît*: *admânu*, *admân* = Stätte; *šarrakânu* = Dieb; *ḫurâṣânîtu* = die Goldige (ein Vogel).

47. *-âm* (oder *am?*): *sirįâm* = Panzer; *ṣumâmu* = Durst.

48. *-âįa*, Fem. *-â'îtu* (bildet Gentilicia): *Ṣurrâįa* = Tyrier; *Babilâįu* = der aus Babel Gebürtige; *Arkâ'îtu* = die aus Erech. Die Form wird auch kollektivisch gebraucht: *Mâdai* = die Meder (§ 45h).

49. *-û* (aus und neben *îįu*), Fem. *-îtu*, Stat. constr. *-ît*: *purussû* = Entscheidung; *Aššurû, Aššurîtu* = Assyrer.

Anm. Bei Gentilicien von mit *Bît* zusammengesetzten Ortsbezeichnungen wird *bît* einfach durch *mâr* ersetzt: *mâr Ḫumri* = Israelit von *Bît Ḫumri* = Israel; *mâr Adini* = einer aus Bît Adini.

50. *-akku*. *uddakku* = täglich.

§ 36. Neben den eben erwähnten semitischen Nomina gibt es im Assyrischen noch eine große Anzahl Lehnwörter, die zumeist der vorsemitischen Sprache Babyloniens, dem Sumerischen, entlehnt sind. Diese fügen sich natürlich dem semitischen Schema nicht ein und müssen besonders behandelt werden. Einzelne wie *guza* d. i. assyr. *kussû* = Stuhl, *e-gal* d. i. assyr. *êkallu* = Palast sind dann sogar weitergewandert. Die meisten dieser Lehnwörter sind sog. Kulturwörter und beziehen sich auf die Schrift, Handwerk, Kultus etc.: *tupsarru* = Tafelschreiber; *narû* = steinerne Inschrift; *zadimmu* = Juwelier; *šangammaḫḫu* = Oberpriester.

Genus.

§ 37. a Das Assyrische besitzt zwei Genera, Maskulinum und Femininum. Das deutsche Neutrum wird meist durch den Singular des Femininums ausgedrückt: *ṭâbtu* = das Gute; *damiḳtu* = das Schöne; seltener durch den Plural des Feminins: *damḳâti* = Schönes.

b Das Maskulinum repräsentiert den reinen Stamm mit einer Endung: *igâr-u* = Wand; *birḳ-u* = Blitz. Das Femininum wird gebildet durch Anfügung von *-at* nebst einer Endung an den Nominalstamm: *kalb-at-u* = Hündin; *šarr-at-u* = Königin.

c Nach vorausgehendem *i* oder *e* verwandelt sich das *a* meist in einen *i*-Vokal: *ell-it-u* = hell; *bêl-it-u* = Herrin.

d Der Verbindungsvokal *a* wird meist synkopiert, wenn der Stamm nicht auf einen Doppelkonsonanten ausgeht: *rapaš-t-u*

= weit; *ti'âm-t-u* = Meer. Synkope findet auch statt, wenn der Stamm zwar auf zwei Konsonanten endigt, die aber ursprünglich durch einen Vokal getrennt waren, indem dann der Vokal wieder eintritt: *šaknu* aus **šakinu*, Fem. *šakin-t-u* = Statthalterin; ja sogar bei Doppelkonsonanten, indem man zwischen beide einen Hilfsvokal einschiebt: *riḫ(i)ṣ-t-u* = Überschwemmung.

e Zuweilen, doch selten fällt bei Stämmen tert. infirm. sogar noch der Endvokal aus: *bântu* für *bânitu* = Erzeugerin; *šattu* aus **šanatu* = Jahr; *tultu* aus **tulʿatu* = Wurm.

f Eine Anzahl Nomina sind fem. gen. ohne Femininendung, besonders Namen von Körperteilen: *lišânu* = Zunge; *înu* = Auge; *idu* = Seite, aber auch andere: *elippu* = Schiff. Einige sind gen. comm.: *êkallu* = Palast; *girru* = Weg.

g Auffällig ist eine Reihe von Femininformen gegenüber gemeinsemitischen Maskulinen: *irṣitu* = Erde; *napištu* = Seele; *kabittu* = Leber.

Die Status.

§ 38. Das Nomen tritt auf im Status emphaticus (determinatus),
a absolutus (indeterminatus) und constructus. Das völlig unbestimmte Nomen hat eine besondere Form, die äußerlich meist der des Stat. constr. gleicht: *ṣiḫir rabi* = groß und klein; *šarrâḳ* = ein Dieb; *aššat* = eine Frau. Dieser Status, der in alter Zeit noch verhältnismäßig häufig ist, kommt später indes fast gar nicht mehr vor und wird vollkommen vertreten durch den Stat. emphaticus.

b Der Status emphaticus besteht aus dem Stamme und einem angehängten Vokal und bezeichnet ursprünglich das determinierte Nomen. Im Altbabylonischen wird im Singular und femininen Plural an den Endvokal noch ein, jedenfalls aus dem ursprünglich hervorhebenden *mâ* verkürztes *m* angehängt (Mimation): *šarrum* = der König; *bêltum* = die Herrin; *aṷâtum* = die Worte. In späterer Zeit ist die Bedeutung dieses *m* ganz verblaßt; es kann stehen und fehlen, und das Nomen kann eine determinierte oder indeterminierte Bedeutung haben: *šarru* oder *šarrum* kann sowohl bedeuten: der König wie ein König.

Deklination.

§ 39. Das Nomen hat drei Numeri: Singular, Plural und Dual, und drei Kasus: Nominativ, Genitiv und Akkusativ. Im Plural und Dual ist Genitiv und Akkusativ zusammengefallen. Der Nominativ ist der Subjektskasus, der Genitiv gibt die Beziehung auf ein Nomen, der Akkusativ die Beziehung auf ein Verbum.

b Der Akkusativ wird nicht nur zum Ausdruck des Objekts gebraucht, sondern auch lokal: *Aššur* = nach Assyrien, und temporal: *ûm 14 (KAN)* = am vierzehnten Tage.

c Von Verben, die entgegen unserer Ausdrucksweise den Akkusativ regieren, seien erwähnt die Verba der Bewegung: *šîbûta lillik* = ins Greisenalter möge er gelangen; des Vollseins, Sattseins: *ša .... epirê imlû* = der von Staubmassen voll war; des Hörens auf; des Antwortens: *mâraša ippal* = er antwortet seinem Sohne etc.

d Der doppelte Akkusativ steht beim Kausativstamm: *aššata ušâḫissu* = er ließ ihn ein Weib nehmen; bei den Verben des Anfüllens *(malû, ṣênu)*; Tränkens *(šaḳû)*; Bekleidens *(labâšu)*; Legens *(nadû)*; Beschenkens *(nadânu; râmu)*; Empfangens *(maḫâru)*; Machens zu etwas *(epêšu)*; Nennens, Schwörens *(nabû, zakâru, šasû)* etc.

Singular.

§ 40. Im Singular wird der Nominativ, Genitiv und Akkusativ des determinierten Nomens durch die auslautenden Vokale *u*, *i*, *a* bezeichnet, mit Mimation *um*, *im*, *am*: *šarru(m)* = der König; *bêlti(m)* = der Herrin; *imêra(m)* = den Esel.

b Bei Stämmen tert. infirm. hält sich der Vokal der letzten Silbe nur selten: *rubâ'u(m)* = erhaben; *rabi'u(m)* = groß. In den meisten Fällen wird er mit dem Vokal der Endung kontrahiert, wobei sich der letzte als der stärkere Teil erweist: *rabû(m)*, *rabî(m)* oder *rabê(m)*, *rabâ(m)*. Dafür, daß bei Femininen von Stämmen tert. infirm. der Endvokal ganz ausfallen kann, s. § 21.

c Die Regel, daß die Endvokale *u*, *i*, *a* für den Nominativ, Genitiv und Akkusativ gebraucht werden, wird im Altbabylonischen strikte beobachtet, erleidet aber in späterer Zeit sehr viele Ausnahmen. Augenscheinlich sprach man die

Endungen nicht mehr, wie das für die hellenistische Zeit direkt bezeugt ist: *ϑαλ* = *tâlu* = junge Palme; *μιτεϱϑ* = *miṭertu* = Regen. Indes wird wenigstens *i* ziemlich durchgängig zur Bezeichnung des Genitivs verwendet, und wenn ein anderer Kasus trotz des *i* verlangt wird, ist es dann meistens die Bezeichnung des Suffixes der 1. Pers. Sing.: *kudurrî* = meine Grenze (Akkus.).

d Indeklinabel sind meist Eigennamen, speziell Götternamen: *Bêl*, der Gott im Gegensatze zu *bêlu* = Herr; *Šamaš*, der Sonnengott gegenüber *šamšu* = Sonne.

Plural.

§ 41. Bei der Bildung des Plurals gehen Maskulina und Feminina, Substantiva und Adjektiva eigene Wege.

A. Maskulina:

a 1. Substantiva: In der Hammurabizeit lautet der determinierte Plural im Nominativ auf *-û* (ohne Mimation), im Genitiv, Akkusativ auf *-î* (ohne Mimation): *daịanû* = die Richter; *kalbû* = die Hunde. Diese Pluralbildung ist in späterer Zeit fast ganz verschwunden.

b In mittleren Texten tritt die Endung *-ânu* für den Nominativ, *-âni* für Genitiv, Akkusativ auf: *šarrânu* = die Könige; *ḫuršânu* = die Waldgebirge. Diese Endung erhält sich auch in späterer Zeit, nur daß der Casus obliquus den Casus rectus verdrängt hat: *šarrâni* = die, der, die Könige. Ebenso im Status constructus.

c Die häufigste späte Form ist die Endung *-ê* für alle Kasus: *arḫê* = die Monate; *mê* = Wasser; *šamê* = Himmel.

d Für die Pluralendungen auf *-â*, *-ân*, *-ên* s. § 42.

e 2. Adjektiva: In älterer Zeit lautet der Plural auf *-ûtu(m)* für den Nominativ, *-ûti(m)* für den Genitiv, Akkusativ: *mârû gitmâlûtum* = die vollkommenen Söhne. Später hat auch hier der Casus obliquus den Casus rectus fast vollständig verdrängt: *balṭûti* = die Lebenden; *ûmê rûḳûti* = die fernen Tage.

f B. Feminina: Substantiva und Adjektiva bilden den Plural in gleicher Weise durch Anhängung von *-âtu(m)* für den Nominativ, *-âti(m)* für den Genitiv, Akkusativ an den Stamm: *šarrâtu(m)* = die Königinnen; *dannâtu(m)* = die mächtigen;

pulḫâtu(m) von *puluḫtu* = die Furchterscheinungen. Wenn die der Endung vorhergehende Silbe ein *i* oder *e* (zuweilen sogar bei *u*) enthält, lautet der Pluralis auf *-êtu(m), -êti(m)*: *bêlêtu(m)* = die Herrinnen; *ellêti(m)* = der hellen.

g In der neuassyrischen Zeit hat der Casus obliquus wieder den Nominativ verdrängt, so daß *-âti, -êti* für Nominativ, Genitiv und Akkusativ steht: *šanâti* von *šattu* = Jahre; *šunâti* = Träume.

h Einzelne maskulinische Substantiva, die wohl ursprünglich adjektivische Bedeutung haben, bilden den Plural auf adjektivische Weise: *ḳêpûtu* von *ḳêpu* = die Aufseher; *au̯êlûtu* von *au̯êlu* = die Menschen. Umgekehrt können ursprüngliche Adjektiva, wenn sie substantivisch gebraucht werden, den substantivischen Plural annehmen: *rubê* = die Fürsten; *mundaḫṣê* = die Kämpfer; *munnabtê* = die Flüchtlinge.

i Eine Anzahl Substantiva maskulinischer Form bilden den weiblichen Plural, speziell einige Beamtenbezeichnungen: *nâru*, Pl. *nârâti* = die Flüsse; *kudurru* Pl. *kudurrêti* = die Grenzsteine; *kibru*, Pl. *kibrâti* = die Weltgegenden; *ḫazânu*, Pl. *ḫazânâti* = die Stadtgouverneure; *ikkaru*, Pl. *ikkarâti* = die Bauern. Zuweilen gehen beide Formen nebeneinander: *girru*, Pl. *girrê* und *girrêti* = die Wege; *epiru*, Pl. *ep(i)rê* und *eprâti* = die Staubmassen; *nasîku*, Pl. *nasîkâni* und *nasîkâti* = die Fürsten.

k An unregelmäßigen Pluralen merke: a) mit Einschiebung eines *m* am Ende: *mâmû* neben *mû* = Wasser; *šamâmû* neben *šamê* = Himmel; b) mit Wiederholung des letzten Radikals: *alkakâti* von *alaktu* = die Gänge; c) mit Beibehaltung des Feminin *-t*: *lîtâti* von *lîtu* (לאה) = die Siege; *asîtâti* von *asîtu* = die Pfeiler. Von *abu* = Vater und *aḫu* = Bruder lauten die Plurale in der Hammurabizeit *abbû* und *aḫḫû*. Unsicher sind noch die Pluralbildungen auf *-tân*: *mîtûtân* = die Toten; *mâtitân* = die Länder.

Dual.

§ 42. Der Dual war in alter Zeit besonders für paarweise Begriffe nicht selten und lautete im Nominativ auf *-ân*, im Genitiv, Akkusativ auf *-ên*: *kilallân*, *kilallên* = beide; *înân* = zwei Augen; *rîšân* = (zwei) Köpfe. Das Feminin *-t* scheint bei

dreiradikaligen Stämmen wegzufallen; vgl. *ṣimdân* von *ṣimittu* = Gesetz; aber *šaptân* = zwei Lippen.

b Die Status-constructus-Formen enden auf *-â, ê*. Sie werden ebenso wie die Hauptformen auf *-ân* und *-ên* in späterer Zeit zuweilen an Stelle des Plurals gebraucht: *ḳaḳḳadâšu* seine Köpfe; *emûḳân* = Streitkräfte; *ardên* = Knechte. Auch bei den Zehnern des Zahlworts sind die Formen auf *-â* ursprünglich Dualformen.

c Die Adjektiva, welche zu Dualen hinzutreten, werden in den Plural fem. gen. gesetzt: *idân paḳlâti* = gewaltige Streitkräfte.

Status constructus.

§ 43. Bei der Verbindung eines Regens mit einem abhängigen Genitiv verliert das erste Glied, falls es ein Muskulinum ist, die Mimation, im Nominativ und Akkusativ Singularis auch den letzten Vokal, und im Dual das *n*: *erêb šamši* = Sonnenuntergang; *šar šarrâni* = der König der Könige. Lange oder erst gekürzte Endsilben halten sich, ebenso Genitiv-*i* des ersten Gliedes: *mârê Babili* = die Kinder Babylons; *šarrâni mâtâti* = die Könige der Länder; *ana nîri bêlûti̯a* = an das Joch meiner Herrschaft.

b Feminina bilden den Status constructus durch Anhängung von *-at, -it* an den Stamm, wenn die dem Feminin-*t* vorhergehende Silbe kurz ist: *gimr-at ilâni rabûti* = die Gesamtheit der großen Götter; *šub-at šarrûti̯a* = die Wohnung meiner Königsherrschaft. Ist die dem Feminin-*t* vorhergehende Silbe lang, so fällt der Endvokal aus: *piḫât Parsuaš* = die Satrapie von Parsuasch; *bêlût mâtâti* = die Herrschaft der Länder. Daneben kann aber zu allen Zeiten die Verbindung auch durch den Hilfsvokal *i* hergestellt werden: *siḫirti mâti* = der Umfang des Landes; *bišîti šadê* = das Erzeugnis der Berge.

c Von diesen eben gegebenen Regeln gibt es besonders in späterer Zeit, als man die Endungen nicht mehr sprach, viele Ausnahmen, und vielfach bleiben die auslaufenden Vokale *u* und *a* in der Schrift auch im Status constructus stehen.

d Ausgefallene Vokale kommen im Status constructus wieder zum Vorschein: *malku, malik* = Fürst; *zikru, zikar* = männlich.

e Bei Konsonantenhäufung tritt im Status constructus ein Hilfsvokal ein: *šamaš* für **šamš* = Sonne; *riḫiṣ* für **riḫṣ* = Überschwemmung; *šulum* für **šulm* = Friede.

f Doppelkonsonanz am Schlusse wird im Status constructus gewöhnlich nur einfach geschrieben: *šar šarrâni* = der König der Könige; *ḫud libbi* = Erfreuung des Herzens.

g Beim Nomen von Stämmen tert. infirm. unterscheidet sich der Status constructus vom absolutus nur durch das Fehlen der Mimation. Indes zeigen diese Nomina meist eine Vorliebe für den *i*-Vokal an letzter Stelle: *mudê tuḳunti* = erfahren im Kampf; *ḫirê nâri* = das Graben des Kanals. Später fällt dann der Endvokal vollkommen aus: *tib taḫâzi* = der Kampfesanprall; *bânat kalâme* = die Erschafferin des Alls.

h Das Regens in der Status-constructus-Verbindung kann nicht nur ein Substantiv, sondern auch ein Adjektiv sein, das durch den Genitiv näher bestimmt wird (uneigentliche Status-constructus-Verbindung): *lî' taḫâzi* = tapfer im Kampf; *ṭâbat rigmi* = schön an Stimme. In ganz enger Verbindung kann dann der abhängige Genitiv sogar vorangestellt werden: *lib rûḳu* = weitherzig; *šêp arik* = Langfuß (ein Vogel).

i Häufig vorkommende Status-constructus-Verbindungen werden als ein Wort angesehen: *bêl ḫubulli* = Gläubiger; *bêl dabâbi* = Gegner (im Rechtsstreit); *mâr šipri* = Bote; *al šarrûti* = Residenz. Infolgedessen werden Suffixe an den abhängigen Genitiv angehängt: *bêl salîmišu* = sein Bundesgenosse. Plurale werden durch den Plural des zweiten Bestandteiles gebildet: *bît dûrâni* = Festungen; *bît nakamâti* = Schatzkammern; Abstraktendungen werden ebenfalls nur an den zweiten Bestandteil gehängt: *mâr-šarrûtu* = Kronprinzenwürde; *âlik-panûtu* = Vorrang.

k Eine Status-constructus-Verbindung kann vertreten werden durch ein vor den abhängigen Genitiv gesetztes *ša*; das Regens bleibt dann natürlich im Status emphaticus stehen: *erêbu ša šamši* = Sonnenuntergang; *iṣṣûru ša šamê* = die Vögel des Himmels. Fast ausnahmslos wird diese Ausdrucksweise angewandt, wenn zwischen dem Regens und dem abhängigen Genitiv ein Adjektiv oder Suffix steht: *šangu ṣîru ša Bêl* = der erhabene Priester des Bel; *mâr šipri̯a ša šulmi* = mein Friedensbote.

l Ebenfalls muß der Genitiv mit *ša* eingeleitet werden, wenn er seinem Regens vorangeht; die Beziehung wird in diesem Falle dann durch ein Suffix aufgenommen: *ša Madai* .... *madattašunu* = den Tribut der Meder.

m Vorhergenommen wird die Beziehung durch ein Suffix beim Regens in Ausdrucksweisen wie *alânišu ša X* = die Städte des X; *A mârušu ša B* = A, der Sohn des B.

Nomen mit Suffixen.

§ 44. a Nur eine Art der Status-constructus-Verbindung ist die Verbindung des Nomens mit dem Possessivpronomen, das in Form von Suffixen an es herantritt und mit ihm zu einem Worte verschmilzt. Die Formen der Suffixe s. § 27a. Über ihre Veränderungen s. § 11c.

b Steht das Nomen im Nominativ oder Akkusativ, so treten die Suffixe entweder an den Status constructus direkt oder vermittelst eines Hilfsvokals heran: *bêlšu* = sein Herr; *kabittašu* oder *kabtatsu* = sein Gemüt; *aššataka* oder *aššatka* = dein Weib. Der Hilfsvokal wird meist bei Doppelkonsonanz am Ende des Nomens eingeschoben: *libbašu* = sein Herz; *šarraka* = dein König. Steht das Nomen im Genitiv, so hat es regelmäßig den Endvokal *i*: *bêlišu* = seines Herrn; *elî bîtišu* = auf seinem Hause.

c Das Suffix der 1. Person Sing. lautet *ia* nur nach einem *i*-Vokal: *bêlia* = meines Herren; *aḫia* = meines Bruders; *bêlûtia* = meiner Herrschaft. Selbst hier wird vielfach nur *a* geschrieben, wie immer nach *û* und meist auch *â*: *kussû'a* = mein Thron; *mârû'a* = meine Söhne; *ḳâtâ'a*, *ḳâtâia* = meine Hände.

d Wird das Suffix der 1. Person Plural. mit seinem Nomen durch einen Hilfsvokal verbunden, so zieht dieser den Ton auf sich: *šarráni* = unser König; *bêláni* = unser Herr; *ina bîrínni* = zwischen uns; aber *Bêlitni* = unsere Herrin.

e Substantiva im Plural betonen, wie es scheint, regelmäßig (nur vielleicht mit Ausnahme der Plurale auf *âni*) die den Suffixen vorhergehende Silbe: *abbêšu* = seine Väter; *bêlû'a* = meine Herren; *epšêtêšu* = seine Taten; *ḫiṭâtû'a* = meine Sünden.

f Ein auf mehrere Substantiva bezügliches Suffix kann entweder

immer wiederholt werden, oder braucht nur beim letzten zu stehen: *narkabâti sisêia* = meine Wagen und Pferde.

Apposition und Attribut.

§ 45. Neben der Abhängigkeit im Status constructus und im Suffix werden Nomina noch untergeordnet in der Apposition und im Attribut.

a 1. Apposition. Die Apposition richtet sich nach seinem Regens im Numerus und Kasus: *ḫurâṣu iḫzu* = Gold, Tauschierung d. i. tauschiertes Gold; *zunnu nuḫšu* = Regen, Überfluß d. i. überfließender Regen (beide Ausdrücke sind arabische Permutationen); *bît Anim u Adad ilâni rabûti bêlêia* = das Haus des Anu und Adad, der großen Götter, meiner Herren. Neben dieser Pluralstellung der Apposition kann sie merkwürdigerweise auch im Singular stehen, auch wenn das Regens im Plural steht: *Šamaš u Ištar ṣît libbišu* = Samas und Istar, seine Sprößlinge; *šarrâni âlik maḫriia* = die Könige, meine Vorfahren; aber auch *ilâni âlikût idâ'a* = die Götter, die zu meinen Seiten gehen.

b Die Apposition steht meist hinter dem Beziehungswort, nur wenn ein besonderer Nachdruck auf ihr ruht, kann sie ihm auch vorangehen: *bêlu rabû Marduk* = Marduk, der große Herr.

c Durch Apposition von *kalû*, *gimru*, *gimirtu* = Gesamtheit nebst einem die Beziehung aufnehmenden Suffix wird der Begriff „all, ganz" ausgedrückt: *mâtâti kalîšina* = die Länder, ihre Gesamtheit d. i. alle Länder (sogar mit Voranstellung der Apposition *elî kalîšina mâtâti* = auf ihre Gesamtheit, nämlich die Länder d. i. auf alle Länder); *ilâni gimrašun* = alle Götter. Daneben ist auch die Konstruktion von *kalû*, *gimru*, *gimirtu* als Regens einer Status-constructus-Verbindung im Gebrauch: *kala tênišêti* = alle Menschen; *gimir Anunnakê* = alle Anunnaki. Auch die merkwürdige Ausdrucksweise mit *kališ* wie *kališ mâtâti* = alle Länder ist wohl als Status constructus aufzufassen; vgl. § 75 l.

d *gabbu* = all, ganz wird fast immer appositionell ohne Suffix hinter das Bestimmungswort gestellt: *mâtâti gabbu* = alle Länder.

e 2. Attribut. Das Attribut ist eigentlich nichts anders als die Apposition und wird darum ebenso behandelt d. h. es richtet sich nach dem Regens im Genus, Numerus und Kasus: *šarru dannu* = der mächtige König; *bêltim rabîtim* = der großen Herrin; *urḫê lâ pitûti* = verschlossene Wege.

f Es steht wie die Apposition hinter dem Bestimmungswort: *abnu aḳartu* = Edelstein; *namṣarê zaḳtûti* = scharfe Schwerter. Ist das Regens durch einen abhängigen Genitiv oder ein Suffix determiniert, so steht das Adjektiv hinter diesen: *ṣalam šarrûti̯a šurbâ* = das erhabene Bild meiner Herrschaft; *mulmullê̯a zaḳtûti* = meine scharfen Speere. Nur wenn ein besonderer Nachdruck auf dem Adjektiv ruht, kann es vorangestellt werden: *šaḳûti Ištar* = die hohe Istar; *kabtu nîr bêlûti̯a* = das schwere Joch meiner Herrschaft.

g Bestimmt ein Adjektiv mehrere Substantiva, so braucht es nur hinter dem letzten zu stehen: *mâtâti u ḫuršâni dannûti* = die mächtigen Länder und Waldgebirge.

h Inkongruenzen inbetreff des Numerus sind besonders bei Kollektiven häufig; die Adjektiva stehen dann entweder im Singular oder ad sensum im Plural: *iṣṣûr šamê muttaprišu* oder *muttaprišûti* = die geflügelten Vögel des Himmels. Besonders Gentilicia (auf *-â̯ia* und andere) werden gern mit pluralischen Adjektiven verbunden: *Madâ̯ia rûḳûti* = die fernen Meder; *Mannâ̯ia dalḫûti* = die unruhigen Mannäer.

Zahlwort.

§ 46. Die Zahlwörter werden meist nicht phonetisch ausgeschrieben, sondern durch Zahlzeichen wiedergegeben. Ordinalzahlen werden durch das Zahlzeichen und hinten angefügtes *KAN* ausgedrückt. Daher herrschen gerade hier auf dem Gebiete der Formenlehre und Syntax noch allerlei Unklarheiten.

§ 47. Kardinalzahlen.

a

	Maskul.	Femin.
1.	*ištên, edu*	*ištênit* (St. c.), *ettu*
2.	*šinâ*	*šittâ*
3.	*šalâšu*	*šalaš(l)tu, šelaltu*
4.	*arba'u*	*irbittu*
5.	**ḫamšu*	*ḫamiš(l)tu,* St. c. *ḫamšat*

Maskul.	Femin.
6. **šeššu*	*šeššit* (St. c.)
7. *sibu*	*sibittu*
8. **samânu*	*samântu*
9. **tišu*	*tiltu*, St. c. *tišit*
10. **ešru*	*ešertu*, St. c. *ešerit*.

b Von höheren Zahlen merke: *ištên-ešrit* (St. c.) = 11; *ḫamiš-šerit* (St. c.) = 15; *ešrâ* = 20 (eigentlich Dualformen); *šalašâ*, *šelašâ* = 30; *irbâ*, *arbâ* = 40; *ḫanšâ*, *ḫaššâ* = 50; *šuššu*, *šûšu* = 60; *me'at* (St. c.) = 100; *nêru* = 600; *lîmu*, *li'mu* = 1000; *šar* = 3600.

c Die Konstruktion der Kardinalzahlen von 3—10 war in alter Zeit dieselbe wie in den andern semitischen Sprachen d. h. die maskulinen Zahlen werden für femininische Nomina, die femininischen Zahlen für maskulinische Nomina gebraucht. Die Zahlen standen entweder als Regentia mit dem abhängigen Genitiv des Gezählten, oder wurden hinter das Gezählte appositionell beigesetzt: *sibitti ûmî u sibi mušiâtim* = 7 Tage und 7 Nächte; *šar kibrâtim arba'im* = der König der 4 Weltgegenden. In späterer Zeit beachtete man die Geschlechts-Unterschiede der Zahlwörter nicht mehr so scharf und gab meist der femininischen Form des Zahlworts den Vorzug: *šar kibrâti irbitti* = der König der 4 Weltgegenden.

d Bei den Zahlen über 10 steht der gezählte Gegenstand im Singular: *10000 arîtu* = 10000 Schilde. Aber auch von dieser Regel gibt es viele Ausnahmen: *30 narkabâtišu* = 30 Wagen von ihm; *34 nagê* = 34 Distrikte; *33 alâni* = 33 Städte.

e Mit dem Suffix *-šu* dient die Kardinalzahl zum Ausdruck von „Mal": *ištešu* = 1 Mal; *šinišu* = 2 Mal; *adi sibišu* = 7 Mal (vgl. § 74 d 1).

Ordinalzahlen.

§ 48. Die Ordinalzahlen von 2—10 werden nach der Form *fa'ul*,
a *fa'ultu* gebildet. Die Ordinalzahl von 1 lautet *maḫrû*, *maḫrîtu* oder *rêštû*, **rêštîtu* eigentl. der vorn oder am Kopfende Befindliche. Häufig wird auch *ištên* als Ordinalzahl gebraucht: *ištên bâbu* = das erste Tor.

b Die bis jetzt nachgewiesenen Ordinalzahlen lauten:

	Maskul.	Femin.
1.	*maḫrû, rêštû, ištên*	*maḫrîtu*
2.	*šanû*	*šanûtu*
3.	*šalšu*	*šaluš(l)tu*
4.	*ribu*	**ribûtu*
5.	*ḫanšu, ḫaššu*	*ḫamuš(l)tu*
6.	*šiššu*	
7.	*sibû*	*sibûtu*
8.	*samnu, samânû, samênû*	
9.	*tešû*	
10.	**ešru.*	

c Von höheren Ordinalzahlen merke: *iltênšerû* = elfter; *šinšerû* = zwölfter; *šalâšerû* = dreizehnter; *irbišerû* = vierzehnter.

d Die Ordinalzahlen sind eigentlich Adjektiva und werden gewöhnlich hinter das Gezählte gesetzt, nach dem sie sich im Genus, Numerus und Kasus richten. Besonders bei Aufzählungen und wenn ein besonderer Nachdruck auf dem Zahlbegriff ruht, werden sie auch vorangestellt: *ina mahrî girriįa* = in meinem ersten Feldzuge; *ina šalulti šatti* = im dritten Jahre.

e Das Feminin der Ordinalzahl dient zum Ausdruck von „erstens, zweitens etc.“: *ištât* = erstens; *šanûtum* = zweitens; *sibûtum* = siebentens.

f Das Feminin der Ordinalzahl mit *-šu* bedeutet: zweites, drittes etc. Mal: *šanûtešu* = zweites Mal; *šalultašu* = drittes Mal. Daneben kommt in derselben Bedeutung auch vor *šaniânu, šalšiânu.*

Sonstige Zahlbegriffe.

§ 49. 1. Bruchzahlen: *mišlân(u)* (eigentlich zwei Hälften) = $^1/_2$;

a *šuššân* (eigentlich zwei Sossen d. i. 120 von 360) oder *šuluštu, šaluštu, šaluš* = $^1/_3$; *šinipu, šinipat* oder *šittên* = $^2/_3$; *parap* = $^5/_6$.

b Andere Bruchzahlen werden gebildet durch den femininischen Plural der Ordinalzahlen: *šalšâtu* = Drittel, *ribâtu* = Viertel, *ḫaššâtu* = Fünftel; *ešrêtu, ušrêtu, ušrâtu* = Zehntel.

c 2. Distributiva werden gebildet durch Doppelsetzung der Kardinalzahl: *siba u siba adagur* = je 7 Adagurgefäße.

d Zahladjektiva. Nach der Form *fuʿʿulu* werden Multiplikativa

gebildet: *šunnû* = doppelt. Dreifach scheint dagegen *šušlušu* zu heißen.

e Eine Nisbenform auf *-û* ist wohl *ešrû* = der Zehnt.

f Zahladverbia. Auf *-iš* werden wie von jedem Nomen Adverbia gebildet: *ištêniš*, vulgär *is(s)iniš* = in eins, zusammen; *šaniš* = ditto(?).

C. Verbum.

§ 50. Den Übergang vom Nomen zum Verbum bilden Formen, die
a aus einem Nomen und einem hinten angehängten, verkürzten Pronomen bestehen. So entstehen Bildungen, die den Permansivformen äußerlich gleich sind: *šar* = er ist König, *šarrat* = sie ist König, *šarrâtâ* = du bist König, *šarrâtî* = du (Fem.) bist König, *šarrâkû* = ich bin König; *šarrû* = sie sind König, *šarrâ* = sie (Fem.) sind König; *šarrâtunû* = ihr seid König; *šarrâtinâ* = ihr (Fem.) seid König; *šarrânî* = wir sind König. Nach einem *i*-Vokal geht das *a* der Endung gern in *ê* über: *bêlêku* = ich bin Herr. Feminina verlieren bei solchen Bildungen ihr *t*: *bêlêku* = ich bin Herrin von *bêltu; sinnišâku* = ich bin weiblich von *sinništu*.

b Ebenfalls auf der Grenze zwischen Nomen und Verbum stehen *i̯ânu* = Nichtsein, es ist nicht: *idi bîti i̯ânu* = Mietszins für das Haus gibt es nicht; und *laššû* (aus *lâ-išû*) in derselben Bedeutung: *dênu u dabâbu laššû* = Klage und Prozeß gibt es nicht.

Tempora.

§ 51. Das assyrische Verbum unterscheidet drei Tempora: Präteritum, Präsens und Permansiv.

a 1. Das Präteritum bezeichnet die vollendete Handlung und ist infolgedessen im Deutschen durch das Imperfekt, Perfekt oder Plusquamperfekt zu übersetzen. Häufig wird es verstärkt durch vorangesetztes *lû* = fürwahr: *lû allik* = ich ging (fürwahr); *lû akšud* = ich nahm ein.

b *lû*, das mit dem ersten Vokal des folgenden Präteritums verschmolzen wird, wird zum Ausdrucke des Prekativs gebraucht: *liḫallik* = er möge vernichten; *lukšud* = ich will erreichen. Über die Vokalkontraktion bei diesen Formen s. § 24e.

c *î* mit der ersten Person des Präteritums zur Aufforderung: *î nîpuš* = wir wollen machen.

d Der negative Wunsch wird durch *ai*, *ê* mit dem Präterit. ausgedrückt: *ai itûr* = er möge nicht zurückkehren; *ê tassaḫrî* = wende dich nicht um.

e Negiert wird das Präteritum durch *ul* oder *lâ*; *ai* als Negation in Aussagesätzen ist ganz selten.

f 2. Das Präsens bezeichnet die unvollendete Handlung und ist infolgedessen im Deutschen durch das Präsens oder Futurum zu übersetzen.

g Hinter einem erzählenden Tempus wird das Präsens häufig gebraucht, um einen Zustandsatz auszudrücken: *illikamma unaššaka šêpâ'a* = er kam, zu küssen meine Füße; *nišê (al) Ušû ša ana paḫâtišunu lâ sanḳû lâ inamdinû mandattu nadân mâtišun* = die Bewohner von Ušu, welche sich ihren Statthaltern nicht fügten, indem sie nicht gaben als Tribut die Gabe ihres Landes.

h Die Negation des Präsens ist gewöhnlich *ul*; *lâ* mit der zweiten Person des Präsens dient zum Ausdruck des Prohibitivs: *lâ tasákip* = stürze nicht; *lâ tatákil* = vertrau nicht.

i 3. Das Permansiv ist eng mit dem Nomen verwandt und eigentlich nichts anderes als eine mit Afformativen versehene Nominalform. Daher hat es keine ausgesprochene temporale Bedeutung, sondern kann für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gebraucht werden. Ursprünglich ist es auch wohl aus demselben Grunde intransitiv; transitive Bedeutung ist wohl erst sekundär.

k *lû* mit dem Permansiv hat prekative Bedeutung: *lû šalmâtâ lû balṭâtâ* = mögest du heil und gesund sein.

l Unsicher ist es, ob das Permansiv auch wie das Präsens bei Zustandsätzen gebraucht werden kann; vgl. *alik lâ kalâtâ* = geh, ohne aufzuhören, wofür man eigentlich *lâ takálâ* erwartet.

Die Flexion der Tempora.

§ 52. 1. Präteritum und Präsens werden flektiert durch Präfixe

a und Affixe. In der dritten und zweiten Person werden Maskulinum und Femininum unterschieden.

b In ältester Zeit unterschied man neben dem Singular und Plural noch einen Dual auf *-â*: *issuḫâ* = sie beide haben herausgerissen; *itmâ* = sie beide haben geschworen. Spuren des Duals haben sich bis in die spätere Zeit erhalten, meistens wird er indes durch den Plural ersetzt.

c Die auf einen Konsonanten ausgehenden Formen können durch ein überhängendes *-a*, resp. *-âmâ*, *-am* und überhängendes *-u* erweitert werden: *ikšuda*, *ikšudâmâ*, *ikšudam* und *ikšudu*. Während der ersten Erweiterungsform höchstens eine verstärkende Bedeutung zukommt (Energicus), repräsentieren die Formen mit überhängendem *-u* einen Modus relativus oder subjunctivus, die besonders in Relativ- aber auch in andern Nebensätzen angewandt werden.

d Schema:

	Sing.	Plur.
3m.	*i-*[1]	*i-û*
3f.	*ta-*[2]	*i-â*
2m.	*ta-*	*ta-û*[4]
2f.	*ta-î*	*ta-â*
1c.	*a-*[3]	*ni-*

[1]) In Piel, Schafel und den davon abgeleiteten Formen lauten die Präfixvokale immer *u*; daher fällt die 3m. mit der 1com. Sing. zusammen. [2]) Anstelle der 3. Pers. fem. wird häufig die 3. Pers. masc. angewendet. [3]) Selten dafür *e-* in der Nähe von *i*-Vokalen; auch beim unregelmäßigen Verbum (s. § 68d). [4]) Auch *ta-â*.

e 2. Das Permansiv wird durch Affixe gebildet. In der dritten und zweiten Person werden Maskulinum und Femininum unterschieden. Wie bei dem Präteritum und Präsens können die auf einen Konsonanten ausgehenden Formen durch überhängendes *-â* und *u* erweitert werden.

f Schema:

	Sing.	Plur.
3m.	-	*-û*
3f.	*-at*	*-â*
2m.	*-âtâ*	*-âtunû*
2f.	*-âtî*	*-âtinâ*
1c.	*-âkû*	*-ânî*

Modi.

§. 53. Neben dem Indikativ nebst der erweiterten Form auf *-â* und dem Modus relativus unterscheidet das assyrische Verbum noch den Imperativ, das Partizip und den Infinitiv.

a Imperativ. Der Imperativ wird vom Präteritum durch Weglassen der Präfixe gebildet. Wenn der erste Konsonant

vokallos wird, nimmt er einen Hilfsvokal an. Er unterscheidet im Singular und Plural Maskulinum und Femininum. Häufig sind erweiterte Energicus-Formen auf *-â*.

Schema:

	Sing.	Plur.
m.	–	*-û*, auch *â*
fem.	*-î*	*-â*

b Partizip. Das Partizip wird meist als Nomen konstruiert. Im Qal lautet es *fâʿilu, fâʿiltu* für das Aktiv, *faʿlu, faʿiltu* für das Passiv. Die Partizipien der abgeleiteten Formen werden vom Präteritum gebildet vermittelst des Präfixes *mu-* und haben in der letzten Silbe immer einen *i*-Vokal.

c Infinitiv. Auch der Infinitiv steht auf der Grenze zwischen Nomen und Verbum. Er hat sowohl aktivische wie passivische Bedeutung: *šalâl ilâni* = das Wegführen der Götter und das Weggeführtwerden der Götter. Im Qal lautet er *faʿâlu*, in den abgeleiteten Formen stimmt er mit dem Permansiv überein.

d Wenn der Infinitiv als Substantiv konstruiert wird, steht er als Regens einer Status-constructus-Verbindung, das Objekt als abhängiger Genitiv: *nadân zibêi̯a* = das Geben meiner Opfer; *ana kašâdi nakri danni* = zur Besiegung des mächtigen Feindes. Wenn er als Verbum behandelt wird, muß sein Objekt immer voranstehen: *rêʾûsina epêšu* = ihre Herrschaft auszuüben; *aššu lipit ḳâtii̯a šullumi* = um meiner Hände Werk gelingen zu lassen. Wenn in Beispielen wie dem eben erwähnten der Infinitiv mit dem Objekt von einer Präposition abhängt, kann das Objekt auch direkt in Abhängigkeit von der Präposition treten: *ana tarbîti(m) nasâḫi(m)* = um den Sprößling zu vertreiben.

e Infinitive desselben Stammes werden dem Verbum zur Verstärkung beigefügt: *ḫašâla iḫšul* = er zertrümmerte ein Zertrümmern d. h. vollständig.

Die Stämme des Verbums.

§ 54. Um allerlei Bedeutungsnüanzierungen hervorzubringen, werden von dem Grundstamm des Verbums durch Verdoppelung von Radikalen, Präformative und Informative eine Reihe abgeleiteter Stämme gebildet. Die Hauptstämme sind:

a 1. Qal oder Peal, der Grundstamm mit teils transitiver, teils intransitiver Bedeutung.

b 2. Piel mit verdoppeltem zweiten Radikal. Es hat ursprünglich intensive Bedeutung: *ḳibû* = reden, *ḳubbû* = jammern, schreien; *našâḳu* = küssen, *nuššuḳu* = (intensiv) küssen, macht dann aber auch Intransitiva transitiv: *ḳatû* = zu Ende sein, *ḳuttû* = beenden; *rapâšu* = weit sein, *ruppušu* = weit machen.

c 3. Schafel mit präfigiertem *š(a)*. Es hat kausative Bedeutung: *maḳâtu* = fallen, *šumḳutu* = umwerfen; *ašâbu* = wohnen, *šûšubu* = wohnen lassen. Zuweilen hat es innerlich kausative Bedeutung: *šulburu* = alt werden lassen d. i. altern.

d 4. Nifal mit präfigiertem *n(a)* und fast durchgängig passivischer Bedeutung. Noch nicht ganz klar ist die aktivische Bedeutung in Formen wie *na'butu* = fliehen, *naprušu* = fliegen, *naplusu* = sehen.

e Von diesen vier Hauptstämmen werden mediale Stämme gebildet durch Einschiebung eines *t(a)* hinter den ersten Konsonanten des Hauptstammes. So entstehen ein Ifteal vom Peal (Bedeutung ursprünglich reziprok: *maḫâṣu* = schlagen, *mitḫuṣu* = sich schlagen, kämpfen, dann aber identisch mit dem Peal), ein Iftaal vom Piel (Bedeutung entweder gleich dem Piel oder dem Passiv davon), ein Ischtafal vom Schafel (Bedeutung entweder gleich dem Schafel oder dem Passiv davon) und ein Ittafal vom Nifal (Bedeutung immer passivisch).

f Diese medialen Stämme können erweitert werden durch ein hinter das *t(a)* noch eingefügtes *na*. Wir haben also noch zu unterscheiden ein Iftaneal, ein Iftanaal, ein Ischtanafal und ein Ittanafal. Die Bedeutung ist die gleiche wie die der einfachen medialen Stämme.

g Seltener wird an Stelle des eingefügten *n* das *t* verdoppelt: *etêtêbira* = ich habe überschritten; *ittatálak* = er wandelte.

h Außer diesen Stämmen kommt noch ein vom Piel gebildetes Schafel (Ischpaal) vor: *ušnammir* = er erleuchtete; *ušmalli* = er füllte, sowie ein vom Piel gebildetes Ischtafal (Ischtapaal): *uštabarri* = er wird gesättigt. Bei vierradikaligen Verben und Wurzeln med. infirm. wird das Schafel und

Ischtafal meist durch diese Formen ersetzt. Die Bedeutung ist die des einfachen Schafels und Ischtafals.

i Bezeichnet werden diese Stämme gewöhnlich durch Zahlen:

I, 1 (Qal)	II, 1 (Piel)	III, 1 (Schafel)	IV, 1 (Nifal)
I, 2 (Ifteal)	II, 2 (Iftaal)	III, 2 (Ischtafal)	IV, 2 (Ittafal)
I, 3 (Iftaneal)	II, 3 (Iftanaal)	III, 3 (Ischtanafal)	IV, 3 (Ittanafal).

Die Schafel- + Pielbildungen mit III/II, 1, 2.

Andere Bezeichnungen sind:

I, 1 : O_1 oder G.	I, 2 : T_1 oder Gt.	I, 3 : Tn oder Gtn.
II, 1 : O_2 „ D.	II, 2 : T_2 „ Dt.	II, 2 : Tn_2 „ Dtn.
III, 1 : Š$_1$ „ Š.	III, 2 : ŠT$_1$ „ Št.	III, 3 : ŠTn „ Štn.
IV, 1 : N_1 „ N.	IV, 2 : NT „ Nt.	IV, 3 : NTn „ Ntn.

III/II, 1 : Š$_2$ oder ŠD. III/II, 2 : ŠT$_2$ oder ŠtD.

Qal (I, 1).

§ 55. Das Prät. hat in der zweiten Silbe meist ein *u*: *ikšud* = er
a erreichte; *iblut* = er lebte. Daneben kommt aber sowohl *i*: *ipkid* = er übergab; *ipšit* = er tilgte, als auch *a* vor: *iṣbat* = er nahm; *ilmad* = er lernte.

b Das Präsens schiebt zwischen den ersten und zweiten Radikal noch einen betonten *a*-Vokal ein. Daher wird der zweite Radikal dann oft doppelt geschrieben: *ipá(š)šiṭ* = er löscht aus; *iká(š)šad* = er erreicht. Ein Ausfall dieses betonten Vokals ist sehr selten: *tarbak* = du sollst vermengen(?); *tarsan* = du sollst anfeuchten. Hat die letzte Silbe im Prät. *i* oder *a*, so bleibt dieser Vokal meist auch im Präsens: *ipkid, ipákid* = er übergibt; *iṣbat, iṣábat* = er nimmt. Hat das Prät. *u*, so lautet der Vokal gewöhnlich *a*: *iprus, ipáras* = er entscheidet; *ikšud, ikášad* = er erreicht. Das *u* bleibt indes bestehen, besonders wenn an zweiter oder dritter Stelle der Wurzel ein emphatischer oder Lippenlaut steht: *ibáluṭ* = er lebt; *idí(b)bub* = er redet, aber auch sonst: *inásuk* = er legt; *inásus* = er jammert. Das *a* der zweiten Silbe geht gern in *i*, *e* über, wenn in der dritten ein *i*- oder *u*-Vokal steht: *teléki* = du nimmst; *idí(b)bub* = er redet.

c Das Permansiv hat gewöhnlich die Form *fa'il: šakin* = er liegt; *šalim* = er ist gesund. Seltener ist *fa'ul: maruṣ* = er ist krank; *šapuḫ* = er breitet sich aus. Besonders von

Infinitiven der Form *fe'êlu* lautet das Permansiv *ḳerib* = er ist nahe; *ṣeḫir* = er ist klein.

d Der Imperativ wird vom Präteritum durch Abwerfung des Präfixes gebildet. Um Konsonantenhäufung zu vermeiden, wird der Vokal der letzten Silbe als Hilfsvokal eingeschoben: *kušud* von *ikšud; piḳid* von *ipkid; ṣabat* von *iṣbat.* Enthält eine Präteritalform auf *a* eine Liquida, so ist der Hilfsvokal der ersten Silbe ein *i*: *limad* = lern; *pilaḫ* = fürchte; *riḳab* = reite.

e Für das Partizip s. § 53b.

f Die gewöhnliche Form des Infinitivs ist *fa'âlu.* Selten sind Formen wie *paṭêru* = spalten; *namêru* = glänzen, oder (meist intransitiv) *ḳerêbu* = nahe sein; *ṣeḫêru* = klein sein; *lemênu* = böse sein.

g Aus der Lautlehre ist hier noch zu wiederholen, daß *š* vor einem Dental oder Zischlaut gern in *l* übergeht (§ 11d), und daß besonders die Medien die Verdopplung häufig durch Nasalierung kompensieren (§ 16).

Piel (II, 1).

§ 56. Das Piel wird durch Verdopplung des zweiten Radikals mit

a dem Präfix *u-* gebildet. Das Präteritum und Präsens unterscheiden sich dadurch, daß das erste in der Endsilbe ein *i*, das zweite ein *a* hat: *ušabbir, ušabbar* = er zerbrach, er zerbricht. Die Verdopplung ist oft nur virtuell; in diesem Falle wird das *a* der zweiten Silbe gern in *e* verwandelt: *unekis* = ich schnitt ab; *unepil* = ich stach aus. Bei den Medien *b, d, z* wird die Verdopplung gern durch Nasalierung kompensiert (§ 16).

b Das Permansiv lautet gleich dem Infinitiv.

c Der Impt. wird vom Prät. durch Weglassung des Präfixes gebildet: *rassip* = schlag tot. Meist lautet aber der Vokal der ersten Silbe *u*: *bulliṭ* = laß am Leben; *ruppišî* = mach weit (Fem.).

d Das Partizip lautet *mukaššidu.*

e Der Infinitiv *kuššudu.* Ebenso das Perm.

Schafel (III, 1).

§ 57. Das Schafel wird gebildet durch präfigiertes *ša*, selten *še*,

a worauf der erste Radikal vokallos wird, und das Präfix *u.*

Das Prät. und Präs. unterscheiden sich dadurch, daß das erste *i*, das zweite *a* in der letzten Silbe hat: *ušapriš* = er ließ fliegen; *ušapraš* = er läßt fliegen; *ušamḳit*, *ušemḳit* = ich warf nieder; *ušamḳat* = ich werfe nieder.

b Das Permansiv ist gleichlautend mit dem Infinitiv.

c Der Impt. wird vom Prät. gebildet durch Weglassung des Präfixes; doch wird auch hier das *a* der ersten Silbe in *u* verwandelt: *šumḳit* = wirf nieder; *šulbirî* = laß alt werden (Fem.).

d Das Partizip lautet *mušamḳitu*.

e Der Infinitiv *šumḳutu*. Ebenso das Permansiv.

Nifal (IV, 1).

§ 58. Das Nifal wird gebildet durch präfigiertes *n*, das dem ersten

a Radikal assimiliert wird, und das Präfix *i*. Das Prät. hat *i*, das Präs. meist *a*, selten *i* in letzter Silbe. Der Ton liegt beim Präsens, wie es scheint, im Gegensatz zum Prät. auf der Pänultima: *ikkášad* = er wird erobert werden; *innádin* = er wird gegeben werden.

b Das Permansiv ist gleich dem Infinitiv.

c Der Impt. lautet *naplis* = sieh, selten *napális*.

Das Partizip *muppar(i)šu* = geflügelt.

Infinitiv *napšuru* = gelöst werden, oder *nagáruru* = [illegible]aufen; *našálulu* = geraubt werden. Ebenso das Permansiv.

Ifteal (I, 2).

§ 59. Das Ifteal wird gebildet durch den Einschub der betonten

a Silbe *ta* zwischen den ersten und zweiten Radikal. Der Vokal der letzten Silbe im Prät. scheint ursprünglich mit dem des Präs. von I, 1 identisch gewesen zu sein: *amtáḳut* = ich fiel neben *amáḳut*; *imtálik* = er überlegte neben *imálik*; *iptálaḫ* = er fürchtete sich neben *ipálaḫ*. Im allgemeinen aber hat der *a*-Vokal die Überhand bekommen auch bei Verben, die im Präs. I, 1 ein *u* oder *i* haben: *abtálaṭ* = ich lebte neben *abálut*. Hat die letzte Silbe ein *i*, so wird der Vokal der vorhergehenden Silbe häufig auch in einen *i*-Vokal verwandelt: *aptéḳid* = ich befahl. Hat sie ein *u*, so erscheint besonders in der Volkssprache ein *u* für das *a* der vorhergehenden Silbe: *attúmuš* = ich brach auf; *issúḫur* = er ist umgekehrt. Prät. und Präs.

lauten äußerlich meist gleich, nur wo das Prät. *i* in der letzten Silbe hat, hat das Präs. zuweilen ein *a*: *ištamdiḫ* = er wandelte; *ištamdaḫ* = er wandelt.

b Für das Permansiv s. den Infinitiv.

c Der Imperativ lautet *pitlaḫ* = fürchte, oder *šitákan* = setze, *ḫitásas* = denke.

d Das Partizip *mumtal(i)ku*, *mundalku* = der überlegende; *mugdašru* = kräftig.

e Der Infinitiv *šitnunu* = rivalisieren, oder häufiger *šitáruru* = glänzen; *šitáduḫu*, *šitamduḫu* = wandeln.

f Aus der Lautlehre ist hier für das Ifteal und die übrigen *t*-Stämme folgendes zu wiederholen: *š* geht vor *t* gern in *l* über und für beides erscheint dann in der Vulgärsprache *s* (§ 11d). — Das *t* der *t*-Stämme assimiliert sich dem Sibilanten der mit *z*, *s*, *ṣ* anfangenden Wurzeln (§ 11f). — Bei Verben, deren Stamm mit den Medien *g* und *z* beginnt, geht das *t* in die entsprechende Media *d* über; ebenso meist nach *m* (§§ 12; 13). — Dieses *m* kann dann in *n* übergehen und sogar dem folgenden Dental assimiliert werden (§ 14d). — Bei Verben, deren Stamm mit den emphatischen Lauten *ṭ* und *ḳ* beginnt, verwandelt sich das *t* in den entsprechenden emphatischen Laut *ṭ* (§§ 11a; 12). — Bei Verben, die an zweiter Stelle einen der Zischlaute *z*, *s*, *ṣ* haben, assimiliert sich das *t* dem Zischlaut, wenn beide unmittelbar zusammentreffen (§ 11f).

Iftaal (II, 2).

§ 60. Das Iftaal ist gleich dem Piel mit der hinter dem ersten Radikal eingeschobenen Silbe *ta*; also: Prät. *uktanniš* = er versammelte sich; Präs. *uktannaš*; Impt. *kutanniš*; Part. *muktannišu*; Inf. und Perm. *kutannuš(u)*.

Ischtafal (III, 2).

§ 61. Das Ischtafal ist gleich dem Schafel mit der hinter dem Präfix *š* eingeschobenen Silbe *ta*; also: Prät. *uštasḫir* = ich ließ umgeben; Präs. *uštaklal* = er wird vollendet; Impt. *šutasḫir*; Part. *muštashiru*; Inf. und Perm. *šutasḫur(u)*, daneben aber auch *šitaprušu*.

Ittafal (IV, 2).

§ 62. Das Ittafall ist gleich dem Nifal mit der hinter dem Präfix
a *n* eingeschobenen Silbe *ta*, dem das *n* sich dann assimiliert. Prät. und Präs. haben in der letzten Silbe meist *a*, seltener *i*: *ittaškan, ittaškin* für **intaškan* = es geschah. Das Permansiv ist gleich dem Infinitiv. Das Partizip lautet *muttaprišu* = geflügelt.

b Der Infinitiv stößt das *n* aus: *itaktumu* für **nitaktumu* = bedeckt werden; *itašlulu* für **nitašlulu* = weggeführt werden. Ebenso das Permansiv.

Die mit t—n erweiterten Stämme (I—IV, 3).

§ 63. Die Formen lauten ebenso, wie die Stämme I—IV, 2, nur
a daß *tan(a)* anstatt *t(a)* eingeschoben wird. Bis jetzt sind nur einige Prät.- und Präsensformen überliefert:

b I, 3: *ištanápar* = er sandte; *iḳtanádud* = er verneigt(e) sich; *issanáḫur* = er geht umher.

c II, 3: *urtanámak* = er gießt aus(?).

d III, 3: *ušteněriš* = er beackerte(?); *ultanapšaḳ* = er gerät in Not.

e IV, 3: *ittanasḫar* = er wandte sich; *ittanapraš* = er fliegt.

Ischpaal, Ischtapaal (III/II, 1, 2).

§ 64. Der Stamm ist ein vom Piel gebildetes Schafel. Er hat daher
a die Präfixe *u* und bildet das Prät. auf *i*, das Präsens auf *a*: *ušnammir* = er erleuchtete; *ušnammar* = er erleuchtet.

b Der Impt. lautet *šunammir.*

c Das Part. *mušnammiru.*

d Der Inf. *šunammuru.* Ebenso das Permansiv.

e Vom Ischtafal + Piel sind nur Präsens- und Partizipialformen bekannt: *uštabarri* = er wird gesättigt; Partiz. *muštabarrû.*

f Für III/II-Formen von Verben med. infirm. s. § 69 f.

Verba mediae geminatae.

§ 65. Verba med. gemin. werden ganz regelmäßig behandelt, nur kann an Stellen, wo die beiden gleichen Konsonanten nur durch einen kurzen Vokal getrennt sind, dieser ausfallen. So sagt man Perm. I, 1 *ṣalil* = er liegt, aber auch *dan* für *danin* = er ist mächtig. Ferner *uḫtaṣṣî* für **uḫtaṣṣiṣî* (II, 2) = sie hat abgeschnitten; *ippaššu* (IV, 1) für **ippašišu* = sie wurden gesalbt.

Verba primae n.

§ 66. Vokalloses *n* assimiliert sich dem folgenden Radikal; so ent-
a stehen Formen wie *iṣṣur, taṣṣur* für **inṣur, *tanṣur* = er, sie hat bewahrt; *addin* für **andin* = ich gab. Oft wird die Verdopplung nicht geschrieben: *aḳur* neben *aḳḳur* für **anḳur* = ich zerstörte. Bei den Medien wird die Verdopplung häufig durch Nasalierung kompensiert: *imbi* neben *ibbi* = er nannte; *ušanzaḳ* für *ušazzaḳ* = er wird schaden. Im Imperativ fällt das *n* aus: *idin* = gib; *uṣur* = beschütze. Präsens von I, 1; sowie II, 1, IV, 1 sind regelmäßig.

b In I, 2 assimiliert sich das *n* wieder dem *t*: *ittáṭal* = er sah. Im Imperativ und Infinitiv fällt das *n* aus: *itdi* = wirf, wie *kitšad*, oder mit eingeschobenem *a*: *itátukû* = zerfließet; *itásuk* = nimm weg (beide Male mit *u* in der letzten Silbe). *itpuṣu* und *itápuṣu* = zerschlagen.

c Auch im Inf. und Perm. von II, 2 fällt das *n* aus: *utûl* aus **uta'ul* von *na'âlu* = er schläft; *utazzumu* für **nutazzumu* = zürnen.

d In IV, 2, 3 (ganz sicher sind diese Formen nicht) wird das *n* gewöhnlich nicht assimiliert: *ittanpaḫ* = er entzündete sich; *ittananbiṭ* = er hat geleuchtet. Infinitiv *itanpuḫu* = aufleuchten.

Die Verba nadânu und nazâzu.

§ 67. 1. *nadânu*. Neben den regelmäßigen Formen *iddin* = er
a hat gegeben und *inádin, inámdin* = er gibt kommt für das Präs. I, 1 auch ein direkt vom Präteritum gebildetes Präsens (wie bei andern schwachen Verben, s. §§ 68e; 69b) vor: *iddan*. Dieselbe Form *iddan* wird in später Zeit auch für das Präteritum gebraucht. Neben *iddan* wird auch vom Stamme *natânu* die Form *ittan* gebildet. Der Imperativ lautet neben *idin* auch *din, dinî*.

b Perm. I, 2 unregelmäßig *tadin*.

c IV, 1 Prät. *innadin*, Präs. *innádin*.

d 2. *nazâzu*. Ebenso wie von *iddin* ein Präs. *iddan* wird von *izziz* ein Präs. *izzaz* gebildet.

e Das Prät. III, 1 lautet *ušâziz, ušêziz* für **ušanziz*. Daneben kommt auch die Form *ušziz* vor, die nach Analogie der Verben med. infirm. (wie *ušmît*) gebildet zu sein scheint. Das Permansiv dazu lautet *šuzuz, šuzuzzu*.

f Auf denselben Stamm ***nazâzu*** gehen zurück die noch nicht recht verständlichen Formen ***ušuzzu***, ***uzuzzu*** = stehen; Perm. ***ušuz***, ***uzuz*** = er stand; Part. ***muzziz***. Die *t*-Form davon lautet *ittašiz*, *ittašizzu* = er, sie traten.

Verba primae infirmae.

§ 68. Unter den Verben primae infirmae versteht man diejenigen
a Verba, welche an erster Stelle einen Hauchlaut haben. Da dieser Hauchlaut sowohl einem א, wie ה, ו, ح, י, ع, غ entsprechen kann (§ 8a), ist die Konjugation dieser Stämme recht ungleich. Aus praktischen Gründen werden hier die Tempora und Modi hintereinander behandelt. Die verschiedenen Verbgruppen sind getrennt in den „Paradigmen" vorgeführt.

b I, 1 Präteritum. Zuerst ist zu unterscheiden die *a*-Klasse, zu welcher die meisten Verba prim. א: ***akâlu*** = essen; ***arâku*** = lang sein etc. und einige prim. ح: ***ašâšu*** = leiden gehören. Auch die Verba prim. ו gehen häufig mit der *a*-Klasse. Sie flektieren, indem der Hauchlaut am Silbenende ausgestoßen und die vorhergehende Silbe gedehnt wird:

	Sing.	Plur.
3m.	***î***(resp. ***ê***)-	***î***(resp. ***ê***)-***û***
3f.	***tâ-***	***î***(resp. ***ê***)-***â***
2m.	***tâ-***	***tâ-û***
2f.	***tâ-î***	***tâ-â***
1c.	***â-***	***nî***(resp. ***nê***)-

b Bei den Verben prim. ו wird das Waw im Silbenende vokalisch, und der Diphthong ***au̯*** wird zu ***û***. Der Vokal der zweiten Silbe ist ausnahmslos *i*. Sie flektieren:

	Sing.	Plur.
3m.	***û-***	***û-û***
3f.	***tû-***	***û-â***
2m.	***tû-***	***tû-û***
2f.	***tû-î***	***tû-â***
1c.	***û-***	***nû-***

Das *i* der zweiten Silbe fällt oft aus, wenn die Verbalform hinten wächst: ***ubla*** für ***ûbila*** = er brachte; ***urdû*** für ***ûridû*** = sie stiegen hinab.

c Besondere Wege geht das Verbum ***alâku*** = gehen (הלך). Dieses assimiliert das ' am Silbenende dem folgenden Radikal:

illik für **i'lik* = er ging; auch *alik* geschrieben (mit virtueller Verdopplung).

d Zur *e*-Klasse gehören wenige Verben prim. א: *enêšu* = schwach sein; und prim. ח: *erû* = schwanger sein; einige prim. ح: *edêšu* = neu sein, dann fast ausnahmslos alle Verben prim. ع, غ, י. Sie flektieren, ebenfalls indem der Hauchlaut am Silbenende ausgestoßen und die vorhergehende Silbe gedehnt wird:

	Sing.	Plur.
3 m.	*ê*(resp. *î*)-	*ê*(resp. *î*)-*û*
3 f.	*tê*(resp. *tî*)-	*ê*(resp. *î*)-*â*
2 m.	*tê*(resp. *tî*)-	*tê*(resp. *tî*)-*û*
2 f.	*tê*(resp. *tî*)-*î*	*tê*(resp. *tî*)-*â*
1 c.	*e*(resp. *ê*)-	*nê*(resp. *nî*)-

e Präsens. Das Präsens kann regelmäßig gebildet werden; besonders von Verben prim. א und י kommen Formen vor wie *i'ábat* = er zerstört; *i'áṣap* = er fügt hinzu. Viel häufiger indes ist die direkte Bildung vom Prät. mit Schärfung des zweiten Radikals. Die zweite Silbe soll dann *a* als Vokal haben; doch kommt namentlich bei der *e*-Klasse häufig auch der Vokal des Prät. vor: *iḫḫaz* = er wird nehmen; *uššab* = er wird wohnen; *illak* = er wird gehen; *iṣṣap* = er wird hinzufügen; aber *errub* und *irrab* = er wird eintreten, *iššir* oder *išir* (§ 11 d) = er wird gedeihen. Einige Verben wie *idû* = wissen; *išû* = sein unterscheiden Prät. und Präs. nicht: *tîdi* = du wußtest und weißt.

f Permansiv. Das Permansiv der *a*-Klasse lautet *fa'il*, resp. *fa'ul*, das der *e*-Klasse *fe'il*, resp. *fe'ul*. Bei Verben prim. ו war das Waw in alter Zeit im Anlaut noch lautbar; man sprach noch *u̯alid*, *u̯aldat* = er, sie erzeugt. Von Verben prim. י können, wie es scheint, beide Formen *fa'il* und *fe'il* gebraucht werden.

g Imperativ. Im Impt. assimiliert sich der Vokal der ersten Silbe dem der zweiten nicht, sondern die Verben der *a*-Klasse haben *a*, die der *e*-Klasse *e* in der ersten Silbe: *aḫuz* = nimm; *akul* = iß; *alik* = geh; *epuš* = tu; *erub* = tritt ein; *etiḳ* = geh. Auch die Verben prim. י konjugieren *eṣir* = bilde; *erbâ* = vermehre. Dagegen verlieren die Verba prim. ו dieses: *šib* = setz dich; *rid* = steig herab.

h **Partizip.** Das Partizip der *a*-Klasse lautet *fâ'ilu*, das der *e*-Klasse *fê'ilu*. Bei Verben prim. ו ist in alter Zeit das *u̯* im Anlaut lautbar: *u̯âlidu* = erzeugend; *u̯âšibu* = wohnend.

i **Infinitiv.** Der Infinitiv der *a*-Klasse lautet *fa'âlu*: *akâlu* = essen; *alâku* = geben; bei der *e*-Klasse *fe'êlu*: *epêšu* = machen; *erêbu* = eintreten. Selten sind Formen wie *epâšu*. Die Verba prim. ו bilden den Infinitiv entweder regelmäßig wie die *a*-Klasse (in alter Zeit mit lautbarem *u̯*): *(u̯)ašâbu* = wohnen, oder als femininales Nomen nach der Form *fi'lu* mit Wegfall des *u̯*: *littu* = Geburt; *šiptu* = Beschwörung; *šubtu* für **šibtu* = Wohnung. Von den Verben prim. י kommt sowohl *aṣâpu* wie *eṣêpu* = hinzufügen vor. Unsicher ist es, ob auch hier die femininale Nominalform mit Wegfall des *i̯* vorkommt.

k Das **Piel** (II, 1) ist regelmäßig, nur fällt der Hauchlaut mit dem folgenden Vokal fast regelmäßig aus. Formen mit dem Hauchlaut finden sich nur bei der *a*-Klasse: *u'abbit*, *u'abbat* = er richtet(e) zu grunde; *u'addi* = ich setzte fest; *mu'allidat* = die Gebärerin von . . . neben *ubbit*, *ubbat*; *uttir* = ich machte gewaltig; aber immer *ullil* = ich reinigte; *uddiš* = ich erneuerte.

l Das **Schafel** (III, 1). Die Verben der *a*-Klasse stoßen den Hauchlaut am Ende der Silbe aus und dehnen den vorhergehenden Vokal. So entstehen Formen wie *ušâḫiz* = ich ließ nehmen; *ušâḫaz*, *šûḫiz*, *mušâḫizu*, *šûḫuz(u)*. Die Verben der *e*-Klasse stoßen den Hauchlaut am Silbenende auch aus unter Dehnung des vorhergehenden Vokals, verwandeln ihn aber in *ê*: *ušêrib* = ich ließ eintreten; *ušêšir* = ich leitete recht. Ausnahmen wie *ušâliṣ* = ich ließ jauchzen sind selten. Im allgemeinen ist dieses *ê* sogar so stark, daß es zuweilen stehen bleibt, wo ein *û* stehen sollte: *šûrib* und *šêrib* = laß eintreten; *šûtuḳu* und *šêtuḳu* = gehen lassen. Beide Formen, mit *â* und *ê*, kommen bei den Verben prim. ו nebeneinander vor: *ušâšib* und *ušêšib* = ich ließ wohnen, wogegen *û* wie in *ušûpi* = ich ließ erglänzen äußerst selten ist. Das Präsens ist entweder regelmäßig: *ušâkal* = ich werde essen lassen; *ušêrab* = ich lasse eintreten; *ušêtaḳ* = ich lasse marschieren; *ušênaḳ* = ich lasse saugen, oder es wird direkt vom Prät. mit Schärfung des zweiten Radikals gebildet. Der Vokal der letzten Silbe kann *a* sein: *ušaḫḫaz* =

er wird nehmen lassen; *tušannaḫ* = du sollst beschwichtigen, oder er ist derselbe wie im Prät.: *ušerrib* = er wird eintreten lassen; *ušeššib* = er wird wohnen lassen; *ušeššir* = er wird recht leiten.

m Im Nifal (IV, 1) assimiliert sich der Hauchlaut gewöhnlich dem *n*: *innamir* = er wurde gesehen; *innabit* = er floh, sehr selten umgekehrt: *i'abit* = er ist verschwunden. Die Formen der *a*-Klasse lauten: Prät. *innamir*, Präs. *innámar* (mit dem Ton auf der vorletzten Silbe), Part. *munnabtu* = Flüchtling; Inf. *na'butu* (mit Beibehaltung des Hauchlautes), *nâbutu* = fliehen oder *nanduru* für *na'duru* = bedrängt werden. Die Formen der *e*-Klasse lauten: *innetir* = er ist gerettet worden; *innipuš* = er ist gemacht worden, Präs. *innéṭir* = er wird befriedigt werden, *innípuš* = er wird gemacht werden. Bei den Verben prim. ו assimiliert sich das *n* entweder dem Hauchlaut: *i'alid*, *i'álad* = er ist erzeugt worden, er wird erzeugt, oder dem *u̯*, das dann als *m* geschrieben wird: *immalid* = er ist erzeugt worden. Von den Verben prim. י ist eine sichere Nifalform noch nicht nachzuweisen.

n Im Ifteal (I, 2) wird das *t* gewöhnlich nur einfach geschrieben. Die Verben der *a*-Klasse haben in der zweiten Silbe *a*: *îtáḫaz* = er hat genommen; *îtámar* = er hat gesehen, die Verben der *e*-Klasse in der zweiten Silbe *e*: *êtépuš* = er hat gemacht; *êtétiḳ* = er ging, selten aber auch *a*: *îtátiḳ* und *îtápuš*. *alâku* schreibt in I, 2 das *t* doppelt: *ittálak* = er ging. Der Impt. lautet unter Einwirkung des Alef *atlak*, *atlakî* = geh. Auch im Inf. kommt *atáluku* neben *itáluku* = gehen vor. Ebenso wird bei den Verben prim. ו das *t* doppelt geschrieben: *ittášab* für **iu̯tášab* = er setzte sich; *ittárad* für **iu̯tárad* = er stieg hinab, zuweilen wird das *a* der zweiten Silbe unter Einwirkung des ו in *u* verwandelt: *ittûšib* = er setzte sich. Unregelmäßig sind Perm. *tašib* = er sitzt und Impt. *tišab* = setz dich.

o Die übrigen *t*-Formen bieten keine besonderen Schwierigkeiten. Nur ist noch zu erwähnen die Iftaalform (II, 2) *utnin* = ich betete, die aus *ûtênin*, *ûtannin* (Wurzel *enênu*) verkürzt ist. Inf. *utnennu*. Vom Partizip *mutnennu* wird eine Nisbenform *mutnennû* = der Beter gebildet. Ähnlich ist wohl auch *mutlellû* = stark von אלל zu erklären.

Verba mediae infirmae.

§ 69. Die Verba, welche an zweiter Stelle ursprünglich einen
a Guttural haben, flektieren meist ganz regelmäßig, nur fällt der Hauchlaut gern aus. Er hält sich häufig bei Verben med. א: *iš'al* neben *iš-al* und *išal* = er frug; *ima'idû* neben *imâdû*, *imandû* = sie werden viel sein. Besonders die Verben med. ح, ع, غ, aber auch die andern Verben med. infirm. folgen indes der Analogie der Verben med. י, nur daß bei ع, غ anstatt *î* lieber *ê* erscheint: *irîm*, *irâm* = er hat geschenkt, wird schenken; *ibêl* = er hat beherrscht. In II, 1 und III/II, 1 werden die unkontrahierten Formen bevorzugt, gelten aber nicht allein: *uma'ir* = ich sandte; *tuna'ad* = du wirst preisen; *ušna'il* und *ušnîl* = ich legte nieder.

b Die Verba med. ו und י elidieren den Halbvokal *ṷ* und *į* im Anlaut und dehnen den folgenden Vokal: *imût* aus **imṷut* = er starb; *mitûtu* aus **mitṷutu* = sterben; *tidûku* aus **tidṷuku* für **ditṷuku* = kämpfen; *adîn* aus **adįin* = ich richtete; *ašâm* aus **ašįam* = ich kaufte. Merkwürdig ist es, daß eine Anzahl Verben med. י im Prät. die *i*- und *a*-Form nebeneinander bilden: *ašîm* und *ašâm* = ich habe gekauft; *anîr* und *anâr* = ich habe unterjocht. Diese Präteritalform auf *â* ist dann mit den eigentlichen Präsensformen zusammengefallen. Im Ifteal (I, 2) lautet demgemäß das Präteritum auch doppelt: *izzîr* = er hat gehaßt; *ištâm* = er hat gekauft. Direkt vom Prät. gebildet werden auch Präsensformen mit Schärfung des dritten Radikals unter Beibehaltung des Präteritalvokals: *inuḫḫu* = er ruht; *iturru* = er kehrt zurück; *idinnu* = er richtet; *ittanurru* (I, 3) = er wendet sich um; *iṣṣanundu* (I, 3) = er jagt daher.

c Wenn die Halbvokale *ṷ* und *į* zwischen zwei Vokalen stehen, können sie in seltenen Fällen erhalten bleiben: *iriâb* aus **iráįab* = er wird vergelten; *tuâru* aus **taṷâru* = umkehren (§ 20e). In den weitaus meisten Fällen schwinden indes *ṷ* und *į* unter Kontraktion der Vokale, wobei sich der zweite als der stärkere erweist: *adâk* aus **adáṷak* = ich werde töten; *adân* aus **adáįan* = ich werde richten; *iktûn* aus **iktáṷun* = er hat bestanden; *iktân* aus **iktáṷan* = er wird bestehen; *mît* aus **maṷit* = er ist tot; *innî'* aus **innaįi'* = er ist gehemmt worden; *iddâk* aus **indáṷak* = er wird getötet werden.

d Wenn *u̯* und *i̯* verdoppelt sind, erhalten sie sich zuweilen als Hauchlautzeichen: *uḳa'i* aus **uḳau̯u̯i* = ich wartete; *uḳa'iš* aus **uḳai̯i̯iš* = ich schenkte; *uki'in* aus **ukau̯u̯in* = ich machte; *ka'in* aus **kau̯u̯in* = mach fest. Aber auch hier sind kontrahierte Formen bei weitem häufiger: *utêr* aus **utau̯u̯ir* = ich brachte zurück; *tûr* aus *tuu̯u̯ur* = er ist geworden, Fem. *turrat, turrâtâ; mukînu* aus *mukau̯u̯inu* = Zeuge. Der Infinitiv II, 1 *kûnu* aus **kuu̯u̯unu* wird meist *kunnu* geschrieben; Stat. constr. *kun*, ebenso Inf. II, 2 *kutunnu.*

e Immer erhält sich *u̯* und *i̯* als Hauchlaut hinter einem langen *â*: *dâ'ik* aus **dâu̯ik* = tötend; *dâ'iš* aus **dâi̯iš* = dreschend.

f Das Schafel kommt bei den Verben med. infirm. nicht vor, sondern wird vertreten durch das Ischpaal. III/II, 1 lautet: Prät. *ušmît* = er hat töten lassen, Präs. *ušmât*, Impt. *šumît*, Part. *mušmîtu*, Inf. Perm. *šumûtu*, *šuṭubbu.* Auch von Verben mit einem Guttural an zweiter Stelle werden diese Formen gebildet: *šupêlu* = verändern; *šukênu* = demütig bitten; *muškênu* = Bettler. III/II, 2 lautet: Prät. *uštamît, uštepêl,* Präs. *uštepellu* = er wird verändert.

Verba tertiae infirmae.

§ 70. Verba, bei denen sich der Hauchlaut am Schlusse der Wurzel
a erhalten hat, sind selten; diese werden dann ganz regelmäßig flektiert: *imšu'* = er hat geplündert; *mašâ'u* = plündern; *uparri'* = er hat abgeschnitten.

b Im allgemeinen aber gehen alle Verba tert. infirm. nach der Analogie der Verba tert. י und zeigen nur geringe Unterschiede von einander. Das *i̯* der letzten Silbe verschmilzt sich mit dem vorhergehenden Vokal zu *i*, das immer als kurzes erscheint: *ibni* = er baute; *šiti* = trinke; *tašâti* = du wirst trinken; *ušanni* = er hat geändert und wird ändern (so daß im Piel und Schafel Prät. und Präs. nicht unterschieden werden können).

c Wenn vokalische Affixe an die Verbalform treten, tritt Kontraktion ein, wobei sich der affigierte Vokal als der stärkere erweist: *ibkû* aus *ibkiû* = sie weinten; *iššâ* aus *iššiâ* = er hat aufgehoben; *banû* aus **banâi̯u* = bauen; *našâtâ* aus *našiâtâ* = du erhebst. Unkontrahierte Formen sind in

altbabylonischen Texten und in Anlehnung an sie auch bei Nebukadnezar nicht selten (§ 24c).

d Die Länge der verkürzten Endvokale erscheint wieder vor angehängtem *-mâ*: *ilḳîmâ* = er nahm, darauf . . ., *ibnîmâ* = er baute, dann . . . .

e Ganz ausfallen kann der letzte Halbvokal im Stat. constr. des Partizips und Infinitiv: *bân kalâmâ* = der Schöpfer des Alls; *ḫud* (von *ḫuddû*) *libbi* = Erfreuung des Herzens. Bei andern Verbalformen ist diese Erscheinung sehr selten: *umal* für *umalli* = er füllte; *itel* für *itéli* = er soll weggehen.

f Von den übrigen Verben tert. infirm. sei folgendes bemerkt:

Die Verben mit ursprünglichem א an dritter Stelle zeigen auch in der Konjugation noch zuweilen eine Vorliebe für den *a*-Vokal: *ikla, iktála* = er schloß ab. Meist aber haben sie sich ganz der Analogie der Verba tert. י angeschlossen: *iḫ̮ti* = er hat gesündigt.

g Ist der letzte Radikal ursprünglich ein ה, ح, ع, غ, so erscheint im Prät. *e* anstatt des *i* am Ende: *ašme* = ich habe gehört; *ipte* = er hat geöffnet. Außerdem verwandeln diese scharfen Gutturale gern ein in der Nähe stehendes *a* in *e*: *leḳû* und *laḳû* = nehmen; *ḳibû* und *ḳabû* = reden; *ḫipû* und *ḫapû* = zerstören; *taláḳi* oder *teléḳi* = du wirst nehmen. Übrigens werden Verba tert. guttur. und tert. י nicht scharf auseinandergehalten, so daß man z. B. *ušalme* für *ušalmi* = er hat umgeben lassen, oder *irédi* für *irádi* = er wird folgen findet.

h Neben Verben tert. י wurden früher gewiß auch Verben tert. ו unterschieden, die flektierten: Prät. *imnu* = er zählte, Präs. *imánu*, Impt. *munu*. Aber auch hier haben sich die Verba tert. י als stärker erwiesen, man sagt schon *aḳmi* neben *aḳmu* = ich verbrannte; *mini* neben *munu* = zähle etc.

Doppelt unregelmäßige Verben.

§ 71. Wenn in einer Wurzel zwei schwache Radikale zusammentreffen, rufen beide ihre besonderen Unregelmäßigkeiten hervor.

a 1. Verba prim. *n* und med. infirm. In I, 1 unterbleibt die Assimilation des *n*: *inûḫ̮* = er ruhte; *anîr* = ich tötete; *anîl* = ich legte mich nieder; *anî'* = ich hemmte. Von *namâru* = glänzen, das eigentlich *nau̯âru* ist und in alter

Zeit auch noch so geschrieben wird, lautet der Prekativ *limmir*, in alter Zeit *liuir* geschrieben. Nur von *na'âdu* lautet I, 1 Prät. merkwürdigerweise *i'ud* = ich verehrte.

b In II, 1; III, 1 wird der Hauchlaut entweder ausgestoßen oder beibehalten: *ušnîl* und *ušna'il* = ich warf hin. IV, 1 ist regelmäßig: *innâk* = er wird koitiert.

c I, 2 lautet von *nâḫu: ittûḫ*, von *na'âdu: ittâ'id*, Inf. *it'udu* für **nit'udu*. II, 2 Präs.: *uta'al* für **utta'al* = er ruht; Perm. *utûl* aus **uta'ul*, Inf. *utûlu* = schlafen. III/II, 2 Präs. *uštanâl* = er soll hinwerfen; Part. *muštenîḫ* = beruhigend. IV, 3 Präs. *ittanaial* = er schläft; *ittanaiak* = er koitiert.

d 2. Verba prim. *n* und tert. infirm. I, 1 Prät. lautet *ibbi, imbi* = er rief; *iḳḳi* = er goß aus; *išši* = er erhob; Präs. *inámbi; ináḳi; ináši;* Impt. *ibi; idi* = wirf; *iši* = erhebe. Auch in III, 1 assimiliert sich das *n* dem folgenden Radikal: *ušašši* = ich ließ tragen.

e In I, 2 assimiliert sich das *n* dem *t*: *attábi* = ich rief; Inf. *itášû* für **nitášû*; Inf. I, 3 *itanášû*.

f 3. Verba prim. und med. infirm. Von *âru, a'âru* lautet I, 1 Prät. *i'îr* = er betrat; ebenso *i'îl* = er band; Präs. *i'âr, i'irru*. II, 1 Prät. *u'îl* = ich band. III/II, 1 *uš'îd* = ich habe festgesetzt.

g 4. Verba prim. und tert. infirm. Von der *a*-Klasse sind sichere Verbalformen bisher nur von Verben prim. ו nachzuweisen. I, 1 Prät. *ûṣi* = er ging hinaus; *ûra* = er brachte; Präs. *uṣṣi*; Impt. *ṣi*; Inf. *aṣû, ṣîtu*. II, 1 Prät. *uppi*(?) = er ist hervorgebrochen; *u'addi*, in alter Zeit *uuaddi* geschrieben = ich habe bestimmt, Part. *mu'addi*. III, 1 Prät. *ušêṣi* = er hat herausgebracht; *ušê|âpi* = er hat geschaffen; Präs. *ušeṣṣi*; Inf. *šûṣû*. I, 2 Prät. *ittáṣi* oder *iṭṭúṣi* = er ist herausgegangen; *attári, attúri* = er hat gebracht. III, 2 Prät. *uštêṣi, usêṣi* = er hat ausgeschickt; *uštê|âpa* = er schien.

h Von der *e*-Klasse lautet I, 1 Prät. *êli* = er ist weggegangen; *êni* = er hat gebeugt; *êpi* = er hat gekocht; Präs. *elli* = er geht weg; Perm. *eṭi, eṭat* = er, sie ist finster; Impt. *eme* = sei gleich; Inf. *epû, elû, emû*, aber *atû* = schauen. II, 1 Prät. *ulli* = ich machte hoch. III, 1 Prät. *ušême* = ich machte gleich; *ušâpi* = ich machte finster. I, 2 Prät. *êtéli*, Präs. *êtélli* = er ging, geht fort; *êtéme* = er glich.

II, 2 Prät. *ûte|alli.* III, 2 Prät. *uštêli* = er führte in die Höhe; *ûštâta* er ist unsichtbar; Perm. Plur. *šûtatû.* Ebenso werden behandelt die Verben mit ursprünglichem י an erster Stelle: *îdi* = er wußte; *êgi* = er irrte, *îši* oder *îšu* = er hatte; Präs. *iggi.* Dagegen sagt man auch im Präsens *îdi* und *îši, îšu.*

i 5. Verba med. und tert. infirm. Verben, die an zweiter Stelle ursprünglich ein א oder ע haben, lauten I, 1 Prät. *aš'i* = ich suchte; *ar'i* oder *eri* = ich weidete; Präs. *ilê'i* = er kann; *arê'i* = ich weide. II, 1 Prät. *uba'i* = ich suchte; Inf. *bu'û.* I, 2 *irtê'i* = er weidete; *ištê'i, ištenê'i* (I, 3) = er suchte. II, 2 *ubta'i* = ich untersuchte; Inf. *šute'û.*

k Bei Verben, die an zweiter Stelle ursprünglich ein ו haben und zugleich tert. infirm. sind, bleibt das *u* zumeist erhalten und wird als *m* geschrieben: *lamû* = umgeben (לוה); *ṭamû* = spinnen (טוה). II, 1 von קוה lautet sowohl *uḳa'i* und *uḳî* als auch *uḳammi* = ich wartete.

l Die Verben, die ursprünglich ein י an zweiter Stelle haben, lauten in I, 1 Prät. *ibâ'* = er kam (§ 69b); *aṣî'* = ich zerstörte; Part. *ṣâ'i;* Inf. *bâ'û.* II, 1 Prät. *uṣa'i.* III/II, 1 Prät. *ušbî'* oder *ušba'i* = er stürzte sich. I, 2 Prät. *ibtâ'.* III/II, 2 Prät. *ultebî'.*

Verba quadrilitera.

§ 72. Viel seltener als dreiradikalige sind Verben mit vier Radikalen.

a Entweder enthalten diese 1. vier verschiedene Konsonanten, oder 2. sie sind durch Wiederholung des dritten oder 3. Anfügung eines vierten schwachen Konsonanten aus dreiradikaligen weitergebildet.

b An Stelle des Qal wird ein Piel gebildet, bei dem der zweite und dritte Radikal die Stelle des verdoppelten zweiten des dreiradikaligen Verbums einnehmen. Außerdem kommt noch ein Schafel (oder III/II) und ein Nifal samt den *t*-Formen vor. Die Silbenabteilung ist nicht fest geregelt.

c II, 1 Prät. *ušḫarir* = er wurde ruhig; Präs. *ušḳalal* = er hängt; *ušḳamam* = er schweigt; Inf. Perm. *šuḳámumu, šuḳálulu.*

d III, 1 Prät. *ušbalkit* und *ušabalkit* = er brachte zum Abfall; *ušpalki* = er machte weit; *ušeḳilpû* = sie ließen fahren; Präs. *ušbalakat* oder *ušabalkat* = ich reiße auf. Inf., Perm.

šubalkutu; šuparkû = aufhören lassen; Part. *mušḫarmiṭu* = zerstörend.

e IV, 1 Prät. *ipparšid* = er floh; *ipperdi* = er wurde hell; Präs. *ipparášid* = er flieht; *ibbalákit* = er überschreitet; Inf. *nikilpû* = gehen; *naparkû* = aufhören; *naparšudu* = fliehen; Part. *mukkilpû* = gehend.

f II, 2 Prät. *uštaḫrir* und *uštataḫrir* (II, 4) = er wurde ruhig; Präs. II, 4: *uptataršum* = er wird alt werden.

g III, 2 Prät. *uštabalkit.*

h IV, 2 Prät. *ittabalkat* = er überschritt; Inf. *itablákutu; itek-limmû* = schauen; Part. *muttašrábiṭu* = stürmend.

i IV, 3 Prät. *ittanaprášid* = er floh; Präs. *ittanašrábiṭ* = er stürmt; *ittanablákat* = er überschreitet.

Verba mit Suffixen.

§ 73. a Das Personalpronomen eines obliquen Kasus verbindet sich mit dem zugehörigen Verbum als Suffix zu einem Bestandteil. Es repräsentiert nicht nur, wiewohl meist, den Akkusativ, sondern auch den Dativ: *addinšu* = ich gab ihm, oder eine Präposition mit ihrem Kasus: *imḫuršu* = ich empfing von ihm; *ašbatsu* = sie sitzt bei ihm. Ja sogar passivische Nifalformen können mit Suffixen verbunden werden: *lippaṭraššu* = er möge ihm geöffnet werden.

b Die einfachen Formen, und die mit *-ši* und *-ti* verlängerten, sowie die erweiterten sind § 27b aufgeführt. An sie können noch die Partikeln *-m(â)* und *-ni* (§ 75k), die beide den Ton auf die vorhergehende Silbe ziehen, gefügt werden. Das *-ni* kann entweder zwischen Verbum und Suffix stehen: *likîšûnikkâ* = sie mögen dir schenken, oder hinter dem Suffix angefügt werden: *ikábûšûni* = sie nennen es; *-mâ* dagegen steht nur am Wortende.

Sonst ist noch zu merken:

c Die Verbalformen auf *-û*, *-â* bilden mit dem Suffix der 1. Pers. Sing. *-ûnî*, *-ânî: ûbilûnî* = sie brachten mich, oder *û'innî*, *-â'innî: utakkilû'inni* = sie ermutigten mich; *išim-mâ'innî* = sie hören auf mich. Bei Formen auf *-î* lauten die betreffenden Formen *tašpurinni* = du (Frau) hast mich gesandt.

d Der Vokal der letzten Silbe der Verba tert. infirm., der gekürzt ist, wird vor Suffixen nicht verlängert: *ardišu* = ich

verfolgte ihn; *ašîmeši* = ich höre sie. Mit erweiterten Formen lauten sie: *iptáššî* = er öffnete ihr; *alḳaššunûti* = ich nahm sie.

D. Partikeln.

Präpositionen.

§ 74. a Die Präpositionen sind fast ausschließlich ursprünglich Nomina, die im Akkusativ der Zeit und des Ortes stehen. Zeit- und Ortbestimmungen kommen nämlich häufig noch ohne Präposition vor: *Aššur* (Akk.) = nach Assyrien; *ûm 15 KAN* = am 15ten Tage (§ 39b). Man sagt z. B. *ina bâbânišu*, *ema bâbânišu* und *bâbânišu* = in seinen Toren. Das abhängige Nomen steht darum immer im Genitiv, weil die Präposition mit ihrem Kasus eigentlich ein Status-constructus-Verhältnis ist: *šapal šêpišu* = unter seinem Fuß, eigentlich am unteren Teile seines Fußes. Ist das abhängige Wort ein Pronomen, so erscheint es als Suffix: *ittišu* = mit ihm; *maḫarša* = vor ihr. Nur wenn ein besonderer Ton auf dem Pronomen ruht, kann auch die selbständige Form des obliquen Kasus (§ 28a) gewählt werden: *elî šâšu* = außer ihm.

b Nur bei einigen wenigen Präpositionen läßt sich die substantivische Herkunft nicht mehr nachweisen. Diese stehen entweder allein oder in Verbindung mit andern Präpositionen. Sie regieren auch den Genitiv, können aber keine Suffixe annehmen, sondern nur das selbständige Pronomen: *ana ịâši* = zu mir; *ultu šâšu* = von ihm (§ 28b).

c Eigentliche Präpositionen sind:

1. *ina*, selten *in* geschrieben = in, örtlich und zeitlich: *ina ali* = in der Stadt; *ina lîme N.* = im Archontat des N.; instrumental: *ina išâti* = mit Feuer. Ebenso auch als Angabe des Preises: *ina ištên šiḳli* = für einen Sekel; und beim Schwur: *tamû ina* = schwören bei. Kausativ in der Bedeutung wegen: *ina ḳibît ilâni* = auf Befehl der Götter.

2. *ana*, selten *an* geschrieben, dessen *n* dann sogar dem folgenden Radikal assimiliert werden kann, = nach, zu, lokal und temporal: *ana (mât) Ḫatti* = nach Palästina; *ana dârâti* = auf ewig. Die Präposition dient dann auch zum Ausdruck des Dativs: *ana ịâšî* = mir, selten für den Akkusativ. *ana lâ* = ohne: *ana lâ manê* = ohne Zahl.

3. *ištu*, *ultu*, selten *iltu* = von . . . . her, örtlich und zeitlich: *ištu šêp šadê* = vom Fuße des Berges; *ultu rêš bêlûtija* = vom Anfange meiner Herrschaft an.

d Alle andern Präpositionen sind sicher ursprünglich Nomina, die präpositionell gebraucht werden. Einzelne von ihnen, z. B. *adî*, *ema*, *itti*, *gâdu*, *kî*, *kîmâ*, *kûm*, *lâm*, *mâla*, *niš*, *tamšîl*, sind bislang nur alleinstehend beobachtet worden, die andern können aber sehr wohl mit andern Präpositionen verbunden werden. Die wichtigsten sind:

1. *adî* = bis ... zu, lokal und temporal: *adî tâmti šaplîti* = bis zum unteren Meere; *adî mâtî* = wie lange? Dann auch in der Bedeutung mit, samt: *adî ummânâtišu* = samt seinen Truppen. In Verbindung mit Zahlen bedeutet *adî šinâ* = zum zweiten Mal; *adî sibišu* = sieben Mal (§ 47 e).

2. *elî* = auf, über, gegen, inbetreff. Es wird auch gebraucht zur Einführung des Schuldners: *elîšu* = lastend auf ihm. In der Bedeutung über . . . . hinaus dient es zur Umschreibung des Komparativs: *elî ša ûmê pânî* = mehr als zuvor. *ina*, *ana elî* in derselben Bedeutung wie *elî* allein; *ištu*, *ultu elî* = von . . . . weg.

3. *elên(u)*, *elân(u)* = oberhalb: *elên ali* = oberhalb der Stadt.

4. *elât*, auch *elâ* = außer: *elât rašûti maḫrîti* = außer dem früheren Guthaben.

5. *ema* = in, örtlich: *ema bâbânišu* = in seinen Toren.

6. *(u̯)arki* = hinter, örtlich und zeitlich: *arkišu* = nach ihm d. h. auch nach seinem Tode.

7. *aššû* (aus *ana šû*) = um . . . . willen, wegen: *aššû arrati* = wegen des Fluches.

8. *ašar* (am Orte) = in, lokal: *ašar ḳabli* im Kampfe.

9. *itti* (eigentlich an der Seite von) = mit: *ittišu* = mit ihm. Selten in der Bedeutung von *ištu* = weg . . . . von; auch instrumental in der Bedeutung mittelst: *itti pîli* = aus Sandstein. In der Volkssprache sagt man *issi*, *isi*.

10. *balû* = ohne: *balû ḳabli* = ohne Kampf. Auch *ina balî*.

11. *bîri*, *bîrit* = zwischen: *ultu bîrišunu* = aus ihrer Mitte. Auch *ina bîri*, *ina bîrit*, *bîrti*.

12. *gâdu* (synonym mit *adî*) = bis: *gâdu ullû* = bis in Ewigkeit; nebst: *gâdu kîmtišu* = samt seiner Familie.

13. *ṭîḫ(u)* nahe bei: *ṭîḫ dûrišu* = neben seiner Mauer. Auch *ina ṭîḫ(i).*

14. *kî, kîmâ* = wie: *kî, kîmâ mê* = wie Wasser; *kî lîṭûte* = als Geiseln. *kî lâ* = wider, gegen, ohne: *kî lâ libbi ilâni* = gegen den Willen der Götter.

15. *kûm(u), kêm(u)* = anstatt: *kûm kunukkišu* = an Stelle seines Siegels; *kêmu urkîti* = an Stelle des Grünkrauts.

16. *lâm* = vor, zeitlich: *lâm Šamaš aṣê* = vor Sonnenaufgang.

17. *libbi* = in, nach, von: *libbišunu* = von ihnen. *ina libbi* = von, unter; *ana libbi* = nach, in; *ištu libbi* = von .... weg.

18. *lapân* (aus *la* = ל und *pânû*) = vor: *lapân kakkêia* = vor meinen Waffen.

19. *muḫḫi* (synonym mit *elî*): auf, über. Auch mit *ina, ana, adî.*

20. *maḫar* = vor: *maḫarka* = vor dir. Auch mit *ina, ana, adî.*

21. *miḫrat, miḫrit* = gegenüber, vor: *miḫrit abulli ališu* = gegenüber dem Tore seiner Stadt. Auch mit *ina, ana.*

22. *mâl(a)* = als, wie: *mâla (aban) kišâdi* = als Halsschmuck.

23. *niš* = bei (beim Schwur, eigentlich bei dem Namen von): *niš ilišu* = bei seiner Gottheit.

24. *pût* = gegenüber: *pût Labnâna* = gegenüber dem Libanon. Auch mit *ina.*

25. *pân(a),* selten *pânât* = vor. Meist mit *ina, ana, ištu: ištu pân kakkêia* = vor meinen Waffen.

26. *ṣîr* = auf: *ṣîr bîtišu* = auf seinem Hause; gegen: *ṣîruššu* = gegen ihn.

27. *ḳabal, ḳabalti* = inmitten: *ḳabal tamḫari* = im Kampfe; *ḳabalti mâtiia* = in meinem Lande. Auch mit *ina* = in; *ultu ḳabal* = aus.

28. *ḳirib* = in: *ḳirib Sippar* = in Sippar. *ina ḳirib, ḳirbi* = in; *ana ḳirib* = nach; *ištu, ultu ḳirib* = von.

29. *šût* = betreffs, wegen: *šût meriḫti annîti* = wegen dieser Frechheit.

30. *šaplu, šapal* = unter (opp. *elî*): *šapalšu* = unter ihm.

31. *šaplân(u)* = unterhalb (opp. *elânu*): *šaplân Arba'ilu* = unterhalb Arbelas.

32. *tamšîl* (eigentl. Ebenbild) = gleichwie: *tamšîl gallê* = wie ein Teufel.

33. *tarṣu, tirṣu*, nur in Verbindung mit andern Präpositionen: *ina tarṣi, tirṣi* = bei: *ina tarṣi Arzuḫîna* = bei Arzuḫina; zur Zeit von: *ina tirṣi šarrâni abêia* = zur Zeit der Könige, meiner Väter; *ana tarṣi* = gegen .... hin: *ana tarṣi ali* = gegen die Stadt; *ištu tarṣi* = von .... her, lokal und temporal: *ištu tarṣi abêia* = von der Zeit meiner Väter.

Adverbien.

§ 75. Jedes Nomen kann auch adverbiell gebraucht werden. Es
a steht dann entweder im Akkusativ: *aḫannâ* aus *aḫa annâ* = diesseits; *atarta* = gewaltig, oder im Nominativ: *ma'du* = sehr; *(u)arkânu* = nachher; *kilattân* (Dual) = beiderseits. Daneben gibt es noch eine Anzahl anderer Adverbien, die nicht alleinstehend vorkommen, sondern an ein anderes Wort angehängt werden.

1. Selbständige.

b Lokale: *agannu* = hier, jetzt; *ana aganna, anagannu* = hierher; *ašaganni* aus **ana ša aganni* = bis jetzt; *ina libbi* = dort; davon; *ana libbi* = dorthin; *ultu libbi* = von dort; *aḫannâ, aḫennâ* = diesseits; *aḫullâ* = jenseits; *ammaka* = von dort; *ištu naka* = von hier etc.

c Temporale: *adû, ûmâ; eninnâ, inannâ* = jetzt; *annûrig, annûri* = soeben; *ina pitti* = sofort; *itimâli, amšala* = gestern; *iššiâri* aus *ina šiâri* = morgen; *uddeš* = morgens; *ina amšat* = abends; *matîmâ* = wann nur immer, mit Negation = niemals: *ša* ..... *matîmâ lâ išmû* = die niemals gehört hatten; *ina maḫra, pâna* = vorher; *(u)arka* = später; *appitti* = in Zukunft; *mindi, mindêmâ* = natürlich(?) etc.

d Modale: *ki'âm* = so; *mâ, ummâ* = also, führen die direkte Rede ein; *memêni* = irgendwie; *muk, mumuk* leiten wohl auch die direkte Rede ein.

e Interrogative: *iâ'u, iânu* mit Suffixen *iânû'a, iânukka* = wo?; *aikâ, êkâ, êki'âm* = wo?; *ali, mêš* = wo?; *mênu* = wie?; *ana mêni, ammêni* = weshalb?; *matî* = wann?; *adî matî* = bis wann?

f Kohortative: *lû* verbindet sich als Kohortativpartikel mit dem folgenden Verbum (§ 24e; 51b). Unverbunden hat

es nur noch hervorhebende Kraft (§ 51a); *ê, î* = wohlan (§ 51c).

g Negative: *lâ* (§ 51e, h); *ul, ulâ* (§ 51e, h); *ai, ê* = nicht (§ 51d, e); *ịânu* = es existiert nicht (§ 50b).

h Interjektionen: *ennâ* = siehe; *gana, ê, î* = wohlan; *ụâ, âi* = weh; *allû, allâ* = wehe.

2. Verbundene.

i Unter den verbundenen Adverbien muß man unterscheiden:

a) an Verben und Nomina angehängte Partikeln,

b) Endungen, wodurch Nomina zu Adverbien gemacht werden.

k a) Angehängte Partikeln.

1. *-mâ* dient zur Hervorhebung einzelner Wörter und zieht den Ton auf die vorhergehende Silbe (§ 25d): *ina lîme annîmâ* = in diesem Archontat; *šar Aššurmâ* = der König von Assyrien (am Ende von Genealogien). Daneben hat *-mâ* auch verallgemeinernde Bedeutung: *ḳalâmâ* = alles mögliche; *mimmâ* = irgend etwas (§ 33a) etc. Abgekürzt kommt es auch als *-m* vor. Auch *-mî* findet sich. Dieses letzte wird speziell gebraucht bei Vokativen: *abîme* = o mein Vater, und am Schlusse einer eingeschobenen oratio directa: *nâdinummî iddinam maḫar šîbîmî ašâm iḳtábi* = er sagt: „Ein Verkäufer hat es (mir) verkauft; vor Zeugen habe ich es bezahlt". Für die gewiß identische Konjunktion *-mâ* s. § 76e.

l 2. *-ni*, selten *nu* dient zur Hervorhebung bei Verbalformen. Es steht entweder am Schlusse der Verbform und zieht dann den Ton auf die vorletzte Silbe, oder zwischen Verbum und Suffix (§ 73b).

m 3. *-û* und *-î, -ê*, auch *-â*, die sich hinter direkten Fragen finden: *attunû* = ihr etwa?; *uṣṣûnî* = werden sie herausgehen, sind wohl nicht eigentliche Partikeln der Frage, sondern zeigen nur an, daß der Ton in diesen Fällen auf der letzten Silbe ruht. In der Frage rückt der Ton nämlich eine Stelle weiter gegen das Wortende: *inaṣára* = wird er bewahren?; *išamé imangúru* = wird er hören und gehorchen? Vgl. § 25e.

n b) Endungen.

1. *-iš, -eš, -âniš* ist gleich *kîmâ* oder *ana* mit dem Nomen: *iṣṣûriš* = wie ein Vogel; *ḳû'iš* = wie eine Schnur; *ma'diš* =

sehr; *šallatiš* = als Beute; *šalamtaš* = wie ein Leichnam; *Elamtaš* = nach Elam, *aḫâmeš* von *aḫâmâ*, sowie *aḫâ'iš*, *aḫîš* = wie eins, zusammen. Zuweilen wird zu diesen Adverbien noch ein überflüßiges *ana* hinzugefügt: *ana ma'diš* = viel; *ana dâriš* = in Ewigkeit. Daß diese Formen noch als Präpositionen mit ihrem Kasus empfunden werden, zeigt der Umstand, daß von ihnen Genitive abhängen können: *kakkabiš šamâmê* = wie die Sterne des Himmels; *dâriš ûmê* = für die Dauer der Tage.

o Neben *-iš* und *-aš* kommt auch die längere Form *-âniš* vor: *abûbâniš* = wie eine Sintflut. Meist wird sie bei Femininen gebraucht, die dann ihr Feminin-*t* verlieren: *karpâniš* von *karpatu* = wie ein Topf; *urpâniš* von *urpatu* = wie eine Wolke; *sinnišâniš* von *sinništu* = wie ein Weib.

n Von diesen Adverbialformen kommen auch abgeleitete Adjektiva vor: *edіššu* von *ediš* = alleinig.

q 2. *-û(m)* im Sinne der Präpositionen *ina, ana, ištu: libbû šamê* = *ina libbi šamê* = inmitten des Himmels. Mit Suffixen *ḳirbuššu* = *ina ḳirbišu* = in seiner Mitte; *ḳibîtukka* = *ina ḳibîtika* = auf dein Geheiß.

r 3. *-m(â)* in lokaler, temporaler, modaler oder distributiver Bedeutung: *mušammâ* = gestern; *kaįanam(mâ)* = beständig. Häufig noch an Adverbia auf *-iš* angehängt: *šattišam(mâ)* = jährlich; *ûmišam(mâ)* = täglich.

s 4. *-âta'* in distributiver Bedeutung: *arḫâta'* = monatlich.

Konjunktionen.

§ 76. Die Konjunktionen verbinden zwei Sätze oder zwei Nomina.
a Entweder sind sie koordinierend oder subordinierend.

1. Koordinierende:

b 1. *u* = und, meist beim Nomen, seltener beim Verbum gebraucht: *eliš u šapliš* = oben und unten; *ana šuknuši u šapâri* = zu unterwerfen und regieren. Zuweilen auch als Einleitung eines Satzes in der Bedeutung auch, aber: *u daįânû šîbî ul imgurû* = aber die Richter stimmten den Beisitzern nicht zu. Häufig wird deutsches „und" gar nicht ausgedrückt: *bêl šamê irṣiti* = der Herr Himmels und der Erde.

c 2. *û* = oder, verbindet Nomina und Verba.

d 3. *lû* = oder, ebenfalls bei Verben und Nominibus: *ina šûti lû šadê* = im Süden oder Osten. Häufig dient es zur Verstärkung von *û*: *û lû mimma limna iḫásasa* = oder sonst etwas Böses erdenken wird. *lû* .... *lû*; *lû* ..... *û*; *lû* .... *û lû* = entweder .... oder.

e 4. *-mâ*. An einen Verbum angehängtes *-mâ* drückt einen Fortschritt in der Handlung aus, und ist im Deutschen zu übersetzen durch „dann, darauf". Vielfach entsprechen zwei durch *-mâ* verbundene Sätze einem deutschen Neben- und Hauptsatz: *niš ili(m) izakármâ utaššar* = bei der Gottheit soll er schwören, dann ist er der Schuld ledig, oder nachdem er bei der Gottheit geschworen hat, ist er der Schuld ledig.

f Wenn dem ersten mit *-mâ* verbundenen Präteritum oder Permansiv ein Präsens folgt, so ist der zweite Satz als Zustandssatz, zuweilen auch mit finaler, kausativer etc. Bedeutung aufzufassen: *innabitmâ ibáḳam ziḳnâšu* = er floh, indem er sich den Bart zerraufte; *illikammâ unaššaḳa šêpâ'â* = er kam, zu küssen meine Füße. Vgl. § 51 g.

2. Subordinierende:

g Subordinierende Konjunktionen werden gebildet durch Präpositionen und Adverbia (eigentlich akkusativische Nomina), die entweder allein stehen, oder, soweit sie nicht schon durch das verallgemeinernde *-mâ* konjunktionale Kraft erhalten haben, auch durch die Nota relationis *ša* verstärkt werden können. Auch *ša* allein kann als Konjunktion in der Bedeutung daß, da, weil verwendet werden. Das Verbum im abhängigen Satz hat mit einziger Ausnahme von *šumma* die Formen mit überhängendem *u* (Subjunktiv) oder *â* (Energicus): *akî ša ilê'u* = wie er will; *aššû lâ iṣṣuru* = weil er nicht bewahrte.

h Lokale: *ašar*, *ema* = wo, wohin.

i Temporale: *ûm(u)* = (am Tage), wo, als; *inum(â)*, *enu* = (zur Zeit), wo, als; *adî*, *adî elî ša*, *adî muḫḫi ša* = bis daß; *ištu*; *ultu elî ša*; *ultu ullânummâ* = seitdem; *immatîmâ* aus *ina matîmâ* = solange als; *(u̯)arki*; *(u̯)arka* = nachdem; *lâm(â)* = bevor, mit dem Präsens: *lâmâ* .... *iḫḫazu* = bevor .... er heiratet; *kî* = als, wann.

k Modale: *ema*, *kî*, *akî* = wie.

l Kausale: *aššû* = weil; *kîmâ* = da. Auch *ša* allein.

m Interrogative: *šumma; šumma ša; kî* = ob; *šumma* .... *šumma* = ob .... oder; *mênu ša* = wie.

n Hypothetische: Zur Einleitung eines Bedingungssatzes wird *šumma* (eigentlich: gesetzt daß) gebraucht. Im Vordersatze steht in alter Zeit fast noch durchgängig das Präteritum (ohne überhängendes *-u* oder *-a*), im Nachsatze folgt das Präsens: *šumma aṷêlum makkûr ilim u êkallim išriḳ aṷêlum šû iddâk* = wenn ein Mensch Habe der Gottheit oder des Palastes stiehlt, wird dieser Mensch getötet. In späterer Zeit wird diese Regel nicht mehr streng beobachtet, und man findet auch häufig im Vordersatz das Präsens.

n Die Konjunktion *šumma* kann ausgelassen werden; dann steht im Vordersatz, an dessen Verbum immer *-mâ* gefügt ist, und Nachsatz das Präsens: *rêḳussu illakammâ kalbû ikkalûninnî* = kommt er leer, so fressen mich die Hunde. Aber auch von dieser Regel gibt es viele Ausnahmen; es gibt Fälle, wo im Vordersatz, ja auch im Nachsatz das Präteritum steht.

o Auch zur Einleitung des irrealen Bedingungssatzes dient *šumma*. Im Vordersatze ist Präteritum, Präsens und Permansiv beobachtet: *šumma lâ aḫrû* = wenn ich nicht gegraben hätte; *šumma mîtat aḫatka* = wenn deine Schwester gestorben wäre. Außerdem steht auch *lû* im Vordersatze der irrealen Bedingung: *lû u'iltu ... ina bît N têla' eṭirtu šî* = wenn ein Schuldschein .... im Hause des N. auftauchen sollte, gilt er als bezahlt.

Paradigmen.

A. Pronomen.

I. Personalpronomen.

1. Selbständiges Personalpronomen.

a) mit Nominativbedeutung.

	Sing.	Plur.
3 m.	*šû*	*šun(û)*
3 f.	*šî*	*šin(â)*
2 m.	*attâ*	*attunû*
2 f.	*attî*	*attinâ*
1 c.	*anâkû*	*(a)nînû/î*

b) mit Casus-obliquus-Bedeutung.

	Sing.		Plur.	
	mit *âš*	mit *ât*	mit *âš*	mit *ât*
3 m.	*šuâšu, šâšu*		*šâšunû*	
3 f.	*šâša/i*		**šâšinâ*	
2 m.	*kâšu/a*	*kâtu*	*kâšunû*	*kâtunû*
2 f.	*kâši*	*kâti*	**kâšinâ*	*kâtinâ*
1 c.	*i̯âši*	*i̯âtu/i*	*niâši, nâši*	*niâti*

2. Suffigiertes Pronomen.

a) Nominalsuffixe.

	Sing.	Plur.
3 m.	*š(û)*, selten *šâ*; in ältest. Z. *su*	*šun(û)*; selten *šunûti*
3 f.	*š(â)*	*šin(â)*
2 m.	*k(â)*; selten *kû*	*kun(û)*
2 f.	*k(î)*	**kin(â)*
1 c.	*i̯a, î, â*	*nî*; selten *nû*.

b) Verbalsuffixe.

<table>
<tr><th></th><th>Sing.
einf.</th><th>erw.</th><th>Plur.
einf.</th><th>erw.</th><th>einf. mit
ši verl.</th><th>erw. mit
ši verl.</th><th>einf. mit
ti verl.</th><th>erw. mit
ti verl.</th></tr>
<tr><td>3 m.</td><td>š(û)</td><td>aššû; aš</td><td>šun(û)</td><td>aššun(û)</td><td>šunûši</td><td>aššunûši</td><td>šunûti</td><td>aššunûti</td></tr>
<tr><td>3 f.</td><td>š(î)</td><td>aššî</td><td>šin(â)</td><td>aššin(â)</td><td>šinâši</td><td>aššinâši</td><td>šinâti</td><td>aššinâti</td></tr>
<tr><td>2 m.</td><td>k(â); kû</td><td>a|ikkâ|û; ak</td><td>kun(û)</td><td>akkun(û)</td><td>kunûši</td><td>akkunûši</td><td>kunûti</td><td>akkunûti</td></tr>
<tr><td>2 f.</td><td>kî</td><td>a|ikkî</td><td>*kin(â)</td><td>*akkinâ</td><td>kinâši</td><td>*akkinâši</td><td>*kinâti</td><td>*akkinâti</td></tr>
<tr><td>1 c.</td><td>nî</td><td>a|innî</td><td>nâ</td><td>annâ</td><td>nâši</td><td>annâši</td><td>niâti</td><td>anniâti</td></tr>
</table>

II. Demonstrativpronomen.

1. ***šû.***

<table>
<tr><th></th><th>Sing.</th><th>Plur.</th></tr>
<tr><td>m.</td><td>šû</td><td>šunû</td></tr>
<tr><td>f.</td><td>šî</td><td>šinâ</td></tr>
</table>

2. ***šûtu.***

<table>
<tr><th></th><th>Sing.</th><th>Plur.</th></tr>
<tr><td>m.</td><td>šûtu</td><td>šunûti</td></tr>
<tr><td>f.</td><td>šîti</td><td>šinâti</td></tr>
</table>

3. ***šuâtu.***

<table>
<tr><th></th><th>Sing.</th><th>Plur.</th></tr>
<tr><td>m.</td><td>šuâti, šuâtu, šâtu|i</td><td>šuâtunû, šâtunû</td></tr>
<tr><td>f.</td><td>šuâti, šiâti</td><td>šuâtinâ, šâtinâ.</td></tr>
</table>

4. ***annû.***

<table>
<tr><th></th><th>Sing.</th><th>Plur.</th></tr>
<tr><td>m.</td><td>anniu(m), annû; Gen. annî(m);
Akk. annia(m), annâ</td><td>annûtu(m), annûti</td></tr>
<tr><td>f.</td><td>annîtu(m); Gen. annîti(m) etc.</td><td>annâtu(m), anniâti, annâti</td></tr>
</table>

5. ***ammû.***

<table>
<tr><th></th><th>Sing.</th><th>Plur.</th></tr>
<tr><td>m.</td><td>ammû</td><td>ammûti</td></tr>
<tr><td>f.</td><td>ammîtu</td><td>ammâti</td></tr>
</table>

6. ***ullû.***

<table>
<tr><th></th><th>Sing.</th><th>Plur.</th></tr>
<tr><td>m.</td><td>ullû</td><td>ullûti</td></tr>
<tr><td>f.</td><td>ullîtu</td><td>ull(u)âti</td></tr>
</table>

7. ***agâ.***

<table>
<tr><th></th><th>Sing.</th><th>Plur.</th></tr>
<tr><td>m.</td><td>agâ, agâšû</td><td>agâšunû, agannûti</td></tr>
<tr><td>f.</td><td>agâta</td><td>agannêti</td></tr>
</table>

III. Interrogativpronomen.

1. *mannu*, Gen. *manni* etc. für Mask. und Femin. Sing. und Plur.; Neutr. *minû*, Gen. *minî* etc.

2. *ai̯u.*

	Sing.	Plur.
m.	*ai̯u, i̯a'u*	*ai̯ûti*
f.	**ai̯atu*	*ai̯âti, ai̯êti*

IV. Indefinitpronomen.

1. Aus *mannu* entstandene:
   manmâ, mammâ; manman, mamman.
2. Aus *minû* entstandene:
   minmâ, mimmâ.
3. Aus *ai̯u* entstandene:
   ai̯ummâ, i̯a'ummâ; Akk. *ai̯ammâ.*

B. Nomen.

I. Deklination des maskulinischen Substantivs

1. des starken:

		ältere Formen	jüngere Formen
Sing.	Nom.	*kalbum*	*kalbu*
	Gen.	*kalbim*	*kalbi*
	Akk.	*kalbam*	*kalba*
Plur.	Nom.	*kalbû*	*kalbânû|î, kalbê (idân, ardên)*
	Gen. Akk.	*kalbî*	*kalbânî, kalbê*
Du.	Nom.	*kilallân*	{ *kilallân, kilallên,*
	Gen. Akk.	*kilallên*	*kilallâ, kilallê* }

2. des an dritter Stelle schwachen:

		ältere Formen	jüngere Formen
Sing.	Nom.	*âsûm*	*âsû*
	Gen.	*âsîm*	*âsî*
	Akk.	*âsâm*	*âsâ*
Plur.	Nom.	*âsû*	*âsânû|î, âsê*
	Gen. Akk.	*âsî*	*âsânî, âsê*

II. Deklination des Feminins (Subst. und Adj.)

1. des starken:

		ältere Formen	jüngere Formen
Sing.	Nom.	*kalbatum, bêltum*	*kalbatu, bêltu*
	Gen.	*kalbatim*	*kalbati*
	Akk.	*kalbatam*	*kalbata*
Plur.	Nom.	*kalbâtum, bêlêtum*	*kalbâtû/î, bêlêtû/î*
	Gen. Akk.	*kalbâtim, bêlêtim*	*kalbâtî, bêlêtî*
Du.	Nom.	*šaptân; ṣimdân*	*šaptân, šaptâ, šaptê*
	Gen. Akk.	*šaptên*	

2. des an dritter Stelle schwachen:

		ältere Formen	jüngere Formen
Sing.	Nom.	*murabbîtum*	*murabbîtu*
	Gen.	*murabbîtim*	*murabbîti*
	Akk.	*murabbîtam*	*murabbîta*
Plur.	Nom.	*murabbâtum*	*murabbâtu/i*
	Gen. Akk.	*murabbâtim*	*murabbâti*

III. Deklination des maskulinischen Adjektivs

1. des starken:

		ältere Formen	jüngere Formen
Sing.	Nom.	*rapšum*	*rapšu*
	Gen.	*rapšim*	*rapši*
	Akk.	*rapšam*	*rapša*
Plur.	Nom.	*rapšûtum*	*rapšûtu/i*
	Gen. Akk.	*rapšûtim*	*rapšûti*

2. des an dritter Stelle schwachen:

		ältere Formen	jüngere Formen
Sing.	Nom.	*rabûm*	*rabû*
	Gen.	*rabîm*	*rabî*
	Akk.	*rabâm*	*rabâ*
Plur.	Nom.	*rabûtum*	*rabûtu/i*
	Gen. Akk.	*rabûtim*	*rabûti*

IV. **Status constructus**

1. beim Maskulinum:

		ältere Formen	jüngere Formen
Sing.	Nom.	*il, âsî*	*il, bâni, rab*
	Gen.	*il, âsî*	*il, ili, bâni, rab*
	Akk.	*il, âsî*	*il, bâni, rab*
Plur.	Nom.	*ilû, âsû; rabût* (Adj.)	*ilânû|î, ilê; âlikût* (Adj.)
	Gen. Akk.	*ilî, asî; rabût* (Adj.)	*ilânî, ilê; âlikût* (Adj.)
Du.	Nom.	*šêpâ*	*šêpâ, šêpê*
	Gen. Akk.	*šêpê*	*šêpê*

2. beim Femininum:

		ältere Formen	jüngere Formen
Sing.	Nom. Gen. Akk.	*bilat, bêlit, siḫirti*	*šarrat, bêlit, siḫirtî*
Plur.	Nom. Gen. Akk.	*bilât*	*šarrât(i), bêlêt(i)*
Du.	Nom. Gen. Akk.	*šaptâ, šaptê*	*šaptâ, saptê*

V. **Nomen mit Suffixen**

1. im Singular:

Sing.	3 m.	*mâr(a[1])šû, bêlta[1]šû, bêlitsû*
	3 f.	*mâr(a)šâ, bêltašâ, bêlitsâ*
	2 m.	*mâr(a)kâ, bêltakâ, bêlitkâ*
	2 f.	*mâr(a)kî, bêltakî, bêlitkî*
	1 c.	*mârî, bêltî; mâri̯â, bêlti̯â* (Gen.)
Plur.	3 m.	*mâr(a)šunû, bêltašunû, bêlitsunû*
	3 f.	*mâr(a)šinâ, bêltašinâ, bêlitsinâ*
	2 m.	*mâr(a)kunû, bêltakunû, bêlitkunû*
	2 f.	**mâr(a)kinâ, *bêltakinâ, *bêlitkinâ*
	1 c.	*mâr(á)nî, bêltánî, bêlitnî; mârínî, bêltínî* (Gen.)

[1]) Statt *a* sind auch andere Bindevokale möglich.

2. im Plural und Dual:

		auf *û, î, ê, â*	auf *ânî*	auf *âtu, ati, êtu, êti*
Sing.	3 m.	*mârûšû*	*šarrânišû*	*ḫiṭâtêšû*
	3 f.	*mârûšâ*	*šarrânišâ*	*ḫiṭâtêšâ*
	2 m.	*mârûkâ*	*šarrânikâ*	*ḫiṭâtêkâ*
	2 f.	*mârûkî*	*šarrânikî*	*ḫiṭâtêkî*
	1 c.	*mârû'â, mârîi̯â, mârêi̯â*	*šarrânii̯â*	*ḫiṭâtêi̯â, ḫiṭâtû'â*
Plur.	3 m.	*mârûšunû*	*šarrânišunû*	*ḫiṭâtêšunû*
	3 f.	*mârûšinâ*	*šarrânišinâ*	*ḫiṭâtêšinâ*
	2 m.	*mârûkunû*	*šarrânikunû*	*ḫiṭâtêkunû*
	2 f.	**mârûkinâ*	**šarrânikinâ*	**ḫiṭâtêkinâ*
	1 c.	*mârûnî*	**šarrânînî*	*ḫiṭâtênî*

C. Verbum.

1. Regelmäßiges Verbum.

	Präteritum	Präsens	Permansiv	Imperativ	Partizip	Infinitiv
I, 1. Sing. 3 m.	*iškun*[1]	*išákan*[2]	*šakin*[3]		*šâk(i)nu*	*šakânu*[5]
3 f.	*taškun*	*tašákan*	*šaknat*			
2 m.	*taškun*	*tašákan*	*šaknât(â)*	*šukun*[4]		
2 f.	*taškunî*	*tašakanî*	*šaknâtî*	*šuk(u)nî*		
1 c.	*aškun*	*ašákan*	*šaknâk(û)*			
Pl. 3 m.	*iškunû*	*išákanû*	*šaknû*			
3 f.	*iškunâ*	*išákanâ*	*šaknâ*			
2 m.	*taškunû*	*tašákanû*	*šaknâtunû*	*šuk(u)nû*		
2 f.	*taškunâ*	*tašákanâ*	*šaknâtinâ*	*šuk(u)nâ*		
1 c.	*niškun*	*nišákan*	*šaknânî/û*			
II, 1.	*ušakkin, ušêkin*	*ušakkan*	*šukkun*	*ša/ukkin*	*mušakkinu*	*šukkunu,*
III, 1.	*uša/eškin*	*ušaškan*	*šuškun*	*šuškin*	*mušaškinu*	*šuškunu*
IV, 1.	*iššakin*	*iššákan*[6]	*naškun*	*nâškin, našákin*	*muššak(i)nu*	*naškunu, našákunu*
I, 2.	*ištákan*[7]	*ištákan*	*šitkun, šitákun*	*šitkan, šitákan*	*mušták(i)nu*	*šitkunu, šitákunu*
II, 2.	*uštákkin*	*uštákkan*	*šutákkun*	*šutakkin*	*muštakkinu*	*šutakkunu*
III, 2.	*ušta/eškin*	*uštaškan*	*šutaškun*	*šutaškin*	*muštaškinu*	*šutaškunu*[8]
IV, 2.	*ittaška/in*	*ittaškan*	*itaškun*	**itaškan*	*muttaškinu*	*itaškunu*
I, 3.	*ištanákan*[9]	*ištanákan*				
IV, 3.	*ittanaškan*	*ittanaškan*				
III/II, 1.	*ušnammir*	*ušnammar*	*šunammur*	*šunammir*	*mušnammiru*	*šunammuru*
III/II, 2.	*uštanammir*	*uštanammar*				

[1]) aber *ipḳid, iṣbat.* [2]) aber *ipdḳid, iṣ̌ábat, ibdluṭ.* [3]) aber *maruṣ, ḳerib.* [4]) aber *piḳid, ṣabat.* [5]) aber *paṭêru, ḳerêbu.* [6]) aber *innddin.* [7]) aber *imtáḳut, imtálik, iptéḳid, issúḫur.* [8]) aber *šitaprušu.* [9]) aber *issandḫur.*

2. Verba primae n.

	Präteritum	Präsens	Permansiv	Imperativ	Partizip	Infinitiv
I, 1.	*iḳḳur*[1]	*ináḳar*[2]	*naḳir*	*uḳur*[3]	*nâḳiru*	*naḳâru*
II, 1.	*unaḳḳir*	*unaḳḳar*	*nuḳḳur*	*na|uḳḳir*	*munaḳḳiru*	*nuḳḳuru*
III, 1.	*ušaḳḳir, ušanḳir*	*ušaḳḳar, ušanḳar*	*šuḳḳur*	*šuḳḳir*	*mušaḳḳiru*	*šuḳḳuru*
IV, 1.	*innaḳir*	*innáḳar*	*naḳḳur, nanḳur*	*naḳḳir, nanḳir*	*munnaḳ(i)ru*	*naḳḳuru, nanḳuru*
I, 2.	*ittáḳar*[4]	*ittáḳar*	*itḳur, itáḳur*	*itḳar, itáḳar*[5]	*muttaḳ(i)ru*	*itḳuru, itáḳuru*
II, 2.	*uttaḳḳir*	*uttaḳḳar*	*utaḳḳur*	*utaḳḳir*	*muttaḳḳiru*	*utaḳḳuru*
III, 2.	*uštaḳḳir*	*uštaḳḳar*	*šutaḳḳur*	*šutaḳḳir*	*muštaḳḳiru*	*šutaḳḳuru*
IV, 2.	*ittaḳḳar, ittanḳar*	*ittaḳḳar, ittanḳar*	*itaḳḳur, itanḳur*	*itaḳḳar, itanḳar*	*muttaḳḳiru, muttanḳiru*	*itaḳḳuru, itanḳuru*
I, 3.	*ittanáḳar*	*ittanáḳar*				
IV, 3.	*ittanaḳḳir, ittananḳir*	*ittanaḳḳar, ittananḳar*				

[1]) aber *akkis*. [2]) aber *inákis, inásuk*. [3]) aber *ikis*. [4]) aber *ittákir, ittámir, ittátuk*. [5]) aber *itátuk*.

Anhang.

a) *nadânu.*

	Präteritum	Präsens	Permansiv	Imperativ	Partizip	Infinitiv
I, 1.	*iddin, iddan, ittan*	*inádin, iddan*	*nadin*	*idin, din*	*nâdinu*	*nadânu*
III, 1.	*ušaddin*	*ušaddan*	*šuddun*	*šuddin*	*mušaddinu*	*šuddunu*
IV, 1.	*innadin*	*innádin*	**naddun*	**naddin*	*munnad(i)nu*	**naddunu*
I, 2.	*ittadin*	*ittádan*	*tadin (?)*		*muttad(i)nu*	
III, 2.	*uštaddin*	*uštaddan*				
IV, 2.	*ittandin*					

b) *nazâzu.*

	Präteritum	Präsens	Permansiv	Imperativ	Partizip	Infinitiv
I, 1.	*izziz*	*izzaz*	*naziz*	*iziz*	*nâzizu*	*nazâzu*
II, 1.	*unazziz*	*unazzaz*	*nuzzuz*	*nuzziz*	*munazzizu*	*nuzzuzu*
III, 1.	*ušâziz, ušêziz, ušziz*	**ušêzaz*	*šuzuz*[1]	*šuziz*	**mušêzizu, mušzizu*	*šuzuz*
IV, 1.	**innaziz*	**innázaz*	*nanzuz*	**nanziz*		*nanzuzu*
I, 2.	*ittaziz*	**ittazaz*				
III, 2.	*uštazziz (?)*	**uštazzaz*				
I, 3.	**ittanáziz*	*ittanázaz*				

[1]) Daher das neue Verbum *ušuzzu, uzuzzu.* Perm. *ušuz, uzuz*; Part. *muzziz.* I, 2 *ittašiz.*

3. Verba primae infirmae.

a) Die *a*-Klasse.

	Präteritum	Präsens	Permansiv	Imperativ	Partizip	Infinitiv
I, 1.	*îḫuz*	*i'âḫaz, iḫḫaz*	*aḫiz*	*aḫuz*	*âḫizu*	*aḫâzu*
II, 1.	*u'aḫḫiz, uḫḫiz*	*u'aḫḫaz, uḫḫaz*	*uḫḫuz*	*uḫḫiz*	*mu'aḫḫizu, muḫḫizu*	*uḫḫuzu*
III, 1.	*ušâḫiz*	*ušâḫaz, ušaḫḫaz*	*šûḫuz*	*šûḫiz*	*mušâḫizu*	*šûḫuzu*
IV, 1.	*innaḫiz, i'aḫiz*	*innâḫaz*	*na'ḫuz, nâḫuz, nanḫuz*	*nâḫiz*	*munnaḫ(i)zu*	*na'ḫuzu, nâḫuzu, nanḫuzu*
I, 2.	*îtâḫaz*	*îtâḫaz*	*itḫuz, îtâḫuz*	*itḫaz*	*mûtaḫ(i)zu*	*itḫuzu, îtâḫuzu*
II, 2.	*ût(t)aḫḫiz*	*ût(t)aḫḫaz*	*ûtaḫḫuz*	*ûtaḫḫiz*	*mûtaḫḫizu*	*ûtaḫḫuzu, ûtêḫuzu*
III, 2.	*uštâḫiz*	*uštâḫaz*	*šutâḫuz*	*šutâḫiz*	*muštâḫizu*	*šutâḫuzu*
IV, 2.	*ittâḫiz*	*ittâḫaz, ittanḫaz*	**itâḫuz*	**itâḫiz*	*muttâḫizu*	**itâḫuzu*
I, 3.	*îtanâḫaz*	*îtanâḫaz*				
IV, 3.	*ittanâḫiz*	*ittanâḫaz, ittananḫaz*				

b) *alâku.*

	Präteritum	Präsens	Permansiv	Imperativ	Partizip	Infinitiv
I, 1.	*illik*	*illak*	*alik*	*alik, (alkâ)*	*âliku*	*alâku*
III, 1.	*ušâlik*	**ušâlak*	*šûluk*	*šûlik*	*mušâliku*	*šûluku*
I, 2.	*ittâlak*	*ittâlak*	**i|atâluk*	*i|atlak*	*muttâl(i)ku*	*i|atâluku*
I, 3.	*ittanâlak*	*ittanâlak*				

c) Verba primae *u̯*.

	Präteritum	Präsens	Permansiv	Imperativ	Partizip	Infinitiv
I, 1.	*ûšib*	*uššab*	*(u̯)ašib*	*šib*	*(u̯)âšibu*	*(u̯)ašâbu* [1]
II, 1.	*uššib* [2]	*uššab* [3]	*uššub*	*uššib*	*muššibu* [4]	*uššubu*
III, 1.	*ušê|âšib*	*ušê|âšab, ušeššib*	*šûšub* [5]	*šûšib* [6]	*mušê|âšibu*	*šûšubu* [7]
IV, 1.	*i'ašib* [8]	*i'âšab*				

I, 2.	*ittášab*[9]	*ittášab*	*tašib*	*tišab*	*muttaš(i)bu*	*itášubu*
II, 2.	*ûtaššib*	*ûtaššab*	*ûtaššub*	**ûtaššib*	*mûtaššibu*	*ûtaššubu*
III, 2.	*ûštê|âšib*	*uštê|âšab*, *ušteššib*	*šutêšub*	*šutêšib*	*muštêšibu*	*šutêšubu*
I, 3.	*ittanášab*	*ittanášab*				

d) Die *e*-Klasse.

	Präteritum	Präsens	Permansiv	Imperativ	Partizip	Infinitiv
I, 1.	*êtiḳ*[10]	*ettiḳ*[11]	*etiḳ*	*etiḳ*	*êtiḳu*	*etêḳu*[12]
II, 1.	*uttiḳ*	*uttaḳ*	*uttuḳ*	*uttiḳ*	*muttiḳu*	*uttuḳu*
III, 1.	*ušêtiḳ*[13]	*ušêtaḳ*, *ušettiḳ*	*šû|êtuḳ*	*šû|êtiḳ*	*mušêtiḳu*	*šû|êtuḳu*
IV, 1.	*innetiḳ*[14]	*innéttiḳ*[15]	**nêtuḳ*	**nêtiḳ*	**munnét(i)ḳu*	**nêtuḳu*
I, 2.	*êtétiḳ*[16]	*êtétiḳ*[17]	*êtétuḳ*	*êtétiḳ*[18]	*mut(t)ê|âtiḳu*	*êtétuḳu*[19]
II, 2.	*ut(t)a|ettiḳ*[20]	**ut(t)e|attaḳ*	*ûtettuḳ*	*ûtettiḳ*	*mut(t)ettiḳu*	*ûtettuḳu*
III, 2.	*uštêtiḳ*	*uštêtaḳ*, *uštettiḳ*	*šutêtuḳ*	*šu|etêtiḳ*	*muštêtiḳu*	*šutêtuḳu*
IV, 2.	*ittentiḳ* (?)[21]	*ittentaḳ* (?)				
I, 3.	*êtenétiḳ*[22]	*êtenétiḳ*				
IV, 3.	*ittenentiḳ* (?)	*ittenentaḳ* (?)				

e) Verba primae *i̯*.

	Präteritum	Präsens	Permansiv	Imperativ	Partizip	Infinitiv
I, 1.	*êṣip*[23]	*i'áṣap*, *iṣṣap*[24]	*eṣip*	*eṣip*	*êṣipu*	*eṣêpu*, *aṣâpu*[25]
II, 1.	*uṣṣip*	*uṣṣap*	*uṣṣup*	*uṣṣip*	*muṣṣipu*	*uṣṣupu*
III, 1.	*ušêṣip*	*ušêṣap*, *ušeṣṣip*	*šûṣup*	*šûṣip*	*mušêṣipu*	*šûṣupu*
I, 2.	*êtê|aṣip*	**êtáṣap*				
II, 2.	*ûtaṣṣip*	*ûtaṣṣap*	**ûtaṣṣup*	**ûtaṣṣip*	**mûtaṣṣipu*	**ûtaṣṣupu*
III, 2.	*uštêṣip*	*ušteṣṣip*	*šutêṣup*	*šutêṣip*	*muštêṣipu*	*šutêṣupu*

1) auch *littu*. 2) auch *u'addi*. 3) auch *u'attar*. 4) auch *mu'allidu*. 5) auch *šêbul*. 6) auch *šêbil*. 7) auch *šêbulu*. 8) auch *immalid*. 9) auch *ittušib*. 10) aber *êrub*. 11) aber *errub* und *irrab*. 12) selten *epêšu*. 13) selten *ušâliṣ*. 14) aber *innipuš*. 15) aber *innîppuš*. 16) aber *êtêpuš*, auch *êtârub*. 17) aber *êtêrub*. 18) aber *itrub*. 19) aber *itrubu*. 20) aber *utnen*. 21) aber *ittenrub*. 22) aber *êtenêpus*. 23) *îšir*. 24) aber *iššir*, *isir*. 25) vielleicht auch *ṣiptu*.

4. Verba mediae infirmae.

a) Verba mediae gutturalis.

	Präteritum	Präsens	Permansiv	Imperativ	Partizip	Infinitiv
I, 1.	*iš'al, išal*[1]	*išâ'al*[2]	*ša'il*[3]	*ša'al*[4]	*šâ'ilu*[5]	*ša'âlu, šâlu*[6]
II, 1.	*uma'ir*	*uma'ar*	*mu'ur*	*ma|u'ir*	*muma'iru*	*mu'uru*
III, 1.	*ušam'id*	*ušam'ad*	*šum'ud*	*šum'id, šumid*	*mušam'idu*	*šum'udu*
I, 2.	*ištâ'al*[7]	*ištâ'al*	*šit'ul, šitul*	*šit'al, šital*	*mušta'ilu, muštâlu*	*šit'ulu, šitulu*
II, 2.	*umta'ir*	*umta'ar*	*muta'ur*	*muta'ir*	*mumta'iru*	*muta'uru*
III, 2.	*uštam'id*	*uštam'ad*	*šutam'ud*	*šutam'id*	*muštam'idu*	*šutam'udu*
I, 3.	*ištanâ'al*	*ištanâ'al*				
III/II, 1.	*ušna'il, ušnîl*[8]	*ušna'al, ušnâl*[9]	**šuna'ul*[10]	*šuna|e'il*	*mušna'ilu*[11]	**šuna'ulu*[12]

b) Verba mediae u̯.

	Präteritum	Präsens	Permansiv	Imperativ	Partizip	Infinitiv
I, 1.	*ikûn*	*ikân, ikunnu*	*kên*	*kûn*	*kâ'inu*	*kânu*[13]
II, 1.	*ukîn*[14]	*ukân*[15]	*kûn*	*kîn*[16]	*mukînu*	*kunnu, kûnu*
IV, 1.	**ikkîn*	*ikkân*				

I, 2.	*iktûn*	*iktân*	*kitûn*	**kitân*	*muktînu*	*kitûnu*
II, 2.	*uktîn*[17]	*uktân*	*kutûn*	**kutîn*	*muktînu*	*kutunnu*
I, 3.	**iktanûn*	*iktanunnu*				
III/II, 1.	*uškîn*[18]	*uškân*	*šukûn*	*šukîn*	*muškînu*	*šukûnu*
III/II, 2.	*uštakîn*	*uštakân*	**šutakûn*	**šutakîn*	*muštakînu*	**šutakûnu*

c) Verba mediae *ị*.

	Präteritum	Präsens	Permansiv	Imperativ	Partizip	Infinitiv
I, 1.	*iṭîb, iṭâb*	*iṭâb,*[19] *iṭibbu*	*ṭâb*	*ṭîb*	*ṭâ'ibu*	*ṭâbu*
II, 1.	*uṭîb*	*uṭâb*	*ṭûb*	*ṭîb*	*muṭîbu*	*ṭûbu, tubbu*
IV, 1.	*iṭṭîb*	*iṭṭâb*				
I, 2.	*iṭṭîb, iṭṭâb*	*iṭṭâb, iṭṭibbu*				
II, 2.	*uṭṭîb*	*uṭṭâb*				
III/II, 1.	*ušṭîb*	*ušṭâb*	*šuṭûb*	*šuṭîb*	*mušṭîbu*	*šuṭûbu, šuṭubbu*
III/II, 2.	*uštaṭîb*	*uštaṭâb*	**šutaṭûb*	**šutaṭîb*	**muštaṭîbu*	**šutaṭûbu*

1) aber *im'id; ir'ub* und *ibêl, irîm, irâm.* 2) aber *ima'id, ira'ub* und *ibêl, irâm.* 3) aber *bêl.* 4) aber *rîm.* 5) aber *bêlu.* 6) aber *bêlu.* 7) aber *itta'id.* 8) aber *ušpêl, uškên.* 9) aber *ušpellu, ušapâl*(?). 10) aber *šupêl.* 11) aber *mušpêlu.* 12) *šupêlu.* Von III/II, 2 lauten die Formen: *uštepêl* (Prät.), *uštepellu* (Präs.). 13) Unkontrahiert *tuâru.* 14) Unkontrahiert *uka'in, uki'in.* 15) Unkontrahiert *uka'an.* 16) Unkontrahiert *ka'in.* 17) Unkontrahiert *ukta'in.* 18) Unkontrahiert *uška'in.* 19) Unkontrahiert *iriâb.*

5. Verba tertiae infirmae.

	Präteritum	Präsens	Permansiv	Imperativ	Partizip	Infinitiv
I, 1.	*ibni*[1]	*ibáni*[2]	*bani*[3]	*bini*[4]	*bânû*[5]	*banû*[6]
II, 1.	*uba|enni*	*uba|enni*	*bunni*	*bunni*	*muba|ennû*	*bunnû*
III, 1.	*uša|ebni*	*ušabni*	*šubni*	*šubni*	*muša|ebnû*	*šubnû*
IV, 1.	*ibba|eni*	*ibbáni*	**nabni*	*nabni*	**mubbanû*	**nabnû*
I, 2.	*ibtáni*[7]	*ibtáni*[8]	*bitni, bitáni*	*bitáni*	*mubtanû*	*bitnû, bitánû*
II, 2.	*ubta|enni*	*ubtanni*	**bute|unni*	**butanni*	*mubtannû*	*butennû, butunnû*
III, 2.	*ušta|ebni*	*uštabni*	*šutabni*	*šutabni*	*muštabnû*	*šutabnû*
IV, 2.	*itta|ebni*	*ittabni*	**itabni*	**itabni*	**muttabnû*	**itabnû*
I, 3.	*ibtanáni*	*ibtanáni*				
IV, 3.	*ittanabni*	*ittanabni*				

6. Verba quadrilitera.

	Präteritum	Präsens	Permansiv	Imperativ	Partizip	Infinitiv
II, 1.	*ušḳalil*	*ušḳalal*	*šuḳalul*	**šuḳalil*	*mušḳalilu*	*šuḳalulu*
III, 1.	*uš(a)balkit*	*ušabalkat, ušbalakat*	*šubalkut*	**šubalkit*	*mušbalkitu*	*šubalkutu*
IV, 1.	*ibbalkit*	*ibbalákit*	*nabalkut*	**nabalkit*	*mubbalkitu*	*nabalkutu*
II, 2.	*uštaḳlil*	**uštaḳlal*				
III, 2.	*uštabalkit*	*uštabalkat*	**šutabalkut*	**šutabalkit*	**muštabalkitu*	**šutabalkutu*
IV, 2.	*ittabalkat*	*ittabalkat*	*itablákut*	**itablákat*	*muttabalkitu*	*itablákutu*
IV, 3.	*ittanablákit*	*ittanablákat*				

[1]) aber *imnu, imšu', ikla, išme.* [2]) aber *išéme.* [3]) aber *šemi.* [4]) aber *šeme, munu.* [5]) aber *šêmû.* [6]) aber *šemû, pitû.* [7]) auch *ištéme.* [8]) auch *ištéme.*

7. Verba mit Suffixen.

		Form. auf e. Kons. mit einf. Suff.	Form. auf e. Kons. mit erw. Suff.	Formen auf *û*, *â* mit einf. Suff.	Formen auf *û*, *â* mit erw. Suff.
Singl.	3 m.	*iškunšû*	*iškunaššû*	*iškunûšû*	*iškunûniššû*
	3 f.	*iškunšî*	*iškunaššî*	*iškunûšî*	**iškunûniššî*
	2 m.	*iškunkâ*	*iškunakkâ*	*iškunûkâ*	*iškunûnikkâ*
	2 f.	*iškunkî*	*iškunakkî*	*iškunûkî*	*iškukûnikkî*
	1 c.	**iškunnî*	*iškunannî*	*iškunûnî*	*iškunû'inni*
Pl.	3 m.	*iškunšunû*	*iškunaššunû*	*iškunûšunû*	*iškunûniššunû*
	3 f.	*iškunšinâ*	*iškunaššinâ*	*iškunûšinâ*	*iškunûniššinâ*
	2 m.	*iškunkunû*	*iškunakkunû*	*iškunûkunû*	*iškunûnikkunû*
	2 f.	**iškunkinâ*	**iškunakkinâ*	**iškunûkinâ*	**iškunûnikkinâ*
	1 c.	*iškunnâ*	*iškunannâ*	*iškunûnâ*	*iškunû'innâ*

		Formen auf *î* mit einf. Suff.	Formen auf *î* mit erw. Suff.	Formen auf *i*, *e* mit einf. Suff.	Formen auf *i*, *e* mit erw. Suff.
Singl.	3 m.	*šuknîšû*	*šukniššû*	*ibnišû*	*ibnaššû*
	3 f.	*šuknîšî*	*šukniššî*	*ibnišî*	*ibnaššî*
	2 m.			*ibnikâ*	*ibnakkâ*
	2 f.			*ibnikî*	*ibnakkî*
	1 c.	*šuknînî*	*šukninni*	**ibninî*	*ibnannî*
Pl.	3 m.	*šuknîšunû*	*šukniššunû*	*ibnišunû*	*ibnaššunû*
	3 f.	*šuknîšinâ*	*šukniššinâ*	*ibnišinâ*	*ibnaššinâ*
	2 m.			*ibnikunû*	*ibnakkunû*
	2 f.			**ibnikinâ*	**ibnakkinâ*
	1 c.	*šuknînâ*	*šukninnâ*	*ibninâ*	*ibnannâ*

Verzeichnis
der in den Paradigmen vorkommenden Wörter.

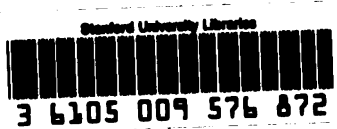
abâlu bringen.
idu Seite; Macht, Kraft.
adû festsetzen.
aḫâzu nehmen.
ilu Gott.
alâdu erzeugen.
alâku gehen.
elêṣu jauchzen.
enênu flehen.
âsû Arzt.
epêšu machen.
eṣêpu hinzufügen.
erêbu eintreten.
ardu Knecht.
ašâbu wohnen.
ešêru recht sein.
etêḳu wandern.
atâru zunehmen.

bêlu beherrschen.
bêlu, bêltu Herr, Herrin.
balâṭu leben.
blkt überschreiten (?).
biltu Tribut.
banû bauen.
ḫiṭîtu Sünde.
ṭâbu gut sein.
kênu (uškên) bitten, betteln.
kânu feststehen.
kalû zurückhalten.
kalbu, kalbatu Hund, Hündin.
kilallân beide.
ma'âdu viel sein.
ma'âru betreten.
mâru Sohn.
malâku überlegen.
manû zählen.
murabbîtu Ziehmutter.
maḳâtu fallen.
marâṣu krank sein.
mašâ'u plündern, Hand anlegen.
na'âdu hochhalten, verehren.
na'âlu sich hinlegen.
nadânu geben.
nazâzu stehen.
nakâsu abschlagen.
nakâru anders sein.
namâru hell sein.
nasâku legen.
naḳâru zerstören.
natâku fließen, tropfen.
saḫâru sich wenden.
siḫirtu Umkreis.
pêlu (šupêlu) verändern.
paṭâ|êru spalten.
paḳâdu bewahren.
parâšu (šitaprušu)?
pitû öffnen.
ṣabâtu ergreifen.
ṣimittu Gespann; Gesetz.
ḳerêbu nahe sein.
ra'âbu toben.
râbu vergelten, ersetzen.
râmu lieben; schenken.
rabû groß.
rapšu weit.
ša'âlu fragen.
šêpu Fuß.
šakânu machen.
šemû hören.
šaptu Lippe.
šḳll schweben.
šarru, šarratu König, Königin.
târu zurückkehren.

Verbesserungen:

S. 9,9 lies **nidintu* und **libintu* für *nidintu, libintu.*
S. 9,27 lies *liškummâ* für *liškumma.*
S. 13,7 lies *mârû'â* für *mârû'a.*
S. 15,19 lies verlängerte Formen für erweiterte Formen.
S. 46,13 lies leg hin für nimm weg.
S. 50,33 lies *ittúšib* für *ittûšib.*

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.


Stanford University Libraries
3 6105 009 576 872

